



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Arabismen im Rumänischen“

Verfasser

Samer Atia

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 236 354

Studienrichtung lt. Studienblatt: Romanistik

Betreuer: Univ.-Prof. Mag. Dr. Thede Kahl

Danksagung

Mein erstes Dankeschön richte ich an Herrn Professor Thede Kahl für die fachliche Betreuung. Besonderer Dank geht an meine Freundin Christine Grüner für die vielseitige Unterstützung. Weiterhin bedanke ich mich bei allen Personen, die mir durch ihre Unterstützung geholfen haben, diese Arbeit zu erstellen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Umschrifttabelle der arabischen Buchstaben	9
Abkürzungsverzeichnis	10
1. Begriffe und Definitionen	11
1.1. Lehnwort, Fremdwort und Entlehnung	11
1.2. Arabismus und Vermittlersprache.....	12
1.3. Gebiete der Entlehnung	12
2. Gründe der Entlehnung.....	13
3. Überblick über die Ausgangs-, und Empfängersprache.....	15
3.1. Das Arabische.....	15
3.2. Das Rumänische	19
4. Vermittlungssprachen.....	22
4.1. Das Französische als Vermittlersprache.....	22
4.1.1. Der arabische Einfluss auf das Französische	22
4.1.2. Der Einfluss des Französischen auf das Rumänische	25
4.2. Das Türkische als Vermittlersprache	27
4.2.1. Der arabische Einfluss auf das Türkische	28
4.2.2. Der Einfluss des Türkischen auf das Rumänische	29
4.3. Arabisch als Vermittlersprache	33
5. Liste der Arabismen im Rumänischen	34
5.1. Adjektive	34
5.2. Interjektionen und Adverbien.....	36
5.3. Substantive	37
5.3.1. Farben.....	37
5.3.2. Musikinstrumente	38
5.3.3. Bauwesen, Architektur und Baumaterielen	39
5.3.4. Textilien.....	41
5.3.5. Berufe	44

5.3.6.	Nahrungsmittel und Getränke	45
5.3.7.	Gewichtsbezeichnung.....	49
5.3.8.	Handelsausdrücke.....	49
5.3.9.	Kriegswesen und nautische Begriffe	51
5.3.10.	Meteorologie	52
5.3.11.	Obst, Gemüse und Getreide.....	52
5.3.12.	Pflanzen, Naturprodukte und Mineralien	53
5.3.13.	Spiele und Unterhaltung.....	55
5.3.14.	Tiere.....	56
5.3.15.	Verschiedene Objekte.....	57
5.3.16.	Abstrakta	60
5.3.17.	Menschen.....	67
5.3.18.	Wohnen und Einrichtung.....	69
5.3.19.	Wissenschaft.....	70
5.3.19.1.	Mathematik.....	70
5.3.19.2.	Astronomie	72
5.3.19.3.	Chemie und Pharmazie.....	73
6.	Integrationsgrad der Lehnwörter	75
6.1.	Phonetische Anpassung	75
6.2.	Semantische Anpassung	88
6.3.	Morphologische Anpassung	91
6.4.	Integration und Produktivität des Lehnwortes	94
7.	Die Arabismen in den rumänischen (etymologischen) Wörterbüchern	95
	Zusammenfassung.....	99
	Rezumat	106
	Literaturverzeichnis	117
	Abstract.....	120
	Lebenslauf.....	121

Einleitung

Acum a pus de gînd să cheltuiască potrivit cu mijloacele pe care i le adusese soarta. Astfel, și-a împărțit averea în două părți: cu o parte a cumpărat **acareturi**, care-i aduceau destul venit ca să poată trăi cum se cuvine [...] Toate **chefurile** astea, din zi în zi mai costisitoare, l-au aruncat pe Abu-Hasan în cheltuieli atît de nemăsurate, încît n-a putut-o duce așa mai mult de un an [...] De ce ești așa de pocîltit și n-ai **chef** de loc? Să fi pierdut tot ce ai pe lume și tot n-ai fi așa de opărit [...] I d-aia nu văd ce te poate adînci acum în așa **hal** de neagră mîhnire [...] Pe urmă s-a jurat că acel **musafir** să nu fie localnic din Bagdad, ci un străin care ar fi picat chiar în ziua aceea [...] Tot voia să cunoască el singur cum merg lucrurile în împărăția lui; și pentru acest scop umbla adesea **tiptil** în felurite chipuri prin orașul Bagdad [...] **Califul** a făcut **haz** de gustul lui Abu-Hasan [...] Nu se poate mai mulțumit și mai vesel că m-am întîlnit astăzi cu un bărbat așa deosebit cum ești dumneata. Îmi placi foarte mult [...] **Halal** să-ți fie! Să trăiești! [...] Aici la noi, în Bagdad, fiecare **mahala** își are **geamia** ei, cu câte un **imam**, adică popă, care e dator să facă rugăciunile la orele hotărâte după lege [...] Stăpânitor al credincioșilor, **emirii**, vizirii și toți ofițerii așteaptă porunca să vină să se-nchine strălucirii-tale [...] Sclipeau bogății peste bogății, numai **catifele**, mătăsuri, și aur și nestemate; greu de câte șapte sfeșnice atârnav din tavanul lucrat în **sidef** în feluri de sclipituri care-ți luau ochii [...] Salbă de mărgăritare, în sănătatea mătăluță [...] Te rog, fă-mi și matale tot așa **hatâr**! Pân-să își umple o cupă și, ridicînd-o în sus [...] După cîtăva timp, simțindu-se iar în puteri, a-nceput a i se urî să stea serile singur în casă, și astfel s-a hotărât să se apuce de **tabietul** lui de mai-nainte [...] A mers de s-a așezat ca de obicei la capătul podului și a așteptat să-i pice un străin. Tocmai în ziua aceea avea obicei și califul să umble **tiptil** prin târg pînă dincolo de porțile cetății, afară. [...] ¹

¹ Ion Luca Caragiale - Abu-Hasan. <http://ro.wikisource.org/wiki/Abu-Hasan> (08.06.2011)

Die in mancher rumänischen Büchern weit verbreitete Annahme, dass Wörter wie *mahala*, *habar*, *haz*, *musafir*, *azur*, *alcool*, *algebră*, *măimuiță* etc. aus dem Türkischen oder einer anderen Sprache stammen, ist falsch. Tatsächlich stammen viele der in manchen rum. Fachbüchern und Studien fälschlicherweise als Turzismen bezeichneten Wörter eigentlich aus dem Arabischen, das Türkische diente hierbei nur als Vermittlersprache. In vielen Wörterbüchern wurde die etymologische Herkunft entweder nicht berücksichtigt oder falls doch, war das arabische Wort falsch transkribiert.

Da meine Muttersprache Arabisch ist, fiel mir im Laufe meines Rumänischstudiums und bei der Verwendung rumänischer Wörterbücher auf, dass gewisse Wörter unmöglich aus dem Türkischen oder einer anderen Sprache stammen konnten, sondern vielmehr aus dem Arabischen, weswegen ich der Erforschung dieser Wörter auf den Grund gehen wollte. Eine weitere Motivation stellte für mich dar, dass es zum Thema Arabismen (im Rumänischen) wenig Forschung gibt. Mein Interesse an diesem Gebiet wurde durch diverse Seminare bei meinem hochgeschätzten Diplomarbeitbetreuer geweckt, durch die ich wertvolle Anregungen zu diesem Thema, insbesondere betreffend die Bedeutungsverschlechterung der Turzismen im Rumänischen, erhielt.

Das Arabische war im Mittelalter neben Latein und Altgriechisch eine der wichtigsten Kultur, Wissenschafts- und Liturgiesprachen, weswegen es auf fast alle europäischen Sprachen direkten und indirekten Einfluss ausübte. Arabismen findet man bis heute im Italienischen, Russischen, Schwedischen, Englischen, Portugiesischen, Spanischen, etc.

Für meine Diplomarbeit habe ich einen repräsentativen Lehnwortkorpus von 130 Wörtern aus verschiedenen semantischen Feldern sowie Adjektive, Interjektionen und Adverbien ausgewählt. Es standen viele Wörter zur Auswahl, da es aber nicht mein Ziel war, alle Arabismen im Rumänischen aufzuzählen, sondern vielmehr einen groben Überblick über mehrere Themengebiete zu schaffen und die ausgewählten Wörter semantisch, phonetisch und morphologisch näher zu untersuchen, musste ich mein Forschungsgebiet einschränken. Dabei habe ich mich nicht darauf beschränkt,

den Ursprung des Wortes zu suchen, sondern habe auch die Übertragungskette (also den Weg, den das Wort vom Arabischen ins Rumänische genommen hat) erforscht und beschrieben.

Zum besseren Verständnis finden sich ganz am Anfang die arabische Umschrifttabelle (nach DMG) sowie ein Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen. Weiters erkläre ich die Bedeutung der Begriffe Lehnwort, Fremdwort, Entlehnung, Arabismus und Vermittlersprache. Da es sich beim Großteil der entlehnten Wörter um Substantive handelt, drängte sich mir die Frage auf, warum ausgerechnet diese Wortart überrepräsentiert ist, weswegen ich dieses Thema in einem eigenen Unterkapitel behandle.

Im darauffolgenden Kapitel gehe ich auf die Gründe der Entlehnung ein, erläutere den Unterschied zwischen Luxus- und Bedarfsentlehnung. Nach diesem theoretischen sprachwissenschaftlichen Exkurs komme ich zum Hauptteil, den ich mit einem Überblick über die Geschichte der arabischen Sprache beginne, gehe ein auf den Unterschied zwischen Klassischem und Modernem Arabisch, erläutere den Lautbestand. Etwas Ähnliches habe ich im Kapitel „Überblick über das Rumänische“ gemacht.

Nun komme ich zu den Vermittlersprachen. Zunächst stelle ich den arabischen Einfluss sowie dessen Hintergründe auf das Französische dar, wie die Arabismen ins Französische wanderten, erzähle von den Mozarabern, dem Handel und den Kreuzzügen, die bei deren Vermittlung eine wichtige Rolle spielten. Weiters schildere ich den Einfluss der französischen Sprache und Kultur auf das Rumänische und die daraus resultierende Weiterübertragung der Arabismen ins Rumänische, die vor allem durch die Phanarioten und auch die Rumänen selbst (z.B. die siebenbürgische Schule, rumänische Studenten) stattfand. Auch das Türkische habe ich dahingehend analysiert, seine Rolle als Vermittlersprache, in welchem Ausmaß es vom Arabischen beeinflusst worden war und der danach stattfindende türkisch-rumänische Sprachkontakt. Bei dieser Gelegenheit gebe ich einen geschichtlichen Überblick, der von der Schlacht von Rovine (1394) über die phanariotische Herrschaft bis hin zur Unterzeichnung des Friedensvertrags von Adrianopel (1829) reicht. In einem kurzen Unterkapitel deute ich auch die Rolle des Arabischen als Vermittlersprache des Lehnguts anderer

Sprachen (wie z.B. Griechisch und Persisch), das in meinem Lehnwortkorpus auch vorkommt, an.

Die Liste der von mir ausgewählten Arabismen ist das eigentliche Kernstück meiner Arbeit, für das ich – wie weiter oben bereits erwähnt – 130 Entlehnungen (davon 120 Substantive, 6 Adjektive, 3 Interjektionen und ein Adverb) ausgewählt habe. Die Liste der Substantive habe ich in 19 semantische Felder unterteilt. Zu jedem Wort findet sich eine kurze Beschreibung (Genus, Wortart, deutsche Übersetzung), das arabische Ausgangswort in Transkription und arabischer Schrift, die Vermittlersprache(n) hin zum Rumänischen, eine nähere Erläuterung zur ursprünglichen Bedeutung in der Ausgangssprache und einer eventuell davon abweichenden in den Vermittlersprachen, sowie derselbe Arabismus in anderen europäischen Sprachen. Zum besseren Verständnis habe ich bei Wörtern, bei denen mir dies notwendig erschien, einen Beispielsatz aus der rumänischen Literatur oder ein Bild hinzugefügt, wobei ich mich jedoch dabei auf die Wörter der Gemeinsprache beschränkt habe.

Nicht berücksichtigt habe ich dabei spezifisch islamisch-theologische Termini wie *islam*, *sunnit*, *imam*, *ramadan*, die seit der Verbreitung durch Massenmedien verwendeten Begriffe wie *jihad*, *intifada*, nur während der türkischen Verwaltung Rumäniens gebräuchliche Verwaltungseinheiten wie *vilayet*, *casapa*, Autoritätsbezeichnungen wie *zabet*, *calif* usw.

Im Kapitel über die Integration der Lehnwörter ins Rumänische beschreibe ich die phonetische, semantische und morphologische Anpassung. Bei der phonetischen Anpassung habe ich eine Tabelle erstellt, in der ich die Wiedergabe der arabischen Laute in den Vermittlersprachen bzw. im Rumänischen (Konsonanten, Vokale) und die phonetischen Prozesse (Konsonanten), die diese Laute erfahren haben, aufgezeigt habe. Die Bedeutungsentwicklung, die als Bedeutungsverschlechterung, -erweiterung, -verengung oder -verschiebung auftreten kann, beschreibe ich im Unterkapitel der semantischen Anpassung. Beim Punkt der morphologischen Anpassung geht es um die teilweise stattfindende Veränderung des ursprünglichen arabischen grammatikalischen Genus. Nach der erfolgreichen Anpassung des Lehnwortes in das Sprachsystem kann es in der Empfängersprache im Sinne der Wortschatzerweiterung produktiv werden, d.h. aus einem Substantiv ein Verb, Adjektiv, usw. bilden.

Am Schluss meiner Arbeit betrachte ich die Bearbeitung der Arabismen in den rumänischen (etymologischen) Wörterbüchern kritisch. Ich möchte Beispiele für falsche Transkription des arabischen Grundwortes, die Nichterwähnung der arabischen Herkunft bzw. die Falschzuordnung zu einer anderen Sprache finden.

Mir ist bewusst, dass ich nur einen Teilaspekt des Themas behandeln kann, weil es so umfassend ist und einer viel genaueren Untersuchung bedürfte. Es handelt sich hierbei nur um einen Versuch, über jedes Kapitel einen Überblick zu verschaffen, da man auf jedes einzelne noch viel Forschung verwenden und weiter ins Detail gehen könnte. Ich hoffe jedoch, dass diese Arbeit zumindest als Anstoß dienen kann, sich eingehender mit diesem spannenden Thema zu beschäftigen.

Umschrifttabelle

Die Umschrift Tabelle der arabischen Buchstaben ist nach „DMG“ Deutsche Morgenländische Gesellschaft (Schall 1988: 144).

ا	ʾ, ā	ʾalif
ب	b	bāʾ
ت	t	tāʾ
ث	ṭ	ṭāʾ
ج	ǧ	ǧīm
ح	ḥ	ḥāʾ
خ	ḫ	ḫāʾ
د	d	dāl
ذ	ḏ	ḏāl
ر	r	rāʾ
ز	z	zāy
س	s	sīn
ش	š	šīn
ص	ṣ	ṣād
ض	ḍ	ḍād
ط	ṭ	ṭāʾ
ظ	ẓ	ẓāʾ
ع	ʿ	ʿain
غ	ǧ	ǧain
ف	f	fāʾ
ق	q	qāf
ك	k	kāf
ل	l	lām
م	m	mīm
ن	n	nūn
ه	h	hāʾ
و	w, ū	wāw
ي	y, ī	yāʾ

Abkürzungsverzeichnis

A. Spr.	andere Sprachen	magh. ar.	maghrebinischarabisch
adj.	Adjektiv	mlat.	mittellatein
adv.	Adverb	n. Chr.	nach Christus
afrz.	altfranzösisch	N. pr.	Nomen proprium
alb.	albanisch	n.	Neutrum
ar.	arabisch	ndl.	niederländisch
Art.	Artikel	ngr.	neugriechisch
bulg.	bulgarisch	pers.	persisch
bulg.	bulgarisch	pg.	portugiesisch
bzw.	beziehungsweise	pl.	plural
ca.	circa	poln.	polnisch
čech.	tschechisch	prov.	provenzalisch
dass.	dasselbe (bedeutend)	rum.	rumänisch
dt.	deutsch	russ.	russisch
engl.	englisch	S.	Substantiv
etc.	et cetera	sard.	sardinisch
f.	feminin	schwed.	schwedisch
frz.	französisch	serb.	serbisch
gr.	griechisch	siz.	sizilianisch
interj.	interjektion	sp.	spanisch
it.	italienisch	sskr.	sanskritisch
Jh.	Jahrhundert	trk.	türkisch
kat.	katalanisch	vgl.	vergleiche
lat.	latein	vulgärar.	vulgärarabisch
lit. B.	literarisches Beispiel	z. B.	zum Beispiel
m.	maskulin		

1. Begriffe und Definitionen

1.1. Lehnwort, Fremdwort und Entlehnung

Entlehnung bezeichnet nach Bußmann den Vorgang und das Ergebnis der Übernahme eines sprachlichen Ausdruckes aus einer Sprache in eine andere Sprache. Das geschieht meistens, wenn in einer Sprache das Bedürfnis nach einer Bezeichnung für eine neu entstandene Sache bzw. einen Sachverhalt auftaucht (Bußmann 1990: 213).

Während das Fremdwort ein aus einer fremden Sprache in die Muttersprache übernommener sprachlicher Ausdruck ist, der sich hinsichtlich Lautung, Orthographie und Flexion (noch) nicht in das graphemische bzw. morphophonemische System der Empfängersprache eingepasst hat, und man seine fremdsprachliche Herkunft an einigen Merkmalen meistens erkennen kann (Duden 5 1997: 7) (Bußmann 1990: 253), ist das Lehnwort „die Entlehnung einer Sprache A aus einer Sprache B, das sich hinsichtlich Lautung, Schriftbild und Flexion vollständig an die Sprache A angeglichen hat“ (Bußmann 1990: 444).

Nach (Riehl 2009: 36f.) kann man ein Wort als Lehnwort betrachten, wenn alle der folgenden Faktoren vorliegen:

- Gebrauchsfrequenz
- Kommentierung des Begriffs: Sehen die Sprecher das Wort als Lehnelement an?
- Synonyme: Welche anderen Bezeichnungen gibt es in der entlehnenden Sprache?
- Flexion: Ist das Wort in der entlehnenden Sprache morphologisch eingepasst?
- Intonation: Besteht ein fremder oder einheimischer Akzent?
- Soziale Diffusion: Beschränkt sich das Wort nur auf bestimmten Gruppen oder findet es einen Weg sich in den Gemeinwortschatz?
- Gebrauchssituation
- Phonemkombinationen

1.2. Arabismus und Vermittlersprache

Nach (Kiesler 1994: 44) wird „Arabismus“ folgendermaßen definiert: „Ein arabisches Wort oder die Bedeutung eines arabischen Wortes, das/die in eine andere Sprache übernommen wurde *oder* eine (typisch arabische) syntagmatische Fügung des Arabischen, die in einer anderen Sprache nachgeahmt wird“.

In dieser Arbeit werden 130 Arabismen, unter Berücksichtigung der lexikalischen Entlehnungen, angezeigt und phonetisch, semantisch und morphologisch analysiert. Für die Sprachen, die den Arabismus unmittelbar an das Rumänische vermittelten, wird der Begriff Vermittlersprache verwendet (Tazi 1998: 47). Die geographische Entfernung zwischen der arabischen Welt und Rumänien sowie die Nicht-Existenz des Kontakts zwischen den beiden Kulturen bzw. den beiden Sprachen im Mittelalter verhinderten die direkte Tradierung der Arabismen ins Rumänische, weswegen andere Sprachen in Erscheinung traten, die das arabische Lehnwort weiter vermittelten. Diese Sprachen (Italienisch, Türkisch, Französisch etc.) wurden schon im frühen Mittelalter von der arabischen Sprache sowohl direkt oder als auch indirekt beeinflusst, die im damaligen Zeitalter Sprache einer umfassenden Kultur war (Tazi 1998: 49f).

Obwohl Französisch, Osmanisch-türkisch, Italienisch, Deutsch und Neugriechisch als Vermittlersprachen in dieser Arbeit auftreten, werde ich mich nur mit dem Französischen und Osmanisch-türkischen beschäftigen, da diese beiden achtundneunzig Prozent der Arabismen meines Lehnwörterkorpus an das Rumänische vermittelten. Die anderen Vermittlersprachen (Italienisch, Deutsch, Neugriechisch) bzw. die sekundären Vermittlersprachen, also diejenigen, die einen Arabismus in die genannten Vermittlersprachen überlieferten, wie Spanisch, Portugiesisch, Mittellatein, Provenzalisch etc., werden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt.

1.3. Gebiete der Entlehnung

Das Resultat eines Sprachkontakts bzw. Spracheinflusses ist u. a. die Entlehnung von Elementen einer zweiten Sprache, die die erste beeinflusst hatte. Die entlehnten Elemente können aus allen Sprachteilgebieten (Lexik, Syntax, Phonologie und Morphologie) stammen. An erster Stelle steht die Lexik, als am schnellsten und

leichtesten beeinflussbares Gebiet einer Sprache. Als nächstes sind die anderen Sprachteilgebiete zu nennen, die von der Intensität des Sprachkontaktes und der Stärke des kulturellen Einflusses stark abhängig sind; je intensiver der Kontakt, desto eher treten neue Phänomene auf dem Gebieten der Syntax, Phonologie etc. auf (Riehl 2009: 90 f). Es ist kein Zufall, dass gerade im Fall der rumänischen Entlehnung aus dem Arabischen das Gebiet der Lexik am meisten betroffen ist. Dies sind Wörter, die eine kommunikative Wichtigkeit haben wie Substantive, Adjektive oder Verben (Riehl 2009: 34).

Die Substantive, die unseren Lehngutkorpus dominieren (unter 130 Lehnwörtern befinden sich 120 Substantive) sind „morphologisch neutral“. In anderen Worten ließen sie sich ohne größere Veränderungen in das rumänische Sprachsystem integrieren, weshalb sie leicht entlehnt werden können (Riehl 2009: 94). Im Gegensatz zum grammatikalischen System, das als geschlossene Einheit betrachtet wird, stehen dessen Elemente in einem Abhängigkeitsverhältnis zueinander (Tesch 1978: 83 ff.). Es kommt selten oder überhaupt nicht vor, dass Pronomen, Artikel oder Partikel (Adverbien, Interjektionen, Konjunktionen, Präpositionen) entlehnt werden, da diese eher eine grammatikalische als eine semantische Funktion aufweisen. Im gleichen Zusammenhang sind auch Affixe, die üblicherweise nicht einzeln entlehnt werden können, da sie wieder von anderen Wörtern abhängig sind, zu nennen (Kupper 2003: 11).

2. Gründe der Entlehnung

Warum entlehnt eine Sprache Ausdrücke aus einer anderen Sprache?

Grundsätzlich kommen in der Literatur zwei Motive der Entlehnung vor, Bedürfnis-entlehnung und Luxusentlehnung. Mit Bedürfnisentlehnung ist gemeint, wenn eine Sprache einen Ausdruck aus einer anderen Sprache aufnimmt und ins eigene Sprachsystem integriert, um eine Bezeichnungslücke zu schließen. Diese neuen Bezeichnungen, die durch soziale, wirtschaftliche und/oder kulturelle Entwicklungen entstehen, sind in der entlehnenden Sprache im Moment der Entlehnung nicht vorhanden, weshalb sie einen neuen Ausdruck erschaffen oder den betreffenden Ausdruck aus einer anderen Sprache entlehnen muss (Cypionka 1994: 75ff.) sowie (Bußmann 1990: 213).

Der Bedarf an neuen Bezeichnungen war anfangs der Grund der Entlehnungen aus dem Arabischen, mit dem manche europäischen Sprachen durch die arabische Eroberung Spaniens und Siziliens sowie den Handel mit der arabischen Welt im Mittelalter in einen unvermeidlichen Kultur- bzw. Sprachkontakt gerieten (Kiesler 1994: 35). Der Kontakt mit der arabischen Sprache spielte eine bedeutsame Rolle bei der Bereicherung der Empfänger Sprachen in verschiedenen Disziplinen, Handelsterminologie etc. (Tazi 1998: 380). Im gleichen Zusammenhang fand das Türkische im Arabischen (und Persischen) eine reiche Quelle, von der es neue Bezeichnungen verschiedener Lebensbereiche aufnehmen konnte (Bittner 1900: 10ff.) sowie (Moustakas 2010: 43).

Dies war beim Rumänischen nicht anders, das während des sozialen und kulturellen Aufschwungs im 19. Jh. zahlreiche Lehnwörter aus dem Französischen aufnahm, um seinen Wortschatz zu erweitern sowie die Bezeichnungslücken in den damaligen modernen Wissenschaften, im Bereich der Presse-, Literatur-, Kunstterminologie etc. zu schließen (Pușcariu 1997: 477f.).

Die Luxusentlehnung ist die Entlehnung eines Ausdrucks aus einer anderen Sprache, obwohl es in der entlehnenden Sprache die eine oder andere Ausdrucksmöglichkeit gibt, weil das fremde Wort größeres Prestige genießt, weil die Sprecher eine sprachliche Freude empfinden, wenn sie ein fremdes Wort zum Ausdruck bringen, oder weil eine Sprechergruppe sich von einer anderen abgrenzen will, wie dies bei jugendlichen Sprechern der Fall ist, bei denen fremdsprachliche Elemente beliebt sind, und die ihr eigens Vokabular erfinden, mit dem sie sich von der Generation der Eltern abgrenzen können (Cypionka 1994: 76ff.). In diesem Zusammenhang entlehnte das Rumänische - meiner Meinung nach - unnötigerweise einige Begriffe, obwohl es zur Zeit der Entlehnung andere Ausdrücke für diese Begriffe besaß. Einige dieser Begriffe wurden semantisch verschlechtert wie *mahala* dafür besaß das Rumänische schon entsprechende Ausdrücke.

3. Überblick über die Ausgangs-, und Empfängersprache

3.1. Überblick über Das Arabische²

Beim Arabischen handelt es sich um eine semitische Sprache, die mit Hebräisch, Aramäisch, Amharisch und anderen Sprachen in Nordafrika verwandt ist. Es ist heutzutage die Muttersprache von über 300 Millionen sowie die Zweitsprache von ca. 40 Millionen Menschen, außerdem Amtsprache von 25 Ländern (von Marokko im Westen bis zum Persischen Golf im Osten) sowie eine der sechs Amtsprachen der Vereinten Nationen. Weiters steht das Arabische jetzt an sechster Stelle in der Rangliste der Weltsprachen und dient als liturgische Sprache von mehr als einer Milliarde Muslimen weltweit. Arabisch hat mit der zunehmenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung dieser Staaten auch als internationale Verkehrs- und Kultursprache einen Aufschwung erfahren (Fischer 1982: 4).

Vor dem Auftreten des Islams nur eine unbedeutende Sprache, von der wenige Inschriften erhalten sind, wurde das Arabische innerhalb von etwas mehr als 100 Jahren zur Sprache von Religion, Literatur und Wissenschaft, was nicht nur auf Asien und Afrika, sondern auch auf Europa Auswirkungen hatte. Im 7. Jh. n. Chr. wurde der Koran (das heilige Buch der Muslime) auf Arabisch verkündet, wodurch das Ansehen dieser Sprache stieg und woraus folglich die zum Islam übergetretenen Araber ihr spezifisches, mit der Sprache verknüpftes, kulturelles Selbstbewusstsein bezogen. Durch die Offenbarung auf Arabisch steht für die Muslime nicht nur der Vorrang der arabischen Sprache fest, sondern es werden durch den Koran auch Richtlinien für die „richtige“ Form des (Hoch-)Arabischen bestimmt.

Der „moderne“ Araber lernt Hocharabisch erst in der Schule kennen und wird damit nur in der Literatur, den Medien, der Wissenschaft und eben dem Koran konfrontiert, im alltäglichen Umgang findet es jedoch keine Verwendung, da es sich in diverse vereinfachte Dialekte entwickelt hat. Ohne die Offenbarung hätte ihm wahrscheinlich

² Für das gesamte Kapitel vgl. Fischer, Wolfdietrich (Hg.) 1982: Grundriss der arabischen Philologie Bd. 1: Sprachwissenschaft. Wiesbaden. S. 1-56 und Fischer, Wolfdietrich 2006: Grammatik des klassischen Arabisch. 4. Aufl. Wiesbaden. S. 1-6

ein ähnliches Schicksal geblüht wie dem Lateinischen, von dem nur noch Elemente in romanischen Sprachen erhalten sind.

Arabisch avancierte von einer hauptsächlich bei Dichtern auf der arabischen Halbinsel gebräuchlichen Sprache zur Sprache des Korans, wodurch es den entsprechenden Stellenwert erhielt, in den folgenden Jahrhunderten ausführlich erforscht sowie theologischen und grammatikalischen Analysen unterzogen zu werden. Durch die rasch voranschreitende Islamisierung des Nahen Ostens und Nordafrikas gelangte das Arabische zu ähnlicher Wichtigkeit als Kultursprache des Mittelalters wie das Lateinische und das Griechische.

Mit der Verbreitung des Islams verloren die bis dahin an diesen Orten vorherrschenden Kultursprachen wie Griechisch, Aramäisch, Koptisch und Persisch an Bedeutung. Alte Schriften der griechisch-hellenistischen Zeit fanden durch Übersetzung ins Arabische in diesen neu entstandenen Kulturkreis Eingang. Im Laufe von 300 Jahren wurde die gesamte Literatur der Griechen systematisch übersetzt (Fischer 1982: 1f.).

Das Klassische Arabisch:

Beim Klassischen Arabischen handelt es sich um das Altarabische, das im 8. Jh. n. Chr. im irakischen Kufa und Basra von Sprachwissenschaftlern schriftlich festgehalten, klassifiziert und grammatikalisch analysiert wurde. Die älteste Grammatik dieses Klassischen Arabischen ist das Buch des *Sībawaih* (*Kitāb Sībawaihi*), das es gleichzeitig kanonisiert, wodurch sich die wesentlichen Grammatikregeln auch in der weiteren Entwicklung des Arabischen nicht mehr veränderten. Die Philologen legitimierten zwar grundsätzlich jede Erscheinungsform des Arabischen, die in der vorklassischen Periode (die die altarabische Poesie und den Koran umfasst), nichtsdestotrotz verlor das Klassische Arabisch an Vielfalt hinsichtlich Formenbildung, Syntax und Wortschatz (Fischer 1982: 37ff.).

Das höchste Bildungsziel jedes Muslims war es geworden, das Klassische Arabisch zu beherrschen, wodurch Philologie und Grammatik zu hochgeschätzten und den am gründlichsten gepflegten Wissenschaften in der islamischen Welt wurden. Das Klassische Arabisch, das man als Muslim als Sprache des Korans kennenlernt, wurde Ende des siebten Jahrhunderts auf Basis des Korans und der altarabischen Dichtung

geschaffen und fand letztendlich gegen Ende des achten Jahrhunderts als Verkehrs- und Verwaltungssprache im islamischen Reich Verwendung.

Nachklassische Periode: Zeitlich nicht genau begrenzt, es fanden aber gegen Ende des zehnten Jahrhunderts Abweichungen auf dem Gebiet der Syntax, Stilistik und Formenbildung statt. Durch die fortschreitende Arabisierung der Bevölkerung und die zunehmenden Übersetzungen wurde der Wortschatz des Arabischen massiv ausgeweitet (Fischer 1982: 45ff.).

Das Moderne Arabische:

Das Moderne Arabische hat sich anscheinend schon früh als Volkssprache neben dem Klassischen Arabisch etabliert. So existieren heute in dem weiten Raum zwischen dem Atlantik im Westen und Mesopotamien im Osten zahlreiche Dialektgruppen und selbst außerhalb dieses Gebietes gibt es z.B. in Usbekistan und im Nordwesten Afghanistans noch Reste arabischer Mundarten (Kienast 2001: 10). Bei der modernen arabischen Schriftsprache handelt es sich um die Fortsetzung und letzte Ausprägung des Klassischen Arabischen. Von den ältesten Überlieferungen an blieb sie bis heute in ihrer äußeren Form nahezu unverändert.

Das morphematische System der altarabischen Dichtersprache und das der modernen arabischen Schriftsprache sind im Grunde identisch. Weiters haben sich die Grundlagen des Wortschatzes und der Syntax nicht verändert, nur Einzelheiten der Sprache den Wortgebrauch, die Auswahl syntaktischer Satzmuster sowie den Stil betreffend waren Neuerungen unterworfen (Fischer 2006: 1f.).

„Das Neuhocharabisch oder Modernhocharabisch entspricht also morphologisch völlig dem klassischen Arabisch, die Syntax zeigt einige wenige, wenn auch nicht bedeutungslose Änderungen, die durch die Interferenzen der gesprochenen Sprache und durch den Einfluss europäischen Sprachen zu erklären sind. Auf lexikalischem, Phraselogischem und stilistischem Gebiet ist es schließlich tiefgreifend und entscheidend von europäischen Vorbildern geprägt [...] (Stefan Wild in Fischer 1982: 56)“.

Die Laute und Orthographie: „Das Arabische ist abgesondert von anderen Sprachen der Welt sowie von anderen semitischen Sprachen durch eine Menge von Kehl-, Gaumen-, Zungen- und Zahnlauten (Bittner 1900: 92)“.

Phonembestand³

a.	Vokale:	sonantisch	kurz	a	i	u	
			Lang	ā	ī	ū	
		konsonantisch		y	w		
b.	Konsonanten	nicht-emphatisch				emphatisch	
	Labiale	f	b	m			
	Apikale	t	d	ṭ	ḍ	ṭ	ẓ
	Sibilanten	s	z	š		ṣ	ḍ
	Liquide	r	l	n			
	Dorsale	k	g(ğ)	ḫ	ġ	q	
	Pharyngale	ʕ	ħ				
	Laryngale	ʁ	h				

Von den drei großen Kultursprachen des Mittelalters hat einzig das Arabische als bis heute überlebt. Als Bildungssprache der islamischen Welt verlor es gewiss im außerarabischen Sprachraum mehr und mehr an Bedeutung und findet dort schon seit langem nur mehr als Gelehrtensprache der religiösen Würdenträger Verwendung. In den arabischsprachigen Ländern jedoch blieb das Klassische Arabische als Bildungs- und Schriftsprache erhalten. Dort wurde das Arabische im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts einer Erneuerung unterzogen, durch die es zur modernen Schrift- oder besser Hochsprache der arabischen Nation wurde.

³ Vgl. Fischer 2006: S. 16

3.2. Überblick über das Rumänische⁴

Die rumänische Sprache ist eine Amtsprache in Rumänien und wird von circa 32 Millionen Leuten gesprochen (wenn man die Rumänisch Sprechenden, die außerhalb der Grenzen Rumäniens leben, dazurechnet) und wird, wenn man über andere Varietäten dieser Sprache redet, Dakorumänisch genannt, die in der Hauptsache nördlich der Donau gesprochen wird, von dem es mehrere regionale Dialekte gibt wie *bănăţean*, *moldovenesc*, *maramureşean*, *crişean*, *oltenesc* etc. Die anderen Varietäten oder Dialekte, die außerhalb Rumäniens oder südlich der Donau gesprochen werden, sind *Aromunisch* (das in Makedonien, Bulgarien, Albanien, Serbien und Griechenland gesprochen wird), *Meglenorumänisch* (mit sehr wenigen Sprechern im Golf von Saloniki) und *Istrorumänisch* (auf der Halbinsel Istrien in Kroatien, fast ausgestorben). In Moldawien ist Rumänisch auch eine Amtsprache (neben Russisch und Ukrainisch), wird aber als *Moldauisch* bezeichnet.

Die rumänische Sprache ist, wie auch die italienische, französische, spanische, portugiesische etc., eine Fortsetzung des Lateinischen, das durch die Römer, die am Anfang des 2. Jahrhunderts Dakien eroberten und dem Römischen Imperium anschlossen, mitgebracht wurde. Die Romanisierung Dakiens wurde allerdings nicht nur von den Soldaten, Beamten und Veteranen, sondern auch von breiten Schichten - wie die von Archäologen gefundenen römischen bäuerlichen Siedlungen bezeugen - getragen (Schroeder 1967: 25). Das Lateinische und dessen „Tochter Sprachen“ stellen die Hauptsäule in dem Gebiet der Morphologie und der Phonologie der heutigen rumänischen Sprache dar, also die Struktur der Sprache und den Großteil des Korpus der rumänischen Lexik, wenn man die Qualität und die Quantität, d.h. die Verwendung der aus dem Lateinischen bzw. romanischen stammenden Wörter, in der Administrations-, Kirchen- und Alltagssprache heranzieht. Neben dem Lateinischen enthält das Rumänische zahlreiche slawische Elemente, die sich ab dem 6. Jh. im romanisierten Dakien (Dacia) etablierten. Die altslawischen Elemente setzten sich u. a. dank des Sprachkontakts mit den slawischen Nachbarn und der jahrhundertlangen

⁴ Für das gesamte Kapitel vgl. Iordan, Iorgu 1983: *Isoria Limbii Româna (pe-nătelesul tuturor)*. Bukarest. S. 9-103 und Rosetti, Alexandru 1976: *Schiţă de istorie a limbii române de la origini si până in zilele noastre*. Bukarest. S. 43-75

Verwendung des Kirchslawischen „Slavonă“⁵ in der rumänischen Kirchen- und Administrationssprache durch. Der Einfluss des Slawischen begrenzte sich aber nicht nur auf die lexikalische Ebene, sondern spielte wie auch Latein eine sehr bedeutende Rolle in der Entwicklung der rumänischen Sprachstrukturen oder wie Reinhold Werner es beschrieb: „Das Rumänische hat sich unter dem starken Einfluss der autochthonen Balkansprachen und der noch massiveren Einwirkung des Bulgarischen aus dem Lateinischen herausentwickelt“ (Reinhold 1980: 28).

Das Rumänische existiert seit dem 8. Jahrhundert⁶ und wurde hauptsächlich aus dem Lateinischen gebildet. Seitdem stand das Rumänische unter dem Einfluss anderer Sprachen, die mit dem Rumänischen in direkten Kontakt traten und das Rumänische insbesondere auf dem Gebiet des Wortschatzes entwickelten. Wenn man die Schwestersprachen des Rumänischen ausnimmt, gehören mit jeweils unterschiedlichem Anteil Ungarisch, Bulgarisch, Serbokroatisch, Ukrainisch, Russisch, Griechisch und Türkisch zu den wichtigsten Sprachen, die das Rumänische beeinflussten. Obwohl bei den beiden letztgenannten Sprachen die geographische Nachbarschaft fehlt, ist der Einfluss beachtlich (Iordan 1983: 21ff.).

Am Anfang des 16. Jh. erschienen die ersten Texte auf Rumänisch. Im selben Jahrhundert wurden auch die ersten rumänischen Schriften gedruckt. Es ging um aus dem Kirchslawischen ins Rumänische übersetzte religiöse Dokumente aber auch private Briefe und offizielle Dokumente (Iordan 1983: 32f.). Damals schien das Rumänische noch einen langen Weg vor sich zu haben, um eine Sprache der Kultur oder Literatur zu werden. Zu jener Zeit besaß das Rumänische noch keine fixe Orthographie, keinen großen Wortschatz und komplizierte Morphologie (Rosetti 1976: 47). Im 18. Jh. entstand die „școala ardeleană“⁷ (deutsch: siebenbürgische oder lateinische Schule), die eine entscheidende Rolle in der Sprachevolution des

⁵ Iordan beschrieb das Kirchslawische folgendermaßen: „Slavona war die offizielle Sprache der Kirche (und der Administration) bei den Rumänen, man betrachtete sie als die dritte „heilige Sprache“ neben dem Lateinischen und dem Griechischen“ (Iordan 1983: 37).

⁶ Der Zeitpunkt des Beginns der Existenz der rum. Sprache ist umstritten, manche Linguisten ziehen ihn 2-3 Jahrhunderte vor, andere sehen ihn sogar schon in dem Moment, in dem die Römer Dacia eroberten (Iordan 1983: 29).

⁷ Gruppe von rumänischen Gelehrten, die im 18./19. Jh. in Siebenbürgen (Zentrum war Blaj) mit historischen und philologischen Arbeiten hervortrat. Begründer waren die in Wien und Rom als Priester ausgebildeten Samuil Micu, Gheorghe Șincai, Petru Maior (Brockhaus-Enzyklopädie ¹⁹1993: 244).

Rumänischen spielte, da sie unter anderem für den lateinischen Charakter der rumänischen Sprache, die Säuberung des Rumänischen durch Eliminierung slawischer Elemente, den Ersatz der kyrillischen durch die lateinische Schrift, was den Vertretern dieser Schule zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelang, kämpfte, und den Grundstein für nachkommende Wörter- und Grammatikbücher legte (Jordan 1983: 69ff.).

In der ersten Hälfte des 19. Jh. wurde Rumänisch zur Unterrichtssprache an einigen rumänischen Schulen, kurz davor auch Administrations- und Kirchensprache. Ab dem 19. Jh. erlebte das Rumänische mehrere unterschiedliche Phasen in seiner Entwicklung, die sehr von der sozialpolitischen Situation im sich stark verändernden Rumänien sowie von den Standpunkten und Ansichten ideologisch unterschiedlicher Herrscher abhängig war. Von der ersten Etappe der Romanisierung des heutigen Rumäniens über die osmanische Okkupation, die phanariotische Herrschaft und die Unabhängigkeit bis zur kommunistischen und postkommunistischen Epoche und dazwischen stattfindender kultureller und ideologischer Bewegungen nahm die Entwicklung des Rumänischen als Kultursprache des rumänischen Volkes seinen Verlauf.

Phonembestand des Rumänischen: Die rumänische Hochsprache oder Literatursprache (limbă literară) besitzt 7 Vokale und 20 Konsonanten (Schroeder 1967: 56ff.):

a. Vokale:	Vordere Vokale:	e	i
	Mittlerer Vokal:	a	
	Hintere vokale:	ă	â(î) (ungerundet)
		o	u (gerundet)

b. Konsonanten:

Verschlusslaute:	p, b, t, d, k, g
Affrikata:	ts, tʃ, dʒ
Reiblaute:	f, v, s, z, ʃ, ʒ, h
Nasale:	m, n
Vibrationslaut:	r
Seitenlaut:	l

4. Vermittlersprachen

4.1. Französisch als Vermittlersprache

Da wie oben bereits erwähnt der direkte arabisch-rumänische Sprachkontakt fehlte, trat in unserem Lehngutkorpus das Französische als Vermittlersprache von Arabismen auf. In diesem Unterkapitel werden der arabische Einfluss auf das Französische sowie der Einfluss des Französischen auf das Rumänische zusammengefasst aufgezeigt.

4.1.1. Der arabische Einfluss auf das Französische

Die ersten Spuren von Arabismen im Französischen gehen auf das 11. Jh. zurück. Auch in den darauffolgenden Jahrhunderten fanden Arabismen Eingang in die Sprache. Die Übernahme des arabischen Lehngrundes ins Französische fand jedoch in großem Maße nicht direkt statt, sondern indirekt durch Mittellatein, Katalanisch, Italienisch, Provinzialisch, Sizilianisch, Spanisch, und Türkisch auf mündlichem und schriftlichem Wege. In diesem Unterkapitel wird die direkte und indirekte Entlehnung erläutert. Die Kreuzzüge, die arabisch-französischen Handelsbeziehungen und spätere Entlehnungen durch den Einmarsch der Franzosen in Nordafrika im 19. Jh. sind die wichtigsten direkten Entlehnungsfaktoren.

Die Jahrhunderte andauernden u. a. von Franzosen gegen die muslimischen Länder im Nahen Osten geführten Kreuzzüge⁸, mit dem Ziel, das Heilige Land von den Ungläubigen zu befreien und der Befreiung orientalischer Christen und Kirchen, führten trotz der angespannten Verhältnisse zu arabisch-europäischem bzw. arabisch-französischem Sprachkontakt.

Dies wurde durch die Angrenzung Südfrankreichs an das damals von Arabern 800 Jahre lang besetzte Spanien ermöglicht. Der arabisch-französische Sprachkontakt fand allerdings nicht direkt statt, sondern überwiegend durch die Mozaraber⁹ (arabisch: *musta'rib* „arabisiert“). Die Mozaraber sprachen fließend Arabisch und spielten in

⁸ Der erste Kreuzzug fand im späten 11. Jh. statt; nach dem Aufruf des gebürtigen Franzosen Papst Urban II., der eine emotionale Rede in der Stadt Clermont (Frankreich) hielt und dazu aufrief, die christlichen Brüder im Orient zu retten. Diesem Ruf folgten u. a. französische Ritter, Bauern, Männer und Frauen, was zu einer Reihe von Feldzügen europäischer Christen in den Vorderen Orient führte (Vasold 2006: S. 7f.).

⁹ Ein Name, der im Mittelalter denjenigen Christen Spaniens gegeben wurde, die in den muslimischen Herrschaft unterworfenen Gebieten lebten und sehr deutlich das Gepräge der arabisch-spanischen Zivilisation trugen (Houtsma 1936: 659).

den wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und administrativen Bereichen in dem arabischen Spanien (arabisch: *al-Andalus*) eine immer größere Rolle. Sie behielten die christliche Religion bei und lebten neben Juden und Muslimen in dem von lang toleranten Arabermuslimen multikulturellen Spanien. Dies änderte sich erst im neunten Jahrhundert, als Andalusien in die Hände der intoleranten Almoraviden¹⁰ und Almohaden¹¹ fiel, die den Mozarabern die Konvertierung zum Islam oder die Vertreibung zur Wahl stellten. Bis zum 11./12. Jh. wurde die Mehrheit deportiert oder wanderte von selbst vorwiegend in die romanisch-christlichen Gebiete im Norden der Iberischen Halbinsel aus. Die Mozaraber, die durch das Arabische als Sprache der Hochkultur geprägt waren, spielten an ihrem neuen Wohnort im Königreich „Leon“ wieder eine bemerkenswerte kulturelle und wirtschaftliche Rolle und vermittelten so Arabismen direkt ins Altfranzösische sowie ins Altkatalanische und Altprovenzalische. Die beiden letztgenannten Sprachen vermittelten wiederum Arabismen ins Altfranzösische.

Der über das Mittelmeer hinweg stattfindende direkte Handel zwischen Arabern und Franzosen (die Rede ist immer noch vom Mittelalter) war in Bezug auf die Entlehnung der Arabismen ins Französische von geringerer Wichtigkeit, da die italienischen Seerepubliken Pisa, Genua und Venedig den Handel mit Nordafrika und dem Nahen Osten bestimmten und Arabismen ins Französische sowie in andere europäische Sprachen tradierten.

Durch den Einmarsch in Nordafrika (Algerien und Tunesien 1881, Marokko 1912)

¹⁰ Arab. *al-murābiḡīn* „Bewohner eines Wehrklosters“ Pl., maurisch-spanische Dynastie berberischer Herkunft (1061- 1147), hervorgegangen aus einer streng orthodoxen, sich auf Ursprünge des Islam besinnenden Glaubensbewegung. Ihr Gründer Abd Allah Ibn Jasin († 1058) . 1086 (Niederlage der Christen unter Führung von Alfons VI. von Kastilien und León bei Sallaka/Sacralias) und 1090 eroberten und einten sie das arabische Spanien (Brockhaus- Enzyklopädie ¹⁹1986: 399).

¹¹ Arab. *al-muwaḥḥidūn* „Bekenner der Einheit Gottes“ Pl., maurisch-spanisches Herrschergeschlecht berberischer Herkunft (1147-1269), hervorgegangen aus einer 1121 von Mohammed Ibn Tumart gegründete islamische Glaubenspartei. Ibn Tumart bekämpfte die Glaubensrichtung der Almoraviden. Das Almohadenische Reich erstreckte sich über ganz NW-Afrika. Unter Abd al- Mumins eroberten die Almohaden Spanien (Sieg bei Abreos) und führten ihren Herrschaftsbereich zu wirtschaftlicher und kultureller Blüte (Brockhaus- Enzyklopädie ¹⁹1986: 399).

erreichten einige Arabismen direkt das Französische bzw. das Argot¹², weiters durch große Auswanderungswellen von Nordafrikanern nach Frankreich.

Was die indirekte Entlehnung betrifft, so sind an dieser Stelle einige Vermittlersprachen, die das arabische Lehnsgut weiter an das Französische vermittelten, zu nennen. Sowohl Spanien als auch das Spanische begannen ab dem 16. Jh. eine wichtige Stellung in Europa einzunehmen, seine Literatur war ebenso signifikant. Die Übersetzung der spanischen Literatur, mit der sich die Franzosen zu beschäftigen begannen, brachte viele Arabismen, die bereits Bestandteil der spanischen Literatur waren, mit sich. Die Vermittlung geschah weiters durch das Italienische, das ab dem 14. Jh. bzw. 16. Jh. unter anderem durch die Kunst, Esskultur, etc. immer mehr an Bedeutung gewann. Die Italiener, die den Handel mit den Arabern bestimmten, lieferten nicht nur eine Menge arabischer Bezeichnungen der Handelswaren, sondern ebenso Arabismen verschiedener Lebensbereiche. An dieser Stelle muss Sizilien (wo die Araber ca. 250 Jahre herrschten) als wichtiges Tor für die Arabismen, die nach Europa gelangten, erwähnt werden.

Mittellatein und Neulatein als Wissenschafts- und Kirchensprache des Abendlandes im Mittelalter beteiligten sich auch als Vermittlersprache der Arabismen ins Französische bei den frühesten Transferenzen durch Übersetzung arabischer für die damalige Zeit höchstentwickelte Wissenschaftstexte. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Übersetzungsschule in Toledo einer der wichtigsten Orte war, an dem arabische Texte von Studenten, die sowohl Latein als auch Arabisch konnten, ins Lateinische übersetzt worden waren.

Durch das Türkische ab dem 16. Jh. Das osmanische Reich und Frankreich kümmerten sich um eine gute diplomatische bilaterale Beziehung, da sie sich beide den gleichen Feind, die Habsburger, teilten. In jener Zeit tauschten sie auf beiden Seiten Delegationen und Gesandter aus, die von hoher Bedeutung für die Vermittlung arabischer wie auch türkischer Ausdrücke waren. Als Beispiel für die Wichtigkeit der Gesandten

¹² Französische Bezeichnung 1) für eine Art Geheimsprache entsprechend dem Rotwelsch, 2) für die nachlässige französische Umgangssprache (Brockhaus- Enzyklopädie ¹⁹1987: S.102). Die Arabismen wurden von den französischen Soldaten, die sie von den algerischen Truppen lernten, direkt in den Soldatenargot „Argot militaire“ übernommen und nach Frankreich gebracht (Christ 1991: S. 59).

und Diplomaten für die Vermittlung der arabischen Wörter ist die von einem französischen Botschafter nach Frankreich mitgebrachte zum ersten Mal im 17. Jh. übersetzte Märchensammlung „1001 Nacht“ zu nennen, die eine große Rolle bei der Vermittlung arabischer Wörter ins Französische spielte.

Als letzte Vermittlersprachen der Arabismen in das Französische nenne ich Provençalisch und Katalanisch. Diese beiden vermittelten arabische Wörter durch den Kontakt mit den Mozarabern sowie durch den Handel, den die Provenzalen mit den Arabern führten (Tazi 1998: 136ff.).

Wie wir oben gesehen haben, fand die Vermittlung der Arabismen ins Französische direkt durch die Kreuzzüge, den Handel mit Arabern und den Einmarsch in Nordafrika statt, indirekt durch Latein, die Mozaraber, die Türken etc. Auch die Mittel lassen sich zwischen mündlich (wie z.B. die Kreuzzüge) und schriftlich (wie die Übersetzung lateinischer Texte) unterscheiden. Das arabische Lehnwort im Französischen trug dazu bei, neue Bezeichnungen, insbesondere botanische und mineralische Nomenklaturen sowie Kaufmanns- und Handelstermini, zu kreieren.

4.1.2. Der französische Einfluss auf das Rumänische

Französisch, das das Rumänische nach Latein und Slawisch am meisten geprägt hat, begann seinen Einfluss aufs Rumänische am Ende des 18. Jahrhunderts bzw. Anfang des 19. Jahrhunderts auszuüben, bis dahin war dieser Einfluss so gut wie nicht existent (Rosetti 1976: 99).

Den Phanarioten¹³, deren Mehrheit neben Griechisch und Türkisch Französisch konnte und als Dragomannen für die Hohe Pforte arbeitete oder Sekretäre und Mitarbeiter mit französischen Sprachkenntnissen (oder französische Staatsbürger) engagierte, war die französische Sprache wichtig, um die diplomatische Beziehung mit Frankreich und Westeuropa instand zu halten und mit den fremden Diplomaten, Offizieren und einheimischen Bojaren kommunizieren zu können (Eliade 2000:

¹³ Im engeren Sinn die Bewohner (meist griechisch Herkunft) des Phanar, eines Stadtviertels von Konstantinopel, im weiteren Sinn alle Griechen im Dienst der Osmanen. Ihre Oberschicht entstammte angesehenen Familien des Byzantiner Reiches, die im osmanischen Reich zu hohen Ämtern im Hof- und Verwaltungsdienst gelangt waren. in der Moldau (1711- 1821) und der Walachei (1714- 1821) wurden die Phanarioten vom Sultan als Landesfürsten (Hospodare) eingesetzt. die Phanarioten verloren ihre Privilegien, nach dem sie sich an der griechischen Revolution (1821) beteiligt hatten. Nach dem griechisch- türkischen Austauschvertrag (1923) zogen die meisten Familien von Konstantinopel fort (Brockhaus Enzyklopädie ¹⁹1992: 74f.).

121ff). Diese besondere Pflege der französischen Sprache durch die Phanarioten verhalf ihr, in die Bojarenschicht und die rumänische Oberschicht vorzudringen (Rosetti 1976: 81). Im gleichen Verhältnis spielten die Russen, wenn auch in kleinerem Ausmaß, eine Rolle. Nach dem russisch-türkischen Krieg und der Niederlage der Türken besetzten die Russen die Moldau und die Walachei und hatten nun die Administration inne. Darüber hinaus ließen sich viele russische Offiziere in Jassy und Bukarest nieder. Viele dieser russischen Offiziere und Beamten, die aus der Oberschicht stammten, in der der Einfluss des hochgeschätzten Französischen und dessen Kultursphäre groß war, konnten schon aus ihrer Kindheit Französisch, und kommunizierten so mit den rumänischen Einheimischen (Iordan 1983: 76).

Danach übernahmen die Rumänen die Rolle des Trägers des französischen Einflusses auf ihre Sprache. In diesem Zusammenhang sind drei wichtige Faktoren zu nennen:

1. Die siebenbürgische Schule, derer Vertreter unter dem Einfluss der westlichen Kultur standen, die (wie weiter oben bereits erwähnt) in ihrer 90 Jahre andauernden Tätigkeit unter anderem für den lateinischen Charakter der rumänischen Sprache kämpfte. Diese Bestrebungen ebneten den Weg für westliche bzw. französische Einflüsse, obwohl sie im Gegensatz zu den moldauischen und muntenischen Schriftstellern, die eine lebendige romanische Sprache zur Bereicherung des Rumänischen suchten, für die Rückkehr zur „Mutter Rom“ waren. Heliade Rădulescu (1802-1872) schrieb in seiner Grammatik: „Denn wir entlehnten nicht, sondern wir nahmen dreist von unserer Mutter das Erbe und von unsern Schwestern den Anteil, der uns zusteht“¹⁴
2. Der direkte Kontakt mit Frankreich durch diejenigen Rumänen, die in den Schulen und an den Universitäten Frankreichs studierten, daraufhin mit ihrem Wissen nach Rumänien zurückkehrten und die Terminologie verschiedener Fächer (Kunst, Medizin, Jus, Technik etc.) verbreiteten.
3. Die französische Literatur, Kunst, Presse und politischen Diskurse beeinflussten das rumänische Publikum. Weiters die rumänischen Schriftsteller, Künstler,

¹⁴ Zitiert nach Rădulescu in Pușcariu 1997: 477

Journalisten, Politiker etc., die die Franzosen in ebendiesen obengenannten Lebensbereichen nachahmten (Pușcariu 1997: 477f.).

Dies waren die wichtigsten Faktoren, die die Tore für den Beginn des französischen Spracheinflusses öffneten, welcher abgesehen vom Ersatz des Kyrillischen durch das lateinische Alphabet auch eine neue Romanisierung der rumänischen Sprache mit sich brachte. Das Eindringen des französischen Lehnghutes in die rumänische Sprache war jedoch kein reibungsloser Prozess, sondern es gab eine Strömung von einigen Schriftstellern „gegen Neologismen“, die den neuen Fremdwörtern gegenüber Zurückhaltung übten. Heute werden sie jedoch nicht mehr als fremd empfunden.

Das französische Lehnghut diente nicht nur als Ersatz für andere Nachbarsprachen oder das türkisch-griechische Lehnghut, sondern war vielmehr eine Notwendigkeit für die damalige neue Voraussetzung der Orientierung an der abendländischen Kultur, nach der die Rumänien strebten. Diese neue Orientierung brauchte eine neue Kultursprache, neue Begriffe für die moderne Kunst, Medizin, Rechtssprache, Geisteswissenschaft, Theater, Presse, Fachausdrücke des Militärwesens etc. mit sich, die im Rumänischen fehlten oder deren Ersetzung erwünscht war. Diese Lücken wurden durch französische und andere romanische Lehnwörter gefüllt (Pușcariu 1997: 478ff.).

4.2. Das Türkische als Vermittlersprache

Das Türkische als Vermittlersprache spielt in unserem Lehnghutkorpus die Hauptrolle, da es 69 der 130 arabischen Lehnwörter vermittelte. Die relativ zahlreichen Arabismen, die über das Türkische ins Rumänische eindringen, verteilten sich auf vielen Bereichen des Lebens. Was diese im Gegensatz zum Französischen direkte Vermittlung von anderen unterscheidet, ist der intensive lang andauernde Kontakt zwischen den Arabern und den Türken einerseits und den Türken und den Rumänen andererseits. Die Rede ist hier von der Vermittlung von Lehnghut einer semitischen Sprache in eine romanische Sprache über eine Turksprache, in anderen Worten drei Sprachen, die drei sehr unterschiedlichen Sprachfamilien angehören. Das Türkische spielte die Rolle der Brücke für die Arabismen sowohl in Richtung Mittelasiens als

auch des Balkans in verschiedenen Epochen. Obwohl ich das Kapitel „das Türkische als Vermittlersprache“ genannt habe, ist hier das Osmanischtürkische gemeint, da die moderne türkeitürkische Hochsprache aus einem Dialekt des Osmanischtürkischen, der in Istanbul gesprochen worden war, gebildet wurde. Worum es uns in dieser Arbeit geht ist das Osmanischtürkische, das die Arabismen ins Rumänische vermittelte.

Der Begriff Osmanischtürkisch bezeichnet eine Sprache, die zur oghusischen Gruppe der Turksprachen gehört und auf dem Anatolischtürkischen basiert und sich in großem Umfang fremder Elemente (arabischer und persischer) bediente. Die Einführung der arabischen Schrift trug dazu bei, dass sie vom 13. Jh. bis zum Anfang des 20. Jh. die Sprache der Administration, der Literatur des osmanischen Reiches und die Verkehrssprache in vielen Gebieten, die unter dessen Herrschaft lagen, war (Hazai 1978: 9).

4.2.1. Der arabische Einfluss auf das Türkische

Nach der Annahme des Islams durch die Türken im 8. Jh. begann das Arabische als Sprache ihrer neuen Religion an Wichtigkeit zu gewinnen, da die Offenbarung des Korans in arabischer Sprache ist, wodurch sie als göttliches Medium in den Augen der meisten Araber und Muslime einen sehr hohen Rang erlangte (Stefan Wild in Fischer 1982: 51). Die frisch bekehrten türkischen Moslems sollten nun das Ritualgebet fünf Mal am Tag auf Arabisch verrichten und den Koran auf Arabisch lesen, auch wenn sie nicht viel oder gar nichts davon verstanden.

Ab dem 15. Jh. begann das Osmanischtürkische damit, immer mehr arabische Elemente aufzunehmen. Der arabische Spracheinfluss auf das Türkische beschränkte sich nicht nur auf die islamischen Ausdrücke, sondern erstreckte sich auch auf die sozialgesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Ausdrücke. Dieser Einfluss fand nicht nur auf dem Gebiet des Wortschatzes statt, sondern beinhaltete auch Strukturen der arabischen Sprache, wie Phrasen, Sprichwörter, Denksprüche, etc.

Arabischkennntnisse waren Voraussetzung in den Intellektuellenkreisen und am Hof des Sultans in der osmanischen Epoche, da es im Bewusstsein der Türken jener Zeit verankert war, dass sie einem zu mehr Sprachgewandtheit und besseren Formulierungen verhelfen. Darüber hinaus war es von Wichtigkeit, Arabisch zu beherrschen,

um die arabischen Territorien, die unter osmanische Herrschaft geraten waren, regieren zu können. Über diesen langen Zeitraum, der gut 12 Jahrhunderte andauerte, drangen zahlreiche arabische Elemente in die verschiedenen türkischen Dialekte ein (Bittner 1900: 10ff) (Moustakas 2010: 43).

Nach der Wende in der Türkei infolge des Ersten Weltkriegs, der Auflösung des osmanischen Reiches und der darauf folgenden Einführung der Republik, begannen die neuen Herrscher einige radikale Reformen in allen Bereichen des Lebens durchzuführen. Selbstverständlich war die Sprache als wichtiges sozialpolitisches Element auch davon betroffen. Die Aufrufe zur Modernisierung des Landes und der Distanzierung von der osmanischen Vergangenheit, einer neuen Orientierung in Richtung Abendland sowie die seitens der Türken den Arabern gegenüber empfundene Bitterkeit, die die Türken während des Ersten Weltkriegs nicht unterstützten und deswegen als Betrüger galten, sind unter anderem die Gründe, aufgrund derer im Jahr 1928 die arabische durch die lateinische Schrift ersetzt wurde. Darüber hinaus wurde in den 1930ern die türkische Sprachgesellschaft „Türk Dil Kurumu“ gegründet, deren Aufgabe es war, viele Fremdelemente (arabische und persische) aus dem Wortschatz zu eliminieren und stattdessen Elemente türkischer Herkunft einzuführen oder Neologismen aus dem Französischen und Englischen zu entlehnen. Dieser bedeutende Wandel in der türkischen Sprachgeschichte beendete den jahrhunderte langen direkten arabischen Einfluss.

Trotz dieser „Säuberungsmission“ der türkischen Sprache von fremden Elementen blieb deren Anteil beachtlich, insbesondere in der Amts- und Juristensprache, in den Redewendungen, in den verschiedenen türkischen Dialekten und selbstverständlich in der Religionssprache, für die Arabisch als Sprache des Korans sehr wichtig ist (Buğday 1999: XVII).

4.2.2. Der türkische Einfluss auf das Rumänische

Nach der Gründung des osmanischen Imperiums, das die Dynastie der Seldschuken abgelöst hatte, begannen die neuen Regenten Kleinasiens, den Herrschaftsbereich ihrer Dynastie auszudehnen. Dieser erstreckte sich von Nordafrika und der arabischen

Halbinsel im Süden bis zum Balkan im Norden. In der Schlacht vom Kosovo (1389) kam es zum ersten osmanischen Kontakt mit Serben, Albanern und Munteniern.

Was Rumänien betrifft, so fanden die ersten osmanisch-türkischen Kontakte mit rumänischem Territorium am Ende des 14. Jahrhunderts (1394) in der Schlacht von *Rovine* statt. Nach weniger als einem Jahrhundert stieß *Ștefan cel Mare* in der Schlacht von *Racova* in Moldau im Jahr 1474 mit Sultan *Mohamet II* zusammen. Trotz mehrerer Friedensverträge zwischen den osmanischen Sultanen und den rumänischen Fürsten, die den Türken eine jährliche Tributzahlung „*peșcheș*“ (rumänisch: *dare voluntară*, freiwillige Abgabe) genannte - zugesichert hatten, die später zur Pflicht „*haraciu*“ wurde, eroberten die Türken aus wirtschaftlichen Interessen und strategischen Gründen die Festungen von Muntenien Brăila, Giurgiu und Turnu sowie Akkerman, Bender und Hotin von Moldau. Die türkische Macht fand auch in der Zeit der Phanariotenherrschaft (1711-1821) in Rumänien kein Ende. Die Phanarioten orientierten sich, was politische Standpunkte, Gesellschaft, Lebensgewohnheiten etc. betrifft, an Konstantinopel (Șăineanu 1900: XXIIff.).

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Rumänien, die Schwächung der Türken durch die verlorenen Kriege gegen Österreich, die verschiedenen Tribute, die die rumänischen Bauer immer wieder an die fremden Herrscher abführen mussten, was zu einigen Baueraufständen führte, der Unmut den Phanarioten gegenüber, die die Tributzahlungen in der Provinz Moldau vervierfachten, weckten in den Rumänen die Bereitschaft, die Herrschaft der Türken und deren Alliierten, den Phanarioten, zu beenden.

Nach der Unterzeichnung des Friedensvertrag von Adrianopel (1829), der dem russisch-türkischen Krieg, in dem die Türken eine Niederlage erlitten haben, nachfolgte, verwalteten statt der Türken die Russen vorübergehend die Moldau und die Walachei. 1834 anerkannte die Hohe Pforte das „*Règlement organique*“¹⁵, das die rumänische Politik von der türkischen Beeinflussungsmöglichkeit befreite. Durch den Akt von 1859 garantierten die europäischen Mächte die Unabhängigkeit der rumänischen Fürstentümer sowie die Beendigung des russischen Protektorats. 1862 vereinigten sich beide Fürstentümer und bildeten Rumänien, das 1878 durch den Vertrag von Berlin als unabhängig anerkannt wurde. So wurde das Ende des langen direkten

¹⁵ Die Verfassung der Donaufürstentümer, die unter der russischen Besatzung 1928/29 erstellt wurde.

türkischen Einflusses in Rumänien und damit auch des direkten alltäglichen Kontakts eingeleitet (Klein/Göring 1995: 70ff.).

Was der Sprachkontakt betrifft, sind einige Turksprachenelemente vor der osmanisch-türkischen Eroberung Rumäniens durch türkisch-tatarische Bevölkerungsgruppen wie die Kumanen, die Tataren und durch andere slawische Sprachen in das Rumänische mündlich eingedrungen. Diese frühesten Elemente machten sich in den Typonymen bemerkbar (Iordan 1983: 31).

Während des fast 300 Jahre direkten Kontakts zwischen den Türken und den Rumänen drangen viele Turzismen in das Rumänische ein, dieser Spracheinfluss wird sich auf zwei Perioden eingeteilt: Die erste Etappe des Eindringens der Turzismen ins Rumänische begann im 15. Jh. und dauerte bis in das 17. Jh. fort. Zu jener Zeit etablierten sich viele türkische Wörter in der Volkssprache (z.B. *samsar*, *fudul*, *halva*, *saltea*, *fota*, *amanet* etc.), Suffixe und Redewendungen, die von den einfachen Leuten übernommen und weiter verwendet wurden. Die zweite Etappe vom 17. Jh. bis zum 18. Jh. ist die phanariotische Herrschaftsepoche, in der die neuen Verwalter, die, wie oben erwähnt, an konstantinopelscher Lebensweise (Bekleidung, Einrichtung, Essen etc.) orientiert waren, wurden in beträchtlicher Zahl türkische Neologismen aufgenommen (Şăineanu 1900: XXIVff). Was diese „phanariotischen“ türkischen Neologismen von anderen türkischen Elementen, die schon früher in der rumänischen Alltagssprache Fuß gefasst hatten, unterschied, ist, dass diese neuen politischen und administrativen Elemente sowie die Bekleidungs- und Essensausdrücke im Großen und Ganzen die Bojarenschicht erreichten, sich aber nicht lange halten konnten und nach dem Ende der phanariotischen Herrschaft schnell wieder aus der Sprache verschwanden und nur in geschichtlichen Büchern blieben (Şăineanu 1900: LXXII).

Der Einfluss der türkischen Sprache auf das Dakorumänische unterschied sich von einem Territorium zum anderen. In Dobrukscha war der Kontakt mit den Türken in der Zeit der osmanischen Herrschaft relativ intensiv, daher waren die Turzismen auch in großer Menge präsent (was bis zum heutigen Tag aufgrund des Vorhandenseins einer türkischen Minderheit andauert). In Muntenien, Oltenien und Moldau sind die türkischen Elemente, was die Zahl betrifft, relativ viel. Şăineanu hob als Gegenbeispiele insbesondere Siebenbürgen und Banat hervor. In Siebenbürgen blieb die größte Zahl der Turzismen unbekannt. Was Banat betrifft, war er der Meinung, dass

ein Teil der Turzismen indirekt durch die Serben und nicht durch die Türken das banatische Rumänisch erreichten (Şăineanu 1900: LXXIXff.).

Die Turzismen im Rumänischen, die sich in der Sprache etabliert haben und von den Sprechern nicht als fremd empfunden werden, sind noch in mehreren Bereichen des Lebens präsent. Die Rumänen liehen nicht nur osmanischtürkische Substantive aus, sondern auch Adverbe wie z.B. *barem*, *doldura*, *geaba*, *taman*, *tiptil*, Interjektionen wie z.B. *aman!*, *bre!*, *haide!*, *halal!*, *haram!*, Suffixe wie *-giu*, *-ciu*, etc. (Iordan 1983: 31ff.). Eine Statistik über die osmanischtürkischen Elemente im Altrumänischen und Rumänischen von der zweiten Hälfte des 19. Jh. von A. de Cihac, dem ersten, der die türkische Elemente im Rumänischen erforschte, zeigte auf, dass der Anteil der osmanischtürkischen Elemente 17,8% betrug. Eine andere neuzeitliche Statistik über das gleiche Thema zeigte auf, dass der Anteil der türkischen Elemente in der aktuellen rumänischen Sprache 4,36% beträgt (Rosetti 1976: 72).

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts erleidet das türkische Lehnwort einen deutlichen qualitativen und quantitativen Rückgang, was Reinkowski auf die Art beschreibt, dass der Lehnbestand

- „(a) sich zunehmend verringert;
- (b) eine anwachsende Bedeutungseinengung erfährt - dieser Vorgang findet sich auch als Banalisation oder semasiologische Diminution beschrieben;
- (c) von seinem Sinngehalt her eine pejorative Entwicklung nimmt;
- (d) in seinen Anwendungsebenen eingeschränkt bzw. auf den ausschließlichen Gebrauch in den Argot-Sprachen reduziert wird“ (Reinkowski 2002: 103).

Diesen Rückgang des türkischen Lehnwortes kann man folgendermaßen begründen:

- Eineinhalb Millionen Türken und Muslime haben nach dem Ersten Weltkrieg Südosteuropa in Richtung Türkei verlassen.
- Die osmanische Epoche wurde als Zeit der Primitivität und Unterdrückung wahrgenommen.
- Der Nachfolgestaat des osmanischen Reiches in Rumänien betonte die Auseinandersetzung mit den Osmanen und distanzierte sich vom Erbe dieser Epoche (Reinkowski 2002: 103).

4.3. Arabisch als Vermittlersprache

Das Bemühen der Araber, u.a. wissenschaftliche und philosophische Texte der kürzlich eroberten wichtigen kulturellen Zentren Mesopotamiens, Persiens, Nordafrikas und Syriens verhalf der arabischen Sprache zu einer unglaublichen großen Wortschatzbereicherung, insbesondere bei wissenschaftlichen und philosophischen Termini.

Beginnend mit dem 8. Jh. wurde die gesamte hellenistische Literatur innerhalb von 300 Jahren ins Arabische übersetzt (Fischer 1982: 1f.). In diesem Zusammenhang spielte Syrien, wo die hellenistische Kulturtradition einen großen Bestandteil innehatte, die größte Rolle. Die verschiedenen Texte wurden in die einheimische Umgangssprache (das Syrische) übertragen und von dort weiter ins Arabische tradiert. Durch die Übersetzung und Kommentierung wurde die griechische Philosophie stark arabisiert und so leichter in die arabischen Sprache aufgenommen und weiter entwickelt als bei den Römern (Schupp 2003: 224ff). So drangen viele griechische Fachtermini ins Lateinische, Spanische, Italienische oder Französische nicht direkt aus dem Griechischen ein, sondern wurden erst durch den direkten Kontakt mit den Arabern in Sizilien und Spanien über das Arabische vermittelt (Tazi 1998: 50).

Gleichfalls wurden auch persische, sanskritische und assyrische Wörter über das Arabische vermittelt. In dieser Arbeit treffen wir auf einige Arabismen, die einen griechischen, persischen, sanskritischen oder assyrischen Ursprung aufweisen, wie z.B. *amalgam*, *calibru*, *carat* aus dem Griechischen; *oranj*, *julep*, *fistic* aus dem Persischen; *carmin* aus dem sanskritischen; *chibrit* aus dem Assyrischen.¹⁶

¹⁶ vgl. unter dem jeweiligen Stichwort.

5. Liste der Arabismen im Rumänischen

5.1. Adjektiven

abráş Adj. ar. abraş adj. ابراش > trk. abraş > rum. abraş

Ar. abraş auch trk. „Pferd mit weißen und schwarzen Füßen“. hieraus rum. abraş (über Pferde) „Ein Pferd mit weißen Flecken am Kopf, störrisch“, (über Menschen) „böse, heftig“ auch in der Bedeutung „erfolglos, mißlungen, fehlgeschlagen“.

A. Spr: Bulg. abraş; alb. abrash. (LOK. 9) (DEX. 2) (BAS. 3) (CIOR. 21) (DIZ. 2)

fudúl Adj. ar. fuḍúl S. m. فضول > trk. fodul > rum.fudul

Aus ar. fuḍúl „Zudringlichkeit, Neugierigkeit“ (Adjektiv dazu fuḍulī „zudringlich, neugierig“), über trk. fodul. „stolz“, hieraus rum. fudul „stolz, hochmütig, hochnäsiger“, fudulache „Laffe, Fant“, fudulie „Prahlerie, Aufgeblasenheit“.

A. Spr: Bulg. fodul, „Stutzer“, klruss. fudulija „Hoffart, Übermut“; alb. fodull. (LOK. 613) (DEX. 402) (BAS. 510) (ŞAIN. I, 175) (CIOR. 3505) (DIZ. 280)

Lit. B: [...] Vulturii trebuie să se-ngrăşe Din sângele supuşilor! Un vultur nu trebuie să piară, Dar nici să fie prea **fudul** Decât atunci când e sătul[...] (Cincinat Pavelescu - Vulturul şi vrabia)¹⁷

hain Adj. ar. ḥā'in S. m. خائن > trk. hain > rum. hain

Aus ar. ḥā'in „Verräter“ (Partizip präsens aktiv des Verbs ḥāna „betrügen, verraten“), über trk. hain „dass.“, hieraus rum. hain „hinterlistig, rachsüchtig, herzlos, boshaft“, hainie „Verräterei“, haini, hainlic.

A.Spr: Serb. hain; alb. hain. (LOK. 784) (BAS. 595) (DEX. 442) (ŞAIN. I, 197) (DIZ. 325)

¹⁷ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareTextWikisource?query=fudul> (09.06.11)

mahmúr Adj. ar. maḥmūr part.pass مخمور > trk. mahmur > rum. mahmur

Aus ar. maḥmūr „betrunken” (Partizip passiv zu ḥamr „Wein”, das vom Verb ḥammara „gären” stammt), über trk. mahmur „dass.”, hieraus rum. mahmur „halb betrunken, verkatert, übelgelaunt, elend (nach Alkoholgenuß)”, mahmurie „Katzenjammer”.

A. Spr: Bulg. mahmuren, serb. mamuran „nach einem Rausche an Kopfweh leidend”. (LOK. 1359) (BAS. 978) (DEX. 592) (ŞAIN. I, 243) (CIOR. 5002)

Lit. B: [...] Se culcă despre ziuă obosit d'atâta lucru, şi se deşteptă a doua zi târziu, **mahmur** ca un başibuzuc şi ursuz ca un cazac [...] (Ion Luca Caragiale - Cronica (Caragiale))¹⁸

meschín Adj. ar. miskīn Adj. مسكين > it. meschino > frz. mesquin > rum. meschin

Aus ar. miskīn „arm, elend, armselig“, hieraus in die europäischen Sprachen „dass.”.

A. Spr: Prov. kat. mesqui, sp. mesquino, mezquino, pg. mesquinho, mezquinho. (LOK. 1470) (DEX. 622) (GAM. 617)

Lit. B: [...] Un gol arid, nelocuit, păstrez în mine; Un cer murdar, **meschin**, urât, Cenehide-n nori apusul vis şi-a lui lumine[...] (Mircea Demetriade - Pastel alb)¹⁹

şirét Adj./S. n. ar. širra S. f. شرة > trk. şirret > rum. şiret

Aus ar. širra „Bosheit” (Adj. dazu širrīr „bösaartig, hinterlistig”), über trk. şirret „Schlauheit, Bosheit“, heiraus rum. şiret als Adj. „schlau, pfiffig, hinterlistig“, als Substantiv „Schlauberger“, Ableitung şiretenie „Schlauheit, Pfiffigkeit”. (LOK. 1916) (DEX. 1056) (BAS. 1388) (ŞAIN. I, 337) (CIOR. 7850)

Robi frumoşi cu piepturi goale şi cu ochi **şireţi** de vulpe Ies fantastic ici şi colo din noptosul labirint, Au tunici ... (Alexandru Macedonski - Ospăţul lui Pentaaur)²⁰

¹⁸ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareTextWikisource?query=mahmur> (09.06.2011)

¹⁹ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareTextWikisource?query=meschin> (09.06.11)

²⁰ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareTextWikisource?query=%C5%9Firet+> (09.06.2011)

5.2. Interjektionen und Adverbien

ala-bála S. f. /Interj. ar. ‘alā bāb allāh على باب الله > trk. ? > rum. ala-bala

Ar. ‘alā bāb allāh, wörtlich “zum Tore Gottes”, im übertragenen Sinne „unter Allahs Schutz oder Segen“, hieraus rum. alabala „Mischmasch, Neues“ in der Redewendung: ce mai **alabala**? „was gibt es Neues? wozu das viele Gerade? “. Es scheint auch im Kinderspiel als ein Wort ohne Bedeutung, was auch in manchen arabischen Regionen der Fall ist.

A.Spr: Prov. alababala, a la babalá „ohne Bedenken, unbesorgt“. (LOK. 59 b) (DEX. 23) (ŞAIN. II, 4) (CIOR. 165)

amán Interj. ar. amān S. m. امان > trk. aman > rum. aman

Aus ar. amān „Sicherheit, Gnade“, über trk. aman „Gnade, Gunst“, hieraus rum. aman als Interjektion „Gnade!, Erbarmen!“, als Substantiv „a fi la **aman**“ „sich in arger Bedrängnis befinden“. (LOK. 66) (BAS. 61) (ŞAIN. II, 18) (DEX. 31) (CIOR. 228)

halál Interj. ar. ḥalāl S. m. حلال > trk. halal > rum. halal

Ar. ḥalāl „erlaubt, erlaubter Gewinn, Segen“, ebenso trk „dass.“, hieraus rum. halal als Substantiv „Heil, Glück“, als Interjektion in der Redewendung „**halal** să-ți fie „Möge dir Heil sein!, bravo“.

A. Spr: Bulg., serb. halal; alb. hallall. (LOK. 794) (BAS. 631) (DEX. 442) (ŞAIN. I, 199) (CIOR. 3978) (DIZ. 340)

tiptil Adv. ar. tebdīl S. m. تبديل > trk. tebdil > rum. tiptil

Aus ar. tabdīl „Änderung“ (Verbal Nomen vom Verb badala „ändern, wechseln“), über trk. tebdil „verstohlen“, hieraus rum. als Adv. tiptil „sachte, leise, verstohlen“.

A. Spr: Alb. tebdil; bulg. tepdil, serb. tevdil. (LOK. 1966) (BAS. 1433) (DEX. 1093) (ŞAIN. I, 362) (CIOR. 8747) (DIZ. 1005)

Lit. B: [...] părți era. Pe dânsa nu lucește Un singur felinar Â Eu trec încet și fluier În suflet cu amar. Deodată simt în urma-mi Venind, **tiptil - tiptil**, Pas sficios de fată, Ușor ca de copil. (Mihai Eminescu - O stradă prea îngustă)²¹

5.3. Substantive

5.3.1. Farben

azúr S. n. / Adj. ar. lāzaward S. m. لازورد > frz. azur > rum. azur

Das ar. Wort lāzaward „Lasurstein, lasurfarben” geht auf gleichbedeutendes pers. lāğward zurück. Hieraus rum. azuriu, azur „himmelblau, Himmelsbläue”, lazur „Lasurstein”.

A. Spr: It. azzurro „dunkelblau”, prov. azur, kat. sp. pg. azul; dt. Azur, Lasur, Lasurblau, ndl. azuur, lazuur, engl. azure; bulg. lazur, poln. čech. lazur „das Himmelblau”. (LOK. 1311) (GAM. 67) (DEX. 79) (ŞAIN. 282) (CIOR. 566 und 4747)

Să mă-mbăt de dulci lumini, De mirosul de pe crini, De-al izvorului murmur Și de-al cerului **azur**. (Alexandru Macedonski - Gândului)²²

carmín S. n. ar. qirmiz S. m. قرمز > mlat. carminium > frz. carmin > rum. carmin

Ursprung dieses Wortes ist sskr. krmi „wurm“, ein Insekt, das getrocknet und zu Puder gestampft die rote Farbe ergibt. Zuerst ergab sich ar. qirmizī „Scharlach“, daraus entwickelte sich das lateinische carminium aus Verschmelzung vom ar. qirmiz mit lat. minium „Zinnober“, hieraus in die europäischen Sprachen. Weitere rum. Form, die aus trk. kirmiz entlehnt wurde, ist cîrmâz „Karmin, Karmesin, Karminrot“.

A. Spr: It. *carminio*, sp. *carmín*, *quérmes*, pg. *carmesim*, *carmin*; ndl. *karmezijn*, *karmijn*, engl. *carmine*, dt. *Karmin*; russ. *karmin*, *karmazin*, poln. *karmazyn* „Scharlachrot“, čech. *karmazin*, serb. *grimiz* „purpurrot“. (LOK. 1219) (DEX. 140) (GAM. 192) (ŞAIN. I, 91)

²¹ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareTextWikisource?query=tiptil> (09.06.2011)

²² <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=azur&lang=ro> (08.06.11)

Lit. B: [...] orice femeie, fie cât de urâtă și prozaică, devine o eroină de ale lui Byron sau o virgină din paradisul lui Mahomet, cu buze de **carmin**, cu fața mai albă decât crinul [...] (Nicolae Filimon - Despre teatrul italian (2))²³

lilá S. n / Adj. ar. līlāk ليلاك > sp. lilac > frz. lilas > rum. lila

Līlāk (aus pers. līlāğ, nīlāğ) „Flieder“, dessen lilafarbene Blüten zwar keinen Farbstoff liefern, aber einem bestimmten Blau seinen Namen gegeben haben; hieraus rum. liliac „Flieder, Fliederbläue“, liliachiū „lila“, lulachiū „Indigo“.

A.Spr: It. lillà; bulg. liljak, čech. poln. lilak; dt. lila „bläulich“, engl. lilac „Flieder“ (LOK. 1319) (DEX. 572) (GAM. 569) (ŞAIN. I, 237) (CIOR. 4829)

5.3.2. Musikinstrumente

luth S. n. ar. ‘ūd S. m. عود > frz. luth > rum. luth

Ar. ‘ud, mit dem Art. al-‘ūd eigentlich „Holz“, dann Instrument aus Holz; hieraus mit verschmolzenem ar. Art. in die anderen Sprachen. Weitere rum. Form lăută „Laute, Zither“ über trk. lăuta.

A.Spr: It. luito, sp. laud, pg. alaude; ndl. luit, engl. lute, dt. Laute; bulg. lauta, serb. leut, russ. ljutnja, poln. lutnia, čech. loutna; alb. lavut. (LOK. 2127) (DEX. 588) (GAM. 582) (ŞAIN. 282) (CIOR. 4737)

rebéc S. n. ar. rabāb S. m. رباب > frz. rebec > rum. rebec

Ar. rabāb „Violine mit einer oder zwei Saiten“. Hieraus rum rebec und auch rabab, „Rebec“.

A. Spr: It. ribeba „Schäfergeige“, ribeca, prov. rabey, sp. rabel „dreisaitige Geige“, pg. rabeca, rebel, arrabil, kat. rabaguet „kleine Geige“. (LOK. 1675) (DEX. 899) (GAM. 753) (MAR. 1212)

²³ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=carmin&lang=ro> (08.06.11)

5.3.3. Bauwesen, Architektur und Baumaterialien

acaréť S. n. ar. ‘aqār S. m. عَقَار > trk. akaret > rum. acaret

Aus dem ar. ‘aqār “Grundbesitz, Immobilien”, pl. ‘aqārāt; über trk. akaret „dass“, dann rum. acaret „Neben-, Wirtschaftsgebäude“, in pl. acareturi „Ackerbau-, Wirtschaftsgeräte“

A.Spr: Alb. akarate (LOK. 43) (DEX. 5) (BAS. 33) (ŞAIN. I, 7) (DIZ. 12)

biná S. f. ar. binā’ S. m. بِنَاء > trk. bina > rum. bina

Aus ar. binā’ „Bau, Gebäude“ (vom Verb banā „bauen, mauern“), wurde trk. bina „dass“, daraus rum. bina „Gebäude, Mauerwerk, unfertiges Bauwerk“, binagiu „Baumeister“.

A. Spr: Bulg. serb. alb. bina. (LOK. 309) (DEX. 98) (BAS. 191) (ŞAIN. I, 52) (DIZ. 104)

Lit. B: E absurd ce se petrece la noi, în Bucureşti! în fiecare an, se clădesc sute de **binale, acareturi** peste **acareturi**, şi, în loc să scază, chiriile cresc. (Ion Luca Caragiale - Caut casă...) ²⁴

catrán S. n. ar. qaṭrān S. m. قَطْرَان > trk. katran > rum. catran

Vom Verb qaṭara “tropfenweise fließen” ist ar. qaṭrān „Teer“, hieraus über trk. katran „dass.“ rum. catran „Teer, Gift und Galle“, cătrăni „teeren“.

A. Spr: It. catrame „Schiffsteer“, prov. catran, sp. alquitrán, pg. alcatrão “Schiffsteer”; bulg. serb. katran “Schiffspech”, russ. katran “Erdpech”; alb. katran. (LOK. 1128) (DEX. 145) (BAS. 814) (ŞAIN. I, 95) (CIOR. 1559) (DIZ. 522)

²⁴ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=acaret&lang=ro> (08.06.11)

Lit. B: [...] flamure înălțate zugrăveau frînturi de curcubeie deasupra catargurilor, înăbușitor, un miros greu de **catran** și de smoală topită se răspîndea [...] (Dimitrie Anghel - Hipparc și Didona)²⁵

mahalá S. f. ar. maḥalla S. f. محلة > trk. mahalle > rum. mahala

Ar. maḥalla „Vorstadt, Stadtviertel“ (vom Verb ḥalla „sich einfinden, eintreffen“), trk. „dass“, daraus rum. mahala, mahalagiu „Vorstädter“.

A. Spr: Bulg. serb. mahala; alb. mahallë „Stadtviertel“. (LOK. 1350) (DEX. 592) (BAS. 976) (ȘAIN. I, 242) (CIOR. 4998) (DIZ. 602)

Lit. B: [...] Ar fi fericit dacă băiatul și Lucreția n-ar fi bolnavi! [...] o casă igrasioasă în mahala [...] (Ion Luca Caragiale - O blană rară)²⁶

maidán S. n. ar. maydān S. m. ميدان > trk. meydan > rum. maidan

Ar. maydān „Platz, Feld“, trk. ebenso; hieraus rum. meidan; maidan „freier Platz; günstige Gelegenheit; Hochebene, Gebäude“.

A. Spr: Bulg., serb. medan, poln., russ. mejdan; alb. mejdan „Platz“. (LOK. 1364) (BAS. 1018) (DEX. 593) (ȘAIN. I, 243) (CIOR. 5013) (DIZ. 635)

Lit. B: [...] În orașul de provincie banal unde niciodată nu se văzuse vrun papagal, la colțul străzii pe **maidan** a apărut un cort...Atunci trei copii cu nasul murdar de pe **maidan**, a scos fiecare din buzunar câte un ban și madama le-a dat câte-un bilet[...] (George Topîrceanu - Adrian Maniu: Menajerie)²⁷

²⁵ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=catran&lang=ro> (08.06.11)

²⁶ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=mahala&lang=ro> (08.06.11)

²⁷ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=maidan&lang=ro> (08.06.11)

moschée S. f. ar. masğid S. m. مسجد > sp. mezquita > it. moschea > frz. mosquée
> rum. moschee

Masğid “Gebetshaus”, eigentlich “Ort, wo man sich niederwirft” (Präfix ma- des Ortes und Verb sağada “sich niederwerfen”). Weitere rum. Formen moșea und mecet „Moschee, alt trk. Friedhof in Bukarest“.

A. Spr: Pg. mesquita, it. meschita, moschea, afrz. mosque; alb. mesxhit; ndl. moskee, engl. mosk, mosque, dt. Moschee; die slavischen Formen sind über das trk. mesğed entstanden: serb. mečet, bulg. medžit, čech. mešita, poln. meczet, russ. mecet'. (LOK. 1435) (DEX. 655) (GAM. 634) (ŞAIN. 282, I, 255) (DIZ. 649)

5.3.4. Textilien

abá S. f. ar. ‘abā’ S. m. عبا > trk. aba > rum. aba

Ar. ‘abā’ „Grober, dicker Wollstoff, Mantel”, hieraus über trk. aba „dass“ und abağy „Hersteller oder Verkäufer von solchen Mänteln” rum. aba „dicker Stoff für Mönchskutten, Flauschjack, -rock”, abagiu „Verkäufer dieses Stoffes“, abagerie „Handel damit“ und weitere Ableitungen: abager, abageresc, abăioară, abăluță.

A.Spr: Russ. aba „grobes, weißes Tuch“, bulg. aba „Art Oberkleid der Bauern“, serb. aba „grobes Tuch“, poln. haba, chaba „dass.“. (LOK. 2) (DEX. 1) (BAS. 1) (ŞAIN. I, 3)

baldachín S. n. ar.bağdādī Adj. und S. m. بغدادی > mlat. baldac > it. baldacchino > frz. baldaquin > rum. baldachin

Es ist Ableitung vom Namen der Stadt Bagdad (bağdād N. Pr.), wo im Mittelalter golddurchwirkter Seidenstoff hergestellt wurden, hieraus mlat. baldac in die anderen Sprachen, daraus rum. baldachin „Baldachin, Thron- Betthimmel, Traghimmel“.

Aus dem Adj. bağdādī, das schon ar. und trk. „Zimmerdecke aus Holzbalken“ bedeutete, wurde rum. bagdadie „Zimmerdecke“.

A. Spr: It. baldacchino „Zelt, Thronhimmel“, sp. baldaquín, pg. baldequino; dt. Baldachin „Thronhimmel“, ebenso ndl. baldakijn, engl. baldachin, baldaquin „Brokastoff, Traghimmel“; russ. baldahin, bulg. serb. baldahin, čech. baldachyn, poln. baldachin. (LOK. 170) (DEX. 82) (GAM. 75) (ŞAIN. I, 34)

catifeá S. f. ar. qaṭīfa S. f. قطيفة > trk. kadife > rum. catifea

Aus ar. qaṭīfa „Samt, Teppich“, wurde trk. kadife „dass“, hieraus rum. catifea „Samt“, catifeluță und catifeliu.

A. Spr: Bulg. kadife, serb. kadifa „Samt, Plüsch“; mit ar. Art. sp. alcatifa, pg. alcatif, alcatifa „Teppich“; alb. kadife. (LOK. 1125) (BAS. 756) (DEX. 145) (ŞAIN. I, 94) (DIZ. 469)

gaz S. n. ar. qazz S. m. قز > frz. gaze > rum. gaz

Der Ursprung des ar. Wortes qazz „Seide“ ist persisch kâž oder gâž. Andere rum. Ausdruck ist hasa „dass.“ „Gaze, Flor“ (über das trk. hasa „Kaliko“).

A. Spr: Sp. gasa „durchsichtiges feines Leinen- od. Seidengewebe“, dt. Gaze. (LOK. 1147) (DEX. 412) (GAM. 473) (ŞAIN. I, 211)

júpă S. f. ar. ġubba S. f. جبة > frz. jupe > rum. jupă

Aus ar. ġubba „Baumwollenes Unterkleid“, wurde zunächst frz. jupe, dann rum. jupă. „Damenrock, Joppe“ Aus dem gleichen Wort über trk. zybun, cübbe wurde rum. zîbun, giubea, giubca „langes Oberkleid der Bauern“, şubea mit verschiedenerartiger Bedeutungsentwicklung: 1. haină largă, purtată de boieri de asupra anteriorului 2. haină analogă purtată de cocone sub biniş 3. haină adoptată de preoţii bătrâni, de haiduci şi de ȧigani.

A. Spr: It. giubba „Jacke, Wams“, frz. jupe, jupon „Frauenrock, Unterrock“, siz. jippuni, prov. jubo, kat. gipó, sp. jubón, pg. jubão, gibão, sp. aljuba, chupa; dt. Joppe. über das trk. zybun entstand russ. župan, zipun, bulg. župan, zabun, čech. župan, aber auch russ. jubka, jupka „Unterrock“, bulg. jupka, poln. jupa, serb. džube. (LOK. 737) (GAM. 551) (DEX. 551) (ŞAIN. I, 188)

marámă S. f. ar. maḥrama S. f. محرمة > trk. mahrama > rum. maramă

Ar. maḥrama „Heiliges, Verbotenes Weib“; neue Bedeutung in manchen arabischen Dialekten „Taschentuch“ (vom Verb ḥarrama „verbieten“), hieraus trk. mahrama „dass“, darraus rum. maramă „gesticktes dünnes Kopftuch“, (Moldau) năframă „Schleier der jung verheirateten Frauen“.

A.Spr: Bulg. serb. marama, pol. machram, russ. bahroma „Tüchlein“. (LOK. 1361) (BAS. 978) (DEX. 598) (ŞAIN. I, 248) (CIOR. 5077)

muselínă S. f. ar. mauşilī S. m. موصلی > it. mussolina > frz. mousseline > rum. muselínă

Mauşil „Mossul“ eine Stadt im Norden Irak, (Suffix ma- des Ortes und Verb waşala „vereinigen“, also eigentlich „Ort, wo etwas vereinigt wird“. Diese Stadt war früher Herstellungsort eines feinen, weißen baumwollenen Gewebes. Zugehörigkeitssuffix –ī von mauşilī (also aus Mossul stammt) wurde durch die italienische Endung –ino, -ina frz. ine > rum –ină ersetzt.

A. Spr: Sp. muselina, pg. musselina, murselina; dt. Musseline, ndl. mousselian, engl. muslin; bulg. muselina, serb. muselin, čech. mušelín, poln. muślin. (LOK. 1484) (DEX. 663) (GAM. 636) (ŞAIN. II, 87) (CIOR. 5527)

satín S. n. ar. zaitūnī زيتوني > frz. satin > rum. satin

Ar. zaitūn N. pr., Name, mit dem im Mittelalter der große chinesische Ausfuhrhafen Tseutung oder Tswan-tschou-fu bezeichnet wurde. Der Ort, wo der Damaststoff und Seidenstoff hergestellt wurde.

A. Spr: Sp. aceituni, setuni, it. satino, satin; engl. satin, dt. Satin. (LOK. 2188) (DEX. 947) (GAM. 795)

şirét S. n. ar. šarīṭ S. m. شريط > trk. şerit > rum. şiret

Trk. şerit „Band, Tresse“, aus ar. šarīṭ „Strick aus Palmbast; Tresse, Franse“, hieraus rum. şiret „schmales Band, Schnur, Zwirnband, Borte“.

A. Spr: Bulg. serb. širit; alb. sherit. (LOK. 1886) (DEX. 1056) (BAS. 1381) (ŞAIN. I, 337) (DIZ. 965)

5.3.5. Berufe

băcân S. m. ar. baqqāl S. m. بَقَّال > trk. bakkal > rum. băcan

Aus ar. biqāla „Lebensmittelladen“, baqqāl „Lebensmittelhändler“, über trk. bakkal „dass“, hieraus rum. bacal, băcan „Lebensmittelhändler, Gewürzkrämer, Kaufman“, băcănesă „Gemüsehändlerin“, băcăliă, băcăma „Gemüsehandlung“.

A. Spr: Russ. bakalcja, bulg. bakal, serb. bakalski, poln. bakalje; alb. bakallanë. „Spezereien, Kolonialwaren“. (LOK. 189) (DEX. 88) (BAS. 133) (ŞAIN. I, 31) (DIZ. 61)

casáp S. m. ar. qaşşāb S. m. قَصَّاب > trk. kasap > rum. casap

Ar. qaşşāb „Metzger, Fleischer“ (vom Verb qaşaba „schneiden“), ebenso trk., daraus rum casap „dass.“, căsăpie „Metzgerei“.

A. Spr: Bulg., serb., alb. kasap „dass.“, bulg. serb. kasapnica „Schlachtbank“. (LOK. 1118) (DEX. 142) (BAS. 807) (ŞAIN. I, 92) (DIZ. 515)

caváf S. m. ar. ḥaffāf S. m. خَفَّاف > trk. kavaf > rum. cavaf

Aus ar. ḥaffāf „Schuhmacher“ (zu ar. ḥuff „kurzer Stiefel“), über trk. kavaf „dass“, hieraus rum. cavaf „Schuster, Schuhhändler“, căvăfie „Schusterei“. (LOK. 772) (DEX. 146) (BAS. 815) (ŞAIN. I, 96)

hamál S. m. ar. ḥammāl S. m. حَمَّال > trk. hamal > rum. hamal

Ar. ḥammāl „Träger“ (vom Verb ḥamala „tragen, etwas auf sich laden“), ebenso trk., hieraus rum. hamălíc, hamal „Last- und Gepäckträger“.

A. Spr: Bulg. hamalin, serb. amal, poln. hamal „Lastträger“; alb. hamall; sp. (Dialekt in Andalusien) alhamel „Lasttier; dessen Führer“, it. (Dialekt In Ligurien und Kalabrien) camálo „Gepäckträger“, prov. camálo. (LOK. 806) (BAS. 603) (DEX. 443) (ŞAIN. I, 202) (CIOR. 4000) (DIZ. 344)

sacă S. f. ar. saqqā' S. m. سَقَّة > trk. saka > rum. saca

Aus ar. saqqā' „Wasserträger“ (vom Verb saqqā „gießen“), über trk. saka „der gegen Lohn Wasser transportiert“, hieraus rum. saca „Wasserkarren, -faß der Wasserträger“ sacagiu „Wasserträger“.

A. Spr: Sp. azacán, pg. açacel „Wasserträger; Eckensteher“; alb. saki; serb. saka. (LOK. 1796) (BAS. 1245) (DEX. 941) (ŞAIN. I, 304) (CIOR. 7315) (DIZ. 864)

zaráf S. m. ar. şarrāf S. m. صَرَّاف > trk. sarraf > rum. zaraf

Ar. şarrāf „Geldwechsler, Wechsler“, trk. ebenso; hieraus rum. zaraf „Geldwechsler“, zaraflîc, zărăfie „Wechselstube“.

A. Spr: Serb. saraf, bulg. sarafin „Wechsler“; alb. sarraf. (LOK. 1860) (DEX. 1179) (BAS. 1263) (ŞAIN. I, 386) (CIOR. 9447) (DIZ. 882)

5.3.6. Nahrungsmittel und Getränke

butărgă S. f. ar. baṭraḥ S. m. بطرخ > it. bottarga > prov. boutargo > frz. boutargue > rum. butargă

Das gr. ταπίχιον, liegt dem ar. baṭraḥ, singular zu baṭāriḥ, buṭāriḥ „Rogen, Kaviar“ zugrunde, hieraus rum. butargă „Kaviar von Seebarde, Speise aus Eiern der Seebarbe, die gesalzen und an der Sonne getrocknet oder geräuchert werden“.

A. Spr: Siz. buttaraca, vuttaraca „Kaviar aus den Eiern der Meeräsche“, (LOK. 274) (DEX. 121) (GAM. 141)

cafeá S. f. ar. qahwa S. f. قَهْوَة > trk. kahve > rum. cafea

Über trk. im 16. J.h. in Europa eingeführt, zuerst als it. cahue, dann in alle europäischen Sprachen in den neuen Formen. Im Rum. zuerst cahvè, dann cafe, cafea. Weitere Ableitungen cafegiu, cahfegiu „Besitzer eines Kaffeehauses“, cahfenea, cafenea „Kaffeehaus“. (LOK. 1005) (DEX. 124) (BAS. 761) (ŞAIN. I, 71) (CIOR. 1272) (DIZ. 471)

cataíf S. n. ar. qaṭā'if S. f. قطائف > trk. kataif > rum. cataif

Aus ar. qaṭā'if „Nußkonfekt, Nudeln“, über trk. kataif „verschiedene süße Speisen in Nudeln“, hieraus rum. cataif „Süße Speise, mit Zucker, Creme und Sahne“. (LOK. 1125) (CIOR. 1525) (ŞAIN. II, 93)

chebáp S. n. ar. kabāb S. m. كباب > trk. kebab > rum. chebap

Aus der alten Bedeutung des ar. kabāb „Auf eiserne Spieße gesteckte, stark gepfefferte und über einem Kohlenfeuer gebratene, kleine Stücke Hammelfleisch“, zunächst trk. kebab; hieraus rum. chebap „Kebab“.

A. spr: Bulg. kebab, serb. čebab. (LOK. 972) (BAS. 827) (DEX. 166) (ŞAIN. I, 102) (CIOR. 1688)

halvá S. f. ar. ḥalwā S. f. حلوى > trk. helva > rum. halva

Ar. ḥalwa „Süßigkeit“ (vom ḥulū „süß“), trk. helva „Süßwerk; aus Sesammehl, Honig und Zucker hergestelltes Gebäck“, hieraus rum. halva, halviṭă, alva, alviṭă „aus Eiweiß, Nüssen und Zucker, mit Honig oft rotgelb gemachtes Zuckerwerk“, alvagiū „Zuckerbäcker“.

A. Spr: Russ, bulg., serb. chálvá „Zuckerwerk“; alb. hallva; mit ar. Art. pg. alféloa „Einmachzucker“, alfeloeiro „Zuckerbäcker“. (LOK. 804) (BAS. 632) (DEX. 443) (ŞAIN. I, 200) (CIOR. 3996) (DIZ. 343)

julép S. n. ar. ġulāb S. m. جلاب > lat. julapium > frz. julep > rum. julep

Ar. ġulāb „Rosenwasser“ (aus pers. gul „Rose“, und āb „Wasser“). Vulgärrar. ġuleb; daraus mlat. julapium „eine Art Sirup, Kühltrank“. Das frz. Wort erst im 18. Jh. wieder mit -p gesprochen, hieraus rum. julep „Rosenwasser, Erquickungstrank“.

A. Spr: It. giulebbe, giuulebbo, giuleppo, prov. julep, sp. julepe, pg. julepo. (LOK. 742) (DEX. 550) (GAM. 551)

limonádă S. f. ar. laimūn, līmūn S. m. ليمون oder لمون > frz. limonade > rum. limonádă

Das frz. limonade „Limonade, Zitronenwasser“ ist eine Ableitung von limon, das aus ar. laimūn entlehnt wurde, das selbst aus pers. līmūn „Zitrone“ stammt.

A.Spr: Dt. Limonade, engl. lemonade; it. limonata.(LOK. S.105, N.1322) (DEX. 574) (GAM. 570)

marṭipán S. n. ar. marṭabān S. m. مرطبان > it. marzipane > dt. Marzipan > rum. marṭipan

Marṭabān „Gefäß oder Behälter aus Porzellan“. Die ar. Bezeichnung geht auf den Namen der indischen Stadt Martaban zurück, wo diese Gefäße hergestellt wurden. Ursprünglich importierten die arabische Kaufleute diese Gefäße als wertvolle Ware aus Marṭabān. Hiermit dann eine Schachtel oder Kiste, Im 14. Jahrhundert wurde mit diesem Wort der Inhalt der genannten Kiste, nämlich ein aus Zucker, Mandeln und Rosenwasser hergestelltes Zuckerwerk bezeichnet.

A. Spr: Frz. marsepain, massepain, sp. mazapán, pg. massapão; dt. Marzipan, ndl. marsepein, schwed. marsipan; russ. marcipan. (LOK. 1452) (DEX. 602) (Tazi 1998: 264f.)

rahát S. n. ar. rāḥa S. f. راحة > trk. rahat > rum. rahat

Ar. rāḥa „Ruhe, Annehmlichkeit“, vulgärrar. rāḥat, dazu rāḥat ḥalqūm „Erquickung des Gaumens“, Mit Kontraktion zu trk. rahatlokim „Name einer trk. Süßspeise, gewöhnlich in Form einer Wurst, hieraus mit Weglassung des ersten oder zweiten Bestandteiles, rum. lucumă „süße Pastete“, rahat „Zuckerteig“, „Dreck“ rahatlicum, rahagiū „Zuckerwarenverkäufer“.

A. Spr: Bulg. lokum „Zuckerteig mit Mandeln und Rosenöl“, serb. lokuma „Art harter Krapfen“ auch bulg., serb. rahat; frz. locoum „Süßspeise“; alb. rahatillokum. (LOK. 1684) (BAS. 1211) (DEX. 883) (ŞAIN. I, 299) (CIOR. 7032) (DIZ. 827)

rachíu S. n. ar. ‘araq S. m. عرق > trk. raki > rum. rachiu

Aus ar. ‘araq at-tamr „Schweiß der Datteln“ ein alkoholisches Getränk“, eigentlich ‘araq „Schweiß“ (vom Verb ‘araqa „schwitzen“), über trk. raki, hieruas rum. rachiu „Arrak“, „Schnaps“ und andere Ableitungen: rachier, rachiereasă, rachigiu, rachiişă. (LOK. 92) (CIOR. 7014) (ŞAIN. II, 298)

salép S. n. ar. saḥlab S. m. سحلب > trk. salep > rum. salep

Ar. ta‘lab “Fuchs”, hierzu ḥuṣā at-ta‘lab “Fuchshoden”, Bezeichnung für die stärke-mehlhaltigen Knollen einiger Orchisarten, hieraus rum. salep „Orchideenwurzel, Salep”.

A. Spr: Kat. sp. frz. salep; engl. salep, salop, ndl. salep, dt. Salep; alb. salep. (LOK. 2001) (BAS. 1249) (DEX. 943) (ŞAIN. I, 310) (DIZ. 866)

siróp S. n. ar. šarāb S. m. شراب > mlat. sirupus > frz. sirop > rum. sirop

Ar. Verbalnomen šarāb „Trank” (vom Verb šariba „trinken”), zunächst mlat. sirupus, hieraus mit verschiedenen Formen in die europäischen Sprachen, daraus rum. „Sirup, Sirupartig”; (pejorativ) „süßlich, fade”.

A. Spr: Mlat. siropus, sirūpus, it. scioppo, siroppo, frz. sirop, syrop, prov. isarop, kat. aixarop, sp. jarope, pg. xarope, enxarope; ndl. siroop, stroop, dt. Sirup, engl. syrop, syrup; russ. sirop, serb. sirup, čech. syrup, poln. syrop. (LOK. 1838) (DEX. 993) (GAM. 810) (ŞAIN. I, 336)

susán S. m. ar. sīsām S. m. سيسام > trk. susam > rum. susan

Aus ar. sīsām wurde rum. susan „Sesam, Sesamkörner, Sesamzuckerstengel”.

A. Spr: Bulg. serb. susam; alb. susam. (BAS. 1349) (DEX. 1048) (ŞAIN. I, 332) (CIOR. 8399) (DIZ. 932)

şerbét S. n. ar. šarbat S. m. شربت > trk. şerbet > rum. şerbet

Aus ar. šarab „Trank” (siehe oben bei dem Stichwort sirop!) wurde šarbat zur Bezeichnung eines kühlenden Trankes, ebenso trk. şerbet „Kühltrank”, hieraus rum. şerbet „Scherbet, zähteigige Obstkonfitüre, dicker Obstsaft”.

A. Spr: It. sorbetto „süßes Fruchteis”, frz. sorbet, sp. sorbete, pg. sorvete; ndl. sorbet, engl. sherbet, shrub, dt. Sorbet, Scherbet. (LOK. 1838) (ŞAIN. I, 336) (BAS. 1380) (CIOR. 7696) (DIZ. 964)

5.3.7. Gewichtsbezeichnung

carát S. n. ar. qīrāṭ S. m. قيراط > it. carato > frz. carat > rum. carat

Das ar. Wort qīrāṭ „Einheit für die Gewichtsbestimmung von Edelsteinen und Gold“ geht auf gr. κεράτιον zurück, dieses nach der Form der Früchte des Johannisbrotbaumes, eigentlich „Hörnchen“ benannt.

A. Spr: Sp. quilate, pg. quirate, quilate; mlat. (bei den Alchimisten) carrātus; dt. Karat, engl. carat; russ. karat. (LOK. 1182) (DEX. 137) (GAM. 189) (MAR. 251)

chintál S. n. ar. qinṭār S. m. قنطار > mlat. quintale > frz. quintal > rum. chintal

Aus dem ar. qinṭar (ein Gewicht von 100 Raṭl „Pfund“), zunächst über mlat., hieraus frz. quintal, rum. chintal „Quintal, Doppel-, Meter |zentner“. Aus dem gleichen ar. Wort über trk. kantar, das die Bedeutung „Wage“ angenommen hat, wurde rum. cîntar „Schnellwage“, cîntargiū „Wiegemeister“.

A. Spr: It. cantaro, siz. cantaru „Gewicht von 100 rotuli“, quintale „Zentner“, prov. sp. pg. quintal „dass.“. (LOK. 1178) (DEX. 170) (GAM. 739) (ŞAIN. I, 85)

5.3.8. Handelsausdrücke

chiríe S. f. ar. kirā' S. m. كراء > trk. kira > rum. chirie

Ar. kirā' „Miete, Mietpreis“ (vom Verb. karā „mieten, vermieten“), über trk. ohne ar. Art. (im Gegensatz zum Sp. und Pg., die das Wort mit dem ar. Art. aufnahmen) wurde rum. chirie „Miete“, chirigiu „Fuhrmann“, chiriaş „Mieter“, închiria „mieten“.

A. Spr: Sp. alquilar, pg. alquilar; bulg. serb. kirija. (LOK. 1181) (ŞAIN. I, 116) (BAS. 875) (CIOR. 1824)

leáfă S.f. ar. ‘ulūfa S. f. علوفة > trk. ulûfe > rum. leafă

Ar. ‘ulūfa „Sold, Lohn“, ebenso trk. ulûfe „Löhnung der Soldaten“, hieraus rum. lefă, leafă „Gehalt, Sold“, lefegiu „Söldner, besoldeter Beamter“.

A. Spr: Bulg. lefe „Gehalt, Pension“, serb. ulewa „Sold“, poln. lafa „Sold, Lohn“, russ. lafa „Gelingen, Glück, Nutzen“. (LOK. 2132) (DEX. 564) (BAS. 1513) (ŞAIN. I, 233)

magazín S. n. ar. maḥzan S. m. مخزن > frz. magasin > rum. magazin

maḥāzin plural von Maḥzan „Warenniederlage, Scheune, Abstellungsraum, Zeughaus“, hieraus rum. magaza, magazin „Laden, Geschäft, Warenhaus“.

A. Spr: It. maggazzino, sard. magasinu, camasinu, siz. masasenu, sp. almacén, pg. almacén, dt. Magazin, ndl. magazijn, engl. magazine; russ. magazyn, bulg. serb. magaza, magazin „Warenniederlage, Zeughaus“; alb. magaza. (LOK. 1362) (DEX. 591) (GAM. 587) (ŞAIN. I, 241) (CIOR. 4987) (DIZ. 601) (MAR. 866)

tarábă S. f. ar. ḍarb S. m. ضرب > trk. tarab > rum. tarabă

Ar. ḍarb „das Prägen“ (Substantiv infinitiv des Verbs ḍaraba „schlagen, prägen“), über das trk. tarab wurde hieraus rum. tarabă „Ladentisch, Verkaufstisch, Schanktisch“, und die weitere Ableitungen tarabagiu „dessen Kaufmann“, tărăboiu, tărăbuṭa „Gepäck“. (LOK. 489) (DEX. 1070) (ŞAIN. I, 348) (CIOR. 8513)

taríf S. n. ar. ta‘rīf S. m. تعريف > it. tariffa > frz. tarif > rum. tarif

Ar. ta‘rīf „Festlegung, Definition“ (Substantiv infinitiv des Verbs ‘arrafa „festlegen, identifizieren, definieren“), hieraus in die europäischen Sprachen, dann rum. tarif „Tarif, Preis|Satz- Liste, Gebühren|Ordnung Verzeichnis“, tarifa „besteuern“.

A. Spr: Sp. pg. tarifa, ndl. tarief, dt. Tarif, engl. tariff. „Warenverzeichnis, Preisliste“; russ. tarif, čech. tarifa, poln. taryfa; alb. tarifa. (LOK. 2037) (DEX. 1071) (GAM. 840) (ŞAIN. 282) (DIZ. 999)

5.3.9. Kriegswesen und nautische Begriffe

amirál S. m. ar. amīr S. m. أمير > frz. amiral > rum. amiral

Ar. amīr vom Verb amara „befehlen“, also „Befehlshaber, Fürst“. In der vulgärischen Form emīr, hieraus über frz., wurde rum. amiral „Admiral“, über das Ngr. wurde rum amira, emir „orientalischer Fürst“. Das Wort übergang in alle europäischen Sprachen. (LOK. 69) (GAM. 34) (DEX. 35) (ŞAIN. 284) (CIOR. 251)

arsenál S. n. ar. dār-eṣ ṣinā‘a دار الصناعة > it. arsenale > frz. arsenal > rum. arsenal

Aus ar. dār „Haus“, ṣinā‘a „Betreibsamkeit, Handwerk, Industrie“ also „Fabrik“, besonders „Waffenfabrik“. Über trk. tershane wurde rum. tarsana, tersana. Es wird heute jedoch nur das über frz. vermittelte Wort arsenal „Arsenal, Zeughaus, Waffenlager“ verwendet.

A. Spr: it. darsena, Siz. tirzanà „inneres Hafenbecken“, arzanà, arsenale, terzana „Zeughaus“, frz. darse, darsine „kleiner Binnenhafen“, sp. atarazana, atarasanal „Schuppen“, arsenal; pg. taracena, tercena „Schuppen“, arsenal; Dt. Arsenal; russ. arsenal. (LOK. 495) (DEX. 61) (GAM. 53) (CIOR. 426)

avárie S. f. ar. ‘awār S. m. عوار > it. avaria > frz. avarie > rum. avarie

‘awār „Stäubchen, Fehler, Schaden“ (vom Verb ‘āra „verderben“). Das Wort wurde zuerst von den Genuesen und Pisanern durch den Handel mit den Arabern benutzt und dann übergang in fast alle europäischen Sprachen in der Bedeutung „Beschädigung, Seeschaden, Bruch“.

A. Spr: Sp. averia, heberia; pg. avaria. Dt. Havarie, Haferei; ndl. avarij, averij, haverij; engl. average; russ. awarija, bulg. serb. awarija, čech. avarie „Seeschaden“. (LOK. 138) (DEX. 77) (GAM. 64) (MAR. 168)

5.3.10. Meteorologie

musón S. m. ar. mausim S. m. موسم > pg. monção > frz. mousson > rum. muson
Aus ar. mausim „Jahreszeit“. Das Wort wurde auch schon bei den arabischen See-
leuten zur Bezeichnung der Zeit, die günstig war, um mit dem Winde, nach Indien zu
gelangen, hieraus in die europäischen Sprachen unter der Bedeutung „jahreszeitlich
wechselnder Wind in Asien“.

A. Spr: Sp. monzon, it. monsone, mussone; engl. monsoon, ndl. monsoen, dt.
Monsun. (LOK. 1451) (DEX. 663) (GAM. 636) (MAR. 957)

simún S. n. ar. samūm S. m. سموم > frz. simoun > rum. simun

Simm „Gift“, hieraus samūm (beide ar.) „Name des ägyptischen Wüstenwindes“,
hieraus in die europäischen Sprachen zur Bezeichnung des Wüstenwindes in
Nordafrika und auf der Arabischen Halbinsel.

A. Spr: Dt. Samum. (LOK. 1819) (DEX. 990) (GAM. 810) (ŞAIN. II, 159)

siróco S. n. vulgärrar. Šarūq zu ar. Šarqī Adj. شرقي > it. scirocco > frz. siroco >
rum. siroco

Ar. šarqī „östlich“ (Adj. zu šarq „Osten“), hieraus in die europäischen Sprachen zur
Bezeichnung eines sehr warmen Windes.

A. Spr: Siz. sciloccu, sp. siroco, jaloque, pg. xaroco; engl. ndl. sirocco, dt. Sirokko,
Schirokko „heißer Südwestwind“. (LOK. 1856) (DEX. 993) (GAM. 810) (MAR.
1331)

5.3.11. Obst, Gemüse und Getreide

bámă S. f. ar. bāmiya S. f. بامية > trk. bamya > rum. bamă

Ar. bāmiya „Okraschoten“, trk. ebenso, hieraus rum. bamie, bambă, bamă „Okra-
schoten“. (LOK. 210) (DEX. 83) (BAS. 140) (ŞAIN. I, 38)

oránj S. m. ar. nāranġ S. m. نارنج > frz. orange > rum. oranj

Dem ar. Wort nāranġ liegt pers. nārāng zugrunde, beide „Apfelsine“, hieraus über das gleichlautende ar. Wort verschiedene rum. Formen (über trk. narenci) naramgiu, narangiu „Orangenfarben“, năranță und (über frz.) oranj „Orange, Orangefarben“.

A. Spr: Sp. naranja, pg. laranja, kat. naronja, it. arancia „Apfelsine“, adj. rancio „orangegeleb“; dt. Orange, ndl. oranje, oranjeappel, -boom, engl. orange; poln. oranż. (LOK. 1555) (DEX. 724) (GAM. 659) (ŞAIN. I, 269)

5.3.12. Pflanzen, Naturprodukte und Mineralien

álfa S. m. ar. ħalfā' S. f. حلفاء > frz. alfa > rum. alfa

Eine Pflanze aus der Familie der Gramineen, aus der Matten, Hüte, Schnüre, Seile für Ziehbrunnen und Säcke gemacht werden können, hieraus frz., rum. alfa „Steppengras, Esparto“.

A. Spr: Prov. aufo, prov. aufié „Schlafmütze“; dt. Halfagras. (LOK. 796) (DEX. 27) (GAM. 27)

ámbră S. f. ar. ‘anbar S. m. عنبر > frz. ambre > rum. ambră

Amber ist eine sehr teure, dunkelgraue Material, das in früheren Zeiten in der Medizin hochgeschätzt war, während es in der Gegenwart fast nur noch zur Herstellung von Parfümen benutzt wird.

A. Spr: It. ambra, sp. pg. ambar, (mit ar. Art.) alambar, alambre, engl. ambre, ndl. amber, dt. Amber; russ. ambra; alb. amber. (LOK. 78) (DEX. 33) (GAM. 33) (ŞAIN. I, 20) (DIZ. 28)

băcán S. n. ar. baqqām S. m. بَقَام > trk. bakam > rum. băcan

Baqqam „Farbholz zum Rotfärben“, „Holz eines Baumes aus Brasilien“, ebenso trk., hieraus rum. băcan „Kampescheholz, Bauholz“, „Die rote Farbe, mit der die Frauen das Gesicht schminken“, băcăni „mit băcan färben“.

A.Spr: Russ. bakan „Florentinerlack“, bulg. serb. bakam; alb. bakam. (LOK. 190) (DEX. 88) (BAS. 132) (ŞAIN. I, 32) (DIZ. 62)

cotón S. n. ar. quṭun (quṭn) S. m قطن > siz. it. cotone > frz. coton > rum. coton

Ar. quṭun „Baumwolle“, hieraus in die europäischen Sprachen „dass.“.

A. Spr: Mit dem ar. Art. sp. algodón, pg. algodão „Baumwolle“, prov. alcoto; ndl. katoen, dt. Kattun, Katun „Baumwollstoff“, engl. cotton; alb. kutni; poln. katun, čech kartoun. (LOK. 1272) (DEX. 234) (GAM. 267) (DIZ. 573)

cubéb S. m. ar. kabāba S. f. كباة > mlat. cubeba > frz. cubèbe > rum. cubeb

auch ar. kubāba „getrocknete Frucht eines indonesischen Pfeffergewächses“, über mlat. und frz., hieraus rum. chebebe, cubeb „Kubebe, Kubebenpfefferstrauch“.

A. Spr: It. cubebe, prov. cubeba, sp. pg. cubeba; engl. cubeb, dt. Kubebe(npfeffer). (LOK. 973) (DEX. 245) (GAM. 289) (ŞAIN. II, 141) (MAR. 394)

fistíc S. m. ar. fustuq S. m. فستق > trk. fistik > rum. fistic

Ar. Fustuq „Pistazie, Pistazienbaum“ (aus pers. fistic), ebenso trk., hieraus rum. fistic „Pistazienbaum“; S.n. „Pistazie“; „sonderbar, extravagant“, fistichiu „Pistazienfarbe“, fistîcesc „grün werden wie die Farbe der Pistazie“, fistîcelă „Wirrwarr“.

A.Spr: Sp. alfóstigo, alfóncigo, pg. alfostico; alb. fistik. (LOK. 620) (BAS. 501) (DEX. 382) (ŞAIN. I, 173) (CIOR. 3408) (DIZ. 278)

realgár S. n. ar. rahğ al-ğār S. m. رھج الغار > kat. realgar > frz. réalgar > rum. realgar

Rahğ al-ğār „rotes Schwefelarsenik“ [eigentlich „Höhlenpulver“, aus rahğ „Pulver“, ġār „Höhle“, weil man das Arsenik aus Minen gewann] (LOK. 1685).

A. Spr: Sp. rejalgar, pg. resalgar, rosagar, it. risigallo, risogello; dt. Realgar „Rauschgelb“, engl. realgar „red orpiment“. (DEX. 898) (GAM. 752)

sidéf S. n. ar. şadaf S. m. صدف > trk. sedef > rum. sidef

Aus ar. şadaf „Perlmuschel“, zunächst trk. sedef „dass.“, hieraus rum. sedef, sidef „Perlmutter“, Adj. sidefiu „zu der Farbe der Perlmutter“, sidefat.

A. Spr: Bulg., serb. sedef; alb. sedef „Perlmutter“. (LOK. 1750) (BAS. 1272) (DEX. 984) (ŞAIN. I, 321) (CIOR. 7777) (DIZ. 885)

sumác S. m. ar. summāq S. m. سَمَاق > frz. sumac > rum. sumac

Ar. summāq „Essigbaum“ (vom Verb samaqa „einen schönen Wuchs haben“?). Die zu Pulver zerriebenen Blätter, die zusammen mit den jungen Trieben zum Gerben von Saffianleder und zum Schwarzfärben verwendet werden.

A. Spr: It. sommaco, prov. sumac, sp. zumaque, pg. summagre; russ. sumah; engl. sumac, sumach. shumach, ndl. smak, dt. Sumach. (LOK. 1946) (DEX. 1041) (GAM. 828)

5.3.13. Spiel und Unterhaltung

geríd S. n. ar. ġarīd S. m. جَرِيد > trk. cirid > rum. gerid

ġarīd „Palmzweig ohne Blätter“, ebenso trk. cirid, über das „ġarīdspiel“ bei den Arabern und Türken, wurde hieraus rum. gerid „Wurfspiel“.

A.Spr: Serb. džilit, bulg. džirid, „Wurfstab“, poln. dziryt „kurzer Spieß“. (LOK. 681) (BAS. 261) (ŞAIN. I, 178) (CIOR. 3661) (DEX. 419)

mat S. n. ar. māt (Verb intransitiv) مات > kat. mat > frz. mat > rum. mat

Ar. māt „er ist gestorben, tot“, (vom Verb māta „sterben“). Der Fachausdruck des Schachspieles šāh māt „Der König ist tot“ (vom pers. šāh „König“) wurde mit der Verbreitung des Schachspieles international.

A. Spr: It. sacco matto „Schachmatt“, prov. mat, frz. échec et mat, sp. jaque y mate, jaqui y mate, pg. chaque é mate; dt. schachmatt, engl. checkmate; russ. šahmaty „Schachfiguren“, bulg. šahmatna igra „Schachfigur“; alb. mat. (LOK. 1443) (GAM. 607) (DEX. 603) (MAR. 884) (DIZ. 624)

rachétă S. f. ar. rāḥa S. f. رَا حَة > mlat. rasceta (manus) > it. racchetta > frz. raquette > rum. rachetă

Aus ar. rāḥa „Handfläche“ wurde mlat. racha „Hand- oder Fußwurzel“ it. racchetta „das elastische Schlagnetz, Federball“, über frz. raquette „Handfläche, Fußsohle, Schneeschuh, Federball, Schlagnetz“ wurde rum. rachetă „Schläger, Rakett, Racket“. (LOK. 1683) (DEX. 878) (GAM. 749)

5.3.14. Tiere

gazélă S. f. ar. ġazāla S. f. غزالة > frz. gazelle > rum. gazelă

Aus der magh. ar. Aussprache ġazēl „Gazelle“ in die europäischen Sprachen.

A. Spr: Sp. gacela, pg. gazella, it. gazzella; engl. gazelle, ndl. gazel, dt. Gazelle, schwed. gasell; russ. gazel'. (LOK. 699) (DEX. 412) (GAM. 473) (MAR. 652)

giráfă S. f. ar. zarāfa oder zurāfa S. f. زرافة > it. giraffa > frz. girafe > rum. girafă

A. Spr: Kat. sp.pg. girafa; engl. Ndl. giraffe, dt. Giraffe; russ. žiraf. (LOK. 2234) (DEX. 424) (GAM. 479)

maimúță S. f. ar. maymūn S. m. ميمون > ngr. maimú oder trk. maymun > rum. maimuță

Ar. maimūn „Affe“ (eigentlich „glücklich, glückbringend“ genau wie das andere ar. Wort für Affe sa'dān, si'dān; Euphemismus, da der Affe als Teufel gilt.), hieraus rum. maimuța, momița „Affe“; „derjenige, der wie eine Affe gestikulieren“; „leichte Frau“, und viele andere regionale Varianten.

A.Spr: It. mammone „Meerkatze“, maimone, prov. maimon, kat. maymon „heuchlerisch, faul“, sp. pg. mono, mona, frz. maimon, mona; ferner (mit Wechsel von m zu b) it. babuino; engl. baboon „Affe“; bulg. majmuna, serb. majmun. (LOK. 1365) (DEX. 593) (BAS. 997) (ŞAIN. I, 245) (CIOR. 5016)

papagál S.m. ar. babagā' S.m. ببغاء > it. papagallo oder ngr. pappaghalos > rum. papagal

Zuerst ar. babagā', dann mit Anlehnung an lat. gallus wurde it. papagallo, hieraus rum. papagal?. (LOK. S.13, N. 147) (DEX. 746) (vgl. Tazi 1998: 217)

5.3.15. Verschiedene Objekte

alidádă S. f. ar. ‘iḏāda S. f., mit Artikel al-‘iḏāda العضادة > sp. alidada > frz. alidade > rum. alidadă

Ar. ‘iḏāda „bewegliches Lineal am Astrolabium“, hieraus in die anderen europäischen Sprachen unter der Bedeutung „drehbarer Arm eines Winkelmessgerätes, Diopterlineal“.

A. Spr: it. alidada, dt. Alhidade. (LOK. 896) (DEX. 28) (GAM. 28) (MAR. 67)



<http://www.absoluteastronomy.com/topics/Alhidade> (23.06.2011)

bujie S. f. ar. buḡāya S. f. بجاية > frz. bougie > rum. bujie

Buḡāya N. pr. eine ehemals bedeutende Handelsstadt in Nordafrika, woher die Kerzen damals importiert wurden, hieraus über frz. rum. bujie „Zündkerze“.

A. Spr: It. bugía, prov. bogía, sp. bujía, bujera, pg. bujia, bugeira. (LOK. 340) (DEX. 117) (GAM. 132)

calíbru S. n. ar. qālib S. m. قالب > it. calibro > frz. calibre > rum. calibru

Aus ar. qālib, das auf gr. Kālo-, kālapódion „Schusterleisten“ zurückgeht, wurde rum. calibru „Kaliber, Kugeldichte, Innendurchmesser“. Aus dem gleichen ar. Wort über trk. kalyb, kalyp „Modell, Form“ wurde rum. calîb, calîp, calup „Gießform, Modell, Leiste“, calupciû „Betrüger“.

A. Spr: Aus dem Ar. unmittelbar sp. gálibo „Schiffsmodell“; dt. Kaliber, engl. calibre; russ. kaliber „Geschützweite“, bulg. kalyp, serb. kalup „Gußform, Schuhleisten“; alb. kallëp. (LOK. 1030) (DEX. 127) (GAM. 177) (Tazi 1998: 206) (ŞAIN. I, 83) (MAR. 237) (DIZ. 485)

chibrít S. n. ar. kibrīt S. m. كبريت > trk. kibrit > rum. chibrit

Dem ar. kibrīt „Schwefel“ liegt das assyrische kuprītu zugrunde. Das Rum. übernahm die Bedeutung Schwefel-, Streichhölzchen aus dem Türkischen. Daraus die Ableitung chibritelniță „Gestell der Streichhölzchenspackung“.

A. Spr: Sp. alcrebite; bulg; alb. kibrit. (LOK. 1171) (DEX. 169) (ŞAIN. I, 109) (CIOR. 1755)

halcá S. f. ar. ḥalqa S. f. حلقة > trk. halka > rum. halca

Aus ar. ḥalqa „Umzäunung, Ring“ (vom Verb ḥalaqa „umzäunen“) wurde trk. halka „Kreis, Eisenring“, hieraus rum. halca „Ring, Bauklammer“, alca „Haken, Krampe“, „türkisches Ringspiel“.

A.Spr: Bulg. halka „Ring“, serb. halka „Eisenring“, Türring“; sp. pg. falca; alb. hallkë. (LOK. 801) (BAS. 601) (DEX. 442) (ŞAIN. I, 199) (DIZ. 343)

ibríc S. n. ar. ibrīq S. m. إبريق > trk. ibrik > rum. ibric

Ar.ibrīq „Wasserkrug“, trk. ebenso, hieraus rum. ibric „Wasserkanne, Kaffeekanne, kleiner Stieltopf“.

A. Spr: It. bricco „Zinnkanne für Kaffee“, bulg. serb. ibrik „Wasserkanne, Krug“, poln. imbryk, imbryczek „Tee-oder Kaffeekanne“; alb. ibrik „dass.“. (LOK. 894) (BAS. 672) (DEX. 469) (ŞAIN. I, 222) (DIZ. 408)



<http://www.berghoffworldwide.ro/accesorii/ibric-cafea-0-4l> (23.06.2011)

macará S. f. ar. bakra S. f. بكرة > trk. makara > rum. macara

Aus ar. bakra „Rolle am Flaschenzug“, über trk makara „Flaschenzug“ (mit wechsel von b zu stimmhaftem bilabialen Nasal m), hieraus rum. macara „Windezeug, Kran“.

A. Spr: Serb. makara; alb. makara. (LOK. 1371) (BAS. 980) (DEX. 589) (ŞAIN. I, 240) (DIZ. 608)



<http://www.exclusivnews.ro/stiri/stiri-nationale/santier-periculos-in-capitala-o-macara-s-a-prabusit-pestre-trei-masini.html> (23.06.2011)

mucavá S. f. ar. muqawwā مقوّى > trk. mukavva > rum. mucava

Ar. muqawwā „Pappdeckel“ (eigentlich „gestärkt“, partizip passiv vom Verb qawwā „stärken, kräftigen“), trk. ebenso, daraus rum. mucava „dass.“.

A. Spr: Bulg. mukava; alb. mukava. (LOK. 1508) (BAS. 1043) (DEX. 658) (ŞAIN. I, 264) (CIOR. 5466) (DIZ. 672)



<http://seadsimbol.oceania.ro/44078/coperti-arhivare-din-mucava.html> (23.06.2011)

„Ich habe mich bemüht, sämtliche Inhaber der Bildrechte ausfindig zu machen und ihre Zustimmung zur Verwendung der Bilder in dieser Arbeit eingeholt. Sollte dennoch eine Urheberrechtsverletzung bekannt werden, ersuche ich um Meldung bei mir.“

muşamá S. f. ar. mušamma' مشمع > trk. muşamba > rum. muşama

Aus ar. mušamma' „Gewächst, Wachstuch” (Partizip Passiv des Verbs šamma'a zu šam' „Wachs“), über trk. muşamba „dass.“, hieraus rum. muşama „Wachsleinwand, Wachstuch“, muşamaliza „Vertuschen“.

A. Spr: Bulg. mošama, serb. mušema „Art Wachsleinwand“; alb. mushama; sp. mojama. (LOK. 1512a) (DEX. 664) (BAS. 1046) (ŞAIN. I, 265) (CIOR. 5517) (DIZ. 676)



<http://alasdetay.com/urundetay.asp?id=105> (23.06.2011)

5.3.16. Abstrakta

amanét S. n. ar. amāna S. f. امانة > trk. emanet > rum. amanet

Aus ar. amāna „Verlässlichkeit, Treue“, ebenso trk., hieraus rum. amanet „Pfand, Sicherheit“; „Geisel“, Verb amaneta „verpfänden“.

A.Spr: Bulg. serb. amanet „Pfand“, russ. amanat „Geisel“; alb. amanet. (LOK. 66) (BAS. 453) (DEX. 31) (ŞAIN. I, 19) (DIZ. 27)

Lit. B: [...] Greutatea ce simte românul de a plăti, şi placul lui de a prelungi creditul său, fie moral, fie personal, fie cu **amanet**, până la sfârşitul lumii, se poate, de nu ai fi judecător la Berlin [...] (Alec Russo - Despre "Steaua Dunării")²⁸

beleá S. f. ar. balā' S. m. بلاء > trk. belâ > rum. belea

Ar. balā' „Unglück, Desaster, Elend“, trk. ebenso, hieraus rum. belea „Ärger, Verdruß, Kummmer“, belaliu „der, der Unglück bringt, zimperlich“.

²⁸ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=amanet&lang=ro> (08.06.11)

A.Spr: Bulg. belia, serb. belai; alb. bela. (LOK. 194) (DEX. 94) (BAS. 164) (ŞAIN. I, 45) (DIZ. 91)

Lit. B: [...] Iancule, Jiianule, Ado-ncoace povara, C-o să-ți vie greu cu ea Și dă-te de voia ta, Să ne scapi de vro **belea**! (Gheorghe Dem Theodorescu - Iancul Jiianul)²⁹

bereché S. n. ar. baraka S. f. بركة > trk. bereket > rum. berechet

Ar. baraka „Segen (Gottes), Fruchtbarkeit”, ebenso trk., hieraus rum. berechet als Substantiv „Überfluss, Fülle”, als Adv. „im Überfluß”, als Adj. „zahlreich”, ironisch „Glücksmacher”.

A. Spr: Bulg. bereket „Überfluß”, serb. beričet „Glück, Überfluß”; alb. bereqet. (LOK. 222) (DEX. 95) (BAS. 172) (ŞAIN. I, 47) (DIZ. 96)

Lit. B: [...] de frig Și cu urechile-nghețate, Abia târînd pe urma lui Burtosul coș împodobit Cu fel de fel de bunătăți din hală ! Trei pâni, verdețuri berechet, Și-un chil de carne! [...] (Ștefan Octavian Iosif - Sărbătoare (Iosif, 2))³⁰

chef S. n. ar. kayf كيف > trk. keyif > rum. chef

Aus ar. kayf „Wie?, Zustand, Befinden”, über trk. keyif „Genugtuung, Wohlbefinden”, nämlich beim Rauchen und Kaffeetrinken, hieraus rum. chef „Gelage, leichter Rausch, Räuschchen, Heiterkeit, Fröhlichkeit, Lust, Launen”, chefliu, chefoș „Kreuzfidel“. Aus magh. ar. kīf „Rauschzustand infolge des Haschischkonsums” wurde in der Bedeutung „Haschisch, Haschisch rauchen” in einigen europäischen Sprachen.

A. Spr: Bulg. kef „Lust, gute Laune“, serb. cef, ceif, ceip „Lust“, poln. kiejf „Mittagsruhe“; dt. Kif, kiffen. (LOK. 1007) (BAS. 846) (DEX. 166) (ŞAIN. I, 103) (CIOR. 1690) (vgl. Tazi 1998: 302)

Lit. B: [...] Unde-i mai mare blamaj! C-apoi stam și petreceam Și în lojă chef făceam, La poliție nici gândeam, La poliție, bat-o vina [...]. Că unde-ncep să strănut, Și cu

²⁹ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=belea&lang=ro> (08.06.11)

³⁰ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=berechet&lang=ro> (08.06.11)

Jean să mă sărut Și să-i urez la mulți ani, Sănătate, chef și bani [...] (Ion Luca Caragiale - Sfânt Ion)³¹

cherém S. n. ar. karīm Adj. كريم > trk. kerem > rum. cherem

Ar. karīm „großzügig” (Substantiv karam „Großzügigkeit, Güte”), trk. kerem, heiraus rum. cherem. „Großzügigkeit, Gunst”, in der Redewendung a fi/ a sta la cherem „auf jmds. Wohlwollen angewiesen sein, von jmds. Gnade abhängig sein”. (LOK. 1083) (DEX. 168) (BAS. 839) (ŞAIN. I, 106)

Lit. B: [...] Cu regii de războaie e ca și un poem; Dar totuși rog divina ca depărcior rămâie De corpul meu nevrednic Â nu-mi vine la **cherem**. (Mihai Eminescu, adevăr sublime...)³²

cusúr S. n. ar. quşūr S. m. قصور > trk. kusur > rum. cusur

Ar. quşūr „Fehler, Rest, Auslassung“, trk. ebenso, hieraus rum. cusur „Fehler, Mangel, Rest, moralische oder physische Unvollkommenheit“, cusurgiu „derjenige, der Fehler findet“, cusurliu „derjenige, der kritisiert”.

A. Spr: Bulg. kusur „dass.“, serb. kusur „Rückstand“; alb. kusur. (LOK. 1268) (BAS. 936) (DEX. 254) (ŞAIN. I, 150) (DIZ. 571) (CIOR. 2734)

Lit. B: [...] Da, și sir John Falstaff are un **cusur**, și încă ce **cusur**! mic în sine, dar enorm, incalculabil în urmări! un **cusur** care-l face să-și piarză toate calitățile, un **cusur** care-i nimicește cu desăvârșire memoria [...] (Ion Luca Caragiale - Știe carte băiatu lui Papuca...)³³

dandaná S. f. ar. ṭanṭana S. f. طنطنة > trk. tantana > rum. dandana

³¹ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=chef&lang=ro> (08.06.11)

³² <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=cherem&lang=ro> (08.06.11)

³³ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=cusur&lang=ro> (08.06.11)

Aus ar. ṭaṭṭana „Metalischer Klang“, über trk. tantana „Glanz, Prunk“, hieraus rum. dandana „Ärger, Verdruß, lärmendes Gelage, Tolperei“. (LOK. 2020) (BAS. 1415) (DEX. 259) (ŞAIN. I, 154)

Lit. B: [...] Ce mai "schite" i-ar fi tras, maica ta Doamne! de la el să fi auzit **dandanale** de mahala şi de alegeri [...] (Mateiu Caragiale - Craii de Curtea-Veche)³⁴

farfará S. f. ar. farfara S.f. فرفة > trk. farafra > rum. farfara

Ar. farfara „viel und verworren schwatzen“, dazu Adj. farfâr „schwatzhaft, flüchtig“, trk. fârfira „Schwätzer, Windbeutel“, hieraus rum. farfara „Schwätzer, Schwätzen“, als Adj. „gesprächig“.

A. Spr: It. fanfano, frz. fanfaron, sp. fanfarrón, pg. fanfarrão, kat. fanfaró. (LOK. 589) (BAS. 489) (DEX. 367) (ŞAIN. I, 168) (CIOR. 3277)

Lit. B: [...] Ci necăjindu-se tare Îi zise cu supărare: -N-auzi tu, pasăre sură! Proastă, **farfara** de gură, Ce te fărîmi într-atîta Cu cîntarea-ţi cea urîta? [...] (Anton Pann - Cucul şi privigatoarea)³⁵

habár S. n. ar. ḥabar S. m. خبر > trk. haber > rum. habar

Ar. ḥabar „Nachricht, Mitteilung“, ebenso trk., hieraus rum. zuerst die Variante haber, dann habar, „Ahnung, vorstellung, Sorge“.

A. Spr: Bulg. serb. haber; alb. haber. (LOK. 763) (BAS. 591) (DEX. 441) (ŞAIN. I, 192) (DIZ. 322)

Lit. B:

Când mă ia lumea 'nainte...

Ori de prost, ori de cuminte...

Ori de bine, ori de rău,

De asta **habar** n'am eu: [...] (Ion Creangă - Cunoaşte-te pre tine însuţi)³⁶

³⁴ http://ro.wikisource.org/wiki/Craii_de_Curtea-Veche (08.06.11)

³⁵ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=farfara&lang=ro> (08.06.11)

³⁶ http://ro.wikisource.org/wiki/Cunoa%C8%99te-te_pre_tine_%C3%AEnsu%C8%9Bi! (08.06.11)

hal S. n. ar. ḥāl S. m. حال > trk. hâl > rum. hal

Aus ar. ḥāl „Zustand, Lage“, über trk. hal „dass.“, heiraus rum. hal, das eine Bedeutungsverschlechterungn erfuhr „jämmerlicher, -klägliches Zustand, Elend“.

A.Spr: Bulg., serb. hal; alb. hall. (LOK. 790) (DEX. 442) (BAS. 598) (ŞAIN. I, 198) (DIZ. 338) (CIOR. 3973)

Lit. B: [...] mai şterg! Tot ştergându-l în amândouă palmele cu şervetul [...] altă nenorocire! [...] plicul se dezlipeşte! E peste putinţă să duc persoanei o scrisoare în așa **hal** [...] (Ion Luca Caragiale - Infamie)³⁷

hatâr S. n. ar. ḥaṭīr S. m. خاطر > trk. hatir > rum. hatâr

Aus ar. ḥaṭīr „Gemüt“, über trk. ḥatir „Gemüt, Vergnügen, Wohlbefinden“, hieraus rum. hatâr „Gefallen, Gunst“, hatârgiu „leblings“, „derjenige, der die Freunde beschützt“.

A.Spr: Bulg. hatyr, serb. hater; alb. hater. (LOK. 842) (BAS. 617) (DEX. 445) (ŞAIN. I, 211) (CIOR. 4057) (DIZ. 368)

Lit. B: [...] Puţin ne importă dacă aceste trei dame se hotărăsc a părăsi locul lor spre a veni în Capitală numai de **hatârul** fiului şi nepoţelului lor. (Ion Luca Caragiale - D-I Goe)³⁸

haz S. n. ar. ḥaẓẓ S. m. حظ > trk. haz > rum. haz

Ar. ḥaẓẓ „Vergnügen, Glück“, ebenso trk., hieraus rum. haz „Reiz, Spaß“, hazliu „witzig, unterhaltsam“, hazos „derjenige, der Spaß macht“. (LOK. 856) (BAS. 628) (DEX. 445) (ŞAIN. I, 213) (CIOR. 4069)

³⁷ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=hal&lang=ro> (08.06.11)

³⁸ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=HAT%C3%82R> (08.06.11)

Lit. B: [...] noi nu ne sburlim, nu ne buzumflăm; ba tocmai dimpotrivă, cu cât dum-nealor ne asupresc mai mult la socoteală, cu atât noi facem mai mult **haz**, - aceasta ne inspiră chiar câte un articol vesel [...] (Ion Luca Caragiale - Ce este "centrul")³⁹

hazárd S. n. ar. zahr S. m. زهر > sp. azar > frz. hasard > rum. hazard

Auf ar. zahr „Spielwürfel” (mit ar. Art. az-zahr) wurde das in den europäischen Sprachen Wort hasard mit der Bedeutung „Zufall, Geschick, Schicksal” zurückgeführt.

A. Spr: Pg. azar, it. azzardo „Zufall, zaro, zara „Würfelspiel mit drei Würfeln”; dt. Hasard, engl. hazard; russ. azart. (LOK. 2186) (DEX. 445) (GAM. 519) (ŞAIN. 248)

Lit. B: [...] unor familii din cele mai cu influență, din mai mulți consuli străini care-și făcuse principala ocupațiune a vieții lor în jocul de **hazard**, al cărui cult atât de stricăcios l-au introdus [...] (Mihai Eminescu - Aur, mărire și amor)⁴⁰

huzúr S. n. ar. huḍūr S. m. حضور > trk. huzur > rum. huzur

Aus ar. huḍūr „Anwesenheit” (vom Verb ḥaḍara „anwesend sein”), ebenso trk., hieraus rum. uzur, huzur „Sorglosigkeit, Genußleben, Wohlbefinden”, huzuri „sorgloses leben”.

A.Spr: Serb. uzur; alb. huzūr. (LOK. 877) (BAS. 657) (DEX. 467) (ŞAIN. I, 218) (CIOR. 4218) (DIZ. 400)

Lit. B: [...] încep să-l îndăturească O gazdă mai de odihnă numaidecât să găsească ; Bine ar fi făcut însă de primea aici să mîie, Să nu cate **huzur** casnic într-o lature pustie. (Daniil Scavinschi - Călătoria dumisale hatmanului Constantin Paladi în ferețele Borsecului)⁴¹

³⁹ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=haz&lang=ro> (08.06.11)

⁴⁰ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=hazard&lang=ro> (08.06.11)

⁴¹ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=huzur&lang=ro> (09.06.11)

nur S. m. ar. nūr S. m. نور > trk. nur > rum. nur

Ar. nūr „Licht”, ebenso trk., hieraus rum. nur „Anmut, Zauber, Attraktion einer Frau”.
Aus trk. Adj. nurly „leuchtend” wurde rum nurliu. „reizend, anmutig”.

A.Spr: Alb. nur. (LOK. 1580) (DEX. 703) (BAS. 1093) (ŞAIN. I, 273) (CIOR. 5736) (DIZ. 722)

Lit. B: [...] iar textul revistei era plin de injurii la adresa tuturor scriitorilor noştri recunoscuţi Purta cofiţa cu apă rece Blonda Rodică, plină de **nuri** - Rodica voastră, vânăta [...] (Cincinat Pavelescu - Revistei Rodica)⁴²

rázie S. f. maghr. ar. gāzia S. f. غازية > frz. razzia > rum. razie

Aus gāzia (vom Hocharabischen gāzwa „Angriff, militärische Unternehmung, Kriegszug gegen andere Beduinenstämme), über frz. razzia „Razzia, Polizeistreife“ in die europäischen Sprachen.

A. Spr: Pg. gazua, gaziva „militärische Expedition; Raub und Erpressung“, it. razzia, dt. Razzia „Streifzug“ (LOK. 701) (DEX. 887) (GAM. 752) (ŞAIN. 248)

tabiét S. n. ar. ṭabī‘a S. f. طبيعة > trk. tabiat > rum. tabiet

Ar. tabī‘a „Natur, Gewohnheit”, ebenso trk. tabiet; hieraus rum. Als Substantiv tabet, tabiet „Gewohnheit, Gemütlichkeit, Leidenschaft”, als Adj. tabietliu „bequemlich”.

A.Spr: Serb. tabiat; alb. tabiat. (LOK. 1967) (DEX. 1065) (BAS. 1397) (ŞAIN. I, 339) (CIOR. 8428) (DIZ. 979)

Lit. B: [...] Să te muţi aşa într-o casă străină, cu arme şi bagaje, cu **tabieturi** şi obiceiuri, cu ticuri şi năravuri [...] (Dimitrie Anghel - Coco)⁴³

⁴² <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=nur&lang=ro> (09.06.11)

⁴³ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=tabiet&lang=ro> (09.06.11)

tertíp S. n. ar. tartīb (Verbalnommen) ترتيب > trk. tertip > rum. tertip

Aus ar. tartīb „Anordnung” (vom Verb rataba „anordnen, gestalten”), über trk. tertib „Anordnung, Plan”, hieraus mit Bedeutungsverschlechterung rum. tertip „Trick, Kunstgriff (besonderes unehrlicher), Manipulation”. (LOK. 2041) (BAS. 1461) (DEX. 1088) (ŞAIN. I, 357) (CIOR. 8644)

Lit. B: [...] De-a lor fapte. Ce le pasă? Lopătari, la cârma ţării

Sunt stăpâni pe vas, pe vânturi, şi pe valurile mării!

Şi când cugeţi c-aceşti trântori, astă haită de samsari

Prin **tertpuri** şi prin intrigi au ajuns puternici, mari [...] (Alexandru Vlahuţă-Cârmacii)⁴⁴

5.3.17. Menschen

asasín S. m. ar. ḥaššāšīn S. m. حشاشين > it. assassino > frz. assassin > rum. asasin

Ar. ḥaššāšīn ist vulgärar. Plural von ḥaššāš „der Haschisch raucht oder gebraucht” (von ar. ḥašīš „Gras, Heu”, das in die europäischen Sprachen fast unverändert übergegangen). Die Geschichte des Wortes geht auf die Kreuzzüge zurück, als ein Haupt einer Sekte deren Mitglieder durch Hanfrausch fanatisierte und auf dessen Befehl Mordtaten begingen. Aus dem ar. Namen dieser Sekte ḥaššāšīn entstand das Wort in den europäischen Sprachen als „Mörder, Muechler, Meuchlermörder”.

A. Spr: Prov. asasí, sp. asesino, pg. assassino und dazugehörigen Verba assassinare usw. und andere Ableitungen. (LOK. 839) (DEX. 63) (GAM. 55) (ŞAIN. 283)

Lit. B: [...] A fost omorît şi chinuit, torturat şi asasinat de comisarul Creţu. După ce l-a ucis, comisarul **asasin** a pus câţiva sbiri de au luat cadavrul [...] (Ion Luca Caragiale - Însemnătatea presei)⁴⁵

⁴⁴ <http://ro.wikisource.org/wiki/C%C3%A2rmacii> (09.06.11)

⁴⁵ <http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=asasin&lang=ro> (09.06.11)

bechér S. m. ar. bikr Adj. بكر > trk. bekâr > rum. becher

Aus ar. bikr „Jungfrau, Junggeselle“, über trk. „dass.“, hieraus rum. becher „Junggeselle“, (ironisch) „Hagestolz“.

A. Spr: Bulg. bekarin, serb. bečar „dass.“; alb. beqar. (LOK. 284) (DEX. 93) (BAS. 163) (DIZ. 949)

Lit. B: [...] Carnavalul este în putere. Câți nu vor rămâne **becheri** se vor căsători. Balurile mascate vor hotărî pe mulți căsătoriți să pornească jalbă de despărțenie [...] (Ion Luca Caragiale - Calendar)⁴⁶

harém S. n. ar. ḥarīm S. f. حريم > trk. harem > rum. harem

Ar. ḥarīm plural von ḥurma (eigentlich vom ḥarām „Verboten, unerlaubt“, dasjenige, wozu der Zutritt verboten ist, also der „Frauenraum“ und schließlich „die Frauen selbst“), ebenso trk. harem, hieraus rum. harem „Frauen eines Muslims, Ehefrauen oder Töchter der Bojaren, Harem“.

A.Spr: Sp. harén, pg. frz. engl. harem, ndl. dt. Harem; bulg. serb. harem, čech. harém, poln. harem, russ. garem. (LOK. 819) (BAS. 611) (DEX. 444) (ŞAIN. I, 210) (CIOR. 4034)

Lit. B: [...] Nu una din acele femei inteligente cade până la infamie, și apoi suspină gândind la fericirea din **haremuri**. Eu cu tristețe înțelegeam piedica [...] (Constantin Stamati-Ciurea- Două primadone)⁴⁷

musafír S.m. ar. musāfir S. m. مسافر > trk. misafir > rum. musafir

Aus ar. musāfir „Reisender, Gast“ (Partizip präsens aktiv des Verbs sāfara „reisen“), ebenso trk., hieraus rum. mosafir, musafir „Fremde, Gast, Besuch“, mosafirlic, musafirlic „Besuch“.

⁴⁶<http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareDex?query=becher&lang=ro> (09.06.11)

⁴⁷http://ro.wikisource.org/wiki/Dou%C4%83_primadone (09.06.11)

A.Spr: Serb.musafir; alb. mysafir. (LOK. 1510a) (BAS. 1029) (DEX. 662) (ŞAIN. I, 263) (CIOR. 5514) (DIZ. 687)

Lit. B: [...] Nimănu-i era îngăduit să-l întrerupă, nimeni n-avea voie să emită o părere personală în fața acestui etern **musafir**, la care se uitau toți ca la o spaimă a vremii [...] (Dimitrie Anghel - A. D. Holban)⁴⁸

mușteriu S. m. ar. muštarī S. m. مشتري > trk. müşteri > rum. mușteriu

Aus ar. muštarī „Käufer“ (Partizip präsent aktiv des Verbs ištirā „kaufen“), über trk. müşteri „Kunde“, hieraus rum. mușteriu „Kunde, Käufer“.

A. Spr: Bulg. mjušterija, serb. mušterija „Käufer“. (LOK. 1522) (BAS. 1061) (DEX. 664) (ŞAIN. I, 266) (CIOR. 5534)

Lit. B: [...] Ușa stabilimentului se deschide cu zgomot, și intră foarte vesel un **mușteriu** nou, un om mai mult tânăr ca bătrân [...] (Ion Luca Caragiale - C.F.R.)⁴⁹

5.3.18. Wohnen und Einrichtung

alcóv S. n. ar. qubba S. f., mit Artikel al-qubba القبة > sp. alcoba > frz. alcôve > rum. alcov

ar. qubba „Gewölbe“, jedes gewölbtes Gebäude, also „Zelt, Nebenzimmer“, hieraus rum. cubea, cumbea, alcov „Alkoven, Alkovenbett, Schlafzimmer (einer Frau)“.

A. Spr: Pg. alcova „Schlafkabinett“, kat. alcova, prov. alcuba „Zelt“, siz. cubba „Wasserturm“; dt. Alkoven, ndl. alkoof, engl. alcove; bulg. kube, serb. kube, kuba „Kuppel, Gewölbe“, russ. alkow „Alkoven“; alb. kube. (LOK. 1221) (DEX. 25) (GAM. 26) (ŞAIN. II, 43) (MAR. 63) (DIZ. 558)

⁴⁸<http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareTextWikisource?query=MUSAFIR&pageNo=1> (09.06.11)

⁴⁹<http://www.archeus.ro/lingvistica/CautareTextWikisource?query=mu%C5%9Fteriu> (09.06.2011)

macát S. n. ar. maq‘ad S. m. مقعد > trk. makat > rum. macat

Ar. maq‘ad „Ort, wo man sich setzt, Stuhl, Geßäs“ (von Verb qa‘ada „sich setzen, niederkauern“ und Präfix ma- des Ortes), hieruas trk. makad „Ort, wo man sich niederlegt, Stoff, der das Sofa bedeckt“, hieraus rum. macat „Steppdecke, (Baum)-wolldecke, Bettbehang“.

A. Spr: Bulg. serb. makat, pol. makat; alb. maket. (LOK. 1370) (BAS. 981) (DEX. 589) (ŞAIN. I, 240) (CIOR. 4962) (DIZ. 609)

sofá S. f.

ar. şuffa S. f. صفة > trk. sofa > rum. sofa

Vom Verb şaffa „in eine Reihe stellen, schlichten“ wurde şuffa „Ruhebank“, hieraus in die europäischen Sprachen.

A. Spr: It. sofà, frz. sofa, sophia, sp. pg. sofá; engl. ndl. sofa, dt. Sofa; russ. sofa; alb. sofa. (LOK. 1935) (BAS. 1319) (DEX. 1000) (ŞAIN. I, 324) (CIOR. 7966) (DIZ. 918)

5.3.19. Wissenschaft

5.3.19.1. Mathematik

algébră S. f. ar. ġabr S. m., mit dem Artikel al-ġabr الجبر > mlat. algebra > frz. algèbre > rum. algebră

Ar. ġabr „Wiederherstellung“. Das von Mḥammad Ibn Mūsā al-ḥwarizmī um 820 n. Chr. geschriebenes Buch mit dem Titel al-ġabr wa’l-muqābala „Wiederherstellung und Gegenüberstellung, worunter man die Herstellung der normalen Gleichungsform ohne negative Glieder verstand, wurde als Bezeichnung für eine bestimmte Rechnungsart in anderen Sprachen.

A. Spr: Sp. pg. álgebra, frz. algèbre, it. algebra; engl. algebra, dt. Algebra usw. (LOK. 631) (DEX. 27) (GAM. 27) (MAR. 66)

algoritm S. n. ar. al-ḥwārizmī الخوارزمي > mlat. algorismus > frz. algorithme > rum. algoritm

ḥwārizm ist N. Pr., eine Region in Mittelasien, woher der Mathematiker Muḥammad Ibn Mūsā stammte. Hieraus mit dem ar. Zugehörigkeitssuffix – ī ḥwārizmī „aus ḥwarizm stammen, der Charizmier“ und dem ar. Art. wurde zu Beinamen des Mathematikers muḥammad Ibn Mūsā. Durch sein Werk über Algebra kam das dekadische Zahlensystem und das Rechnen mit ar. Zahlen um das Jahr 1200 nach Europa.

A. Spr: It. algarismo „Rechenart, Arithmetik“, sp. algarismo, guarismo „Ziffer“, engl. algorism, algorithm „Rechenart“. (LOK. 890) (DEX. 27) (GAM. 27) (MAR. 66)



<http://sara.theellisschool.org/worldciv/museum2008/jackied/index.html> (23.06.11)

cífră S. f. ar. ṣifr S. m. صفر > mlat. cifra > it. cifra > rum. cifră

Ar. ṣifr “Leer, Null” hieraus zunächst in der Bedeutung “Null”, dann entwickelte sich erst später die neue Bedeutung „Zahlzeichen“, hieruas rum. țifră, cifră „Zahl, Ziffer, Chiffre”.

A. Spr: It. cifra „Null (alt), Geheimschrift“, frz. chiffre „Geheimschrift“, sp. pg. cifra „Zahlzeichen“; sp. cero „Null“, frz. zéro, it. zero; dt. Ziffer, ndl. cijfer „Zahlzeichen“, engl. cipher, cypher „Null, Zahlzeichen, Geheimschrift“. (LOK. 1894) (DEX. 174) (CIOR. 1895) (Tazi 1998: 134)

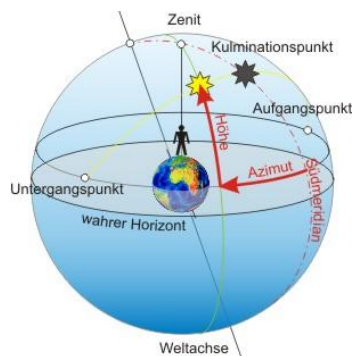
zéro S.n. ar. ṣifr S. m. صفر > sp. cero > it. zero > frz. zéro > rum. zero „Null”
Siehe oben unter dem Stichwort cifră! (LOK. 1894) (DEX. 1186) (GAM. 907) (MAR. 1551)

5.3.19.2 Astronomie

azimút S. n. ar. samt S. m., mit dem Art. as-samt السمّت > frz. azimuth > rum. azimuth

Samt „Weg, rechter; Richtung“, pl. sumūt, samt ar-ru’ūs „Richtung der Köpfe“ oder kurz mit dem ar. Art. as-samt, hieraus in die europäischen Sprachen.

A. Spr: Mit ar. Art. it. azimuth, azimuthto; dt. Azimut, Azimuth, engl. azimuth „Bogen eines Scheitelkreises“. (LOK. 1818) (DEX. 78) (GAM. 67) (MAR. 171)

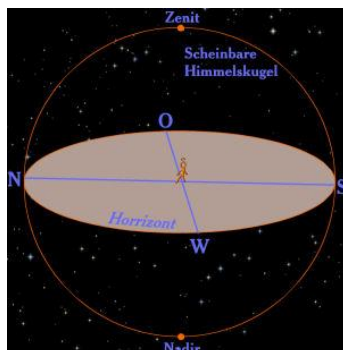


<http://www.rainerstumpe.de/Astro/einleitung.html> (23.06.11)

nadír S. n. ar. nazīr S. m. نظير > frz. nadir > rum. nadir

Aus ar. nazīr „ähnlich, entgegengesetzt gelegen“, nazīr as- samt „dem Zenit entgegengesetzt“, hieraus in die europäischen Sprachen.

A. Spr: Kat. sp. pg. nadir „Fußpunkt“, it. nadiro; dt. Nadir, engl. nadir „dem Zenit entgegengesetzter Punkt“. (LOK. 1565) (DEX. 667) (GAM. 642)



<http://www.deltaleo.de/hiku/spha.html> (23.06.11)

zenít S. n. ar. samt S. m. سمت > frz. zénith > rum. zenit

Aus ar. samt (siehe oben bei dem Stichwort azimuth!) wurde hieraus mit Verschreibung von m zu ni it. zenit, frz. engl. ndl. zenith, dt. Zenit oder Zenith „Scheitelpunkt“ im Gegensatz zu Nadir. (LOK. 1818) (DEX. 1186) (GAM. 907) (MAR. 1551)

5.3.19.3. Chemie und Pharmazie

alcáliu S. n. ar. qily, vulgärrar. qalī S. m. قلّي > frz. alcali > rum. alcaliu

qily „Pottasche, Aschensalz“; mit ar. Art. alqalī in alle europäischen Sprachen als Fachausdruck der Chemie „Alkali“, „Laugensalz“ übergegangen.

A. Spr: Sp. pg. alcali, engl. alkali, dt. Alkali etc. (LOK. 1029) (GAM. 25) (DEX. 25) (MAR. 62)

alchimíe S. f. ar. kīmiyā' S. f., mit dem Art. al- kīmijā' الكيمياء > mlat. alchemia > frz. alchimie > rum. alchimie

Das ar. Wort kīmiyā' geht über syrisch kīmīyā auf gr. κυμεία zurück. „Kunst der Herstellung von Gold und Silber aus unedlen Erzen“, „Wissen um die Beschaffenheit der Mineralien und um die Möglichkeit ihrer Verwandlung“.

A. Spr: Sp. alquimia, it. alchimia; engl. alchemy, dt. Alchimie etc. (Tazi 1998: 113) (DEX. 25) (GAM. 25) (MAR. 62)

alcoól S. m. ar. kuḥl S. m., mit dem Artikel al-kuḥl الكحل > sp. alcohol > frz. alcool > rum. alcool

Ar. Kuḥl „Spießganzpulver (Schwefelblei) zum Färben der Augenbrauen, Wimper und Lider“. Das Wort wurde erst im 16. als Bezeichnung des Weingeistes verwendet. Vorher wurde in der Alchemie als Ausdruck für „trockenes, feines Pulver“ benutzt.

A. Spr: sp. pg. alcohol, it. alcool; ndl. alkohol, engl. alcohol, dt. Alkohol etc. (LOK. 1227) (GAM. 26) (DEX. 25) (MAR. 63)

amalgám S. n. ar. malġam S. m., mit Artikel al-malġam الملغم > mlat. amalgama > frz. amalgame > rum. amalgam „Amalgam, Verbindung von Quecksilber mit Metallen, Verquickung“

Dem ar. malġam „Erweichende Salbe“ liegt griechisch μάλαγμα (malagma) zugrunde.

A. Spr: Sp. pg. kat. amalgama; engl. amalgam, verb amalgamate, dt. Amalgam etc.. (LOK. 1378) (DEX. 31) (GAM. 32)

antimóniu S. n. ar. 'uṭmud auch 'iṭmid S. m. ائمد > mlat. antimonium > frz. antimonie > rum. antimoniu „Antimon, Spießglanz“

Aus ägyptischkoptisch stim, zunächst ar. 'ṭmid, dann in die europäischen Sprachen.

A. Spr: Sp. pg. it. antimonio; engl. antimoney, dt. Antimon et. (LOK. 918) (DEX. 46) (GAM. 41)

bórax S. n. ar. būraq S. m. بورق > frz. borax > rum. borax

Aus pers. būrāh wurde ar. būraq „Borax, borsaures Natron“, hieraus mit der gleichen Bedeutung in die anderen Sprachen.

A. Spr: Sp. borraj, pg. borax, it. borrace; ndl. engl. borax, dt. Borax; russ. bulg. bura, serb. poln. boraks, čech. borax. (LOK. 356) (DEX. 107) (GAM. 127)

masicót S. n. ar. šabbqubṭī S. m. > sp. mezacote > it. marzacotto > frz. massicot > rum. masicot „gelbes Bleioxyd“

Ar. šabb „Alaun“, šabb qubṭī „ägyptischer Alaun“, hieraus in die europäischen Sprachen.

A. Spr: sp. mezacote „Soda“, it. marzacotto „Glasur, Art Schmincke“, frz. massicot „Bleigelb“. (LOK. 1735) (GAM. 606) (DEX. 603)

6. Integration der Lehnwörter

6.1. Phonetische Anpassung

Das Arabische ist eine Konsonantensprache mit 28 Konsonanten (vgl. Rum. 20 Konsonanten) und einem einfachen Vokalsystem mit zwei Diphthongen (ay und aw), drei langen (ā, ū, und ī) sowie drei kurzen Vokalen (a, u, und i), im Gegensatz zum Rumänischen, das 7 Vokale enthält. Die für das Arabische charakteristischen Glottal- und Uvularlaute wie ʾ, ḥ, ʿ, q, ḡ, emphatischen Laute wie ṭ, ḍ, ṣ, ḏ sowie interdentalen Laute wie ṯ, ḏ führten zu drastischen phonetischen Unterschieden zum Rumänischen. Im folgenden Unterkapitel wird die phonetische Anpassung der arabischen Lehnwörter im Rumänischen erklärt.

Zunächst werden die nach Konsonantenklassen geordneten 28 arabischen Phoneme mit ihren Transliterationen dargestellt.⁵⁰

Die Verschlusslaute/Plosive	Transliteration
ب /b/ bilabial stimmhaft	
ت /t/ dental stimmlos	<t>
د /d/ dental stimmhaft	<d>
ط /t/ dental stimmlos (emphatisch)	<ṭ>
ك /k/ postpalatal stimmlos	<k>
ق /q/ Velar stimmhaft	<q>
ا /ʾ/ laryngal (glottal) stimmlos	<ʾ>
ج /ǧ/ affrizierter Verschlusslaut	<ǧ>
Die Englaute/ -Frikative	
ف /f/ labio-dental stimmlos	<f>
ث /t/ interdental stimmlos	<ṯ>
ذ /d/ interdental stimmhaft	<ḏ>
ظ /z/ interdental stimmhaft (emphatisch)	<ẓ>
س /s/ dental stimmlos	<s>
ز /z/ dental stimmhaft	<z>

⁵⁰ Vgl. Tazi 1998: 320

ص	/s/ dental stimmhaft (emphatisch)	<ṣ>
ش	/š/ präpalatal stimmlos	<š>
ض	/ḍ/ präpalatal stimmhaft (emphatisch)	<ḍ>
خ	/ħ/ velar stimmlos	<ħ>
غ	/ġ/ velar stimmhaft	<ġ>
ص	/ħ/ pharyngal stimmlos	<ħ>
ع	/‘/ pharyngal stimmhaft	<‘>
ه	/h/ laryngal stimmlos	<h>

Nasale

م	/m/ bilabial stimmhaft	<m>
ن	/n/ dental stimmhaft	<n>

Liquide

ر	/r/ präpalatal stimmhaft (vibriert)	<r>
ل	/l/ präpalatal (lateral)	<l>

Halbvokale

ي	/y/ präpalatal stimmhaft	<y>
و	/w/ bilabial stimmhaft	<w>

Nach dieser Darstellung stelle ich die Tabelle I vor. Diese Tabelle enthält in der ersten Spalte (Arabisch) die nach Konsonantenklassen geordneten 28 ar. Grapheme für Konsonanten mit ihren Transliterationszeichen. In der zweiten, dritten und vierten Spalte wird gezeigt, wie der arabische Ausgangslaut in den Vermittlersprachen (Französisch und Türkisch, 2. und 3. Spalte) bzw. in der Empfängersprache (Rumänisch, 4. Spalte) wiedergegeben wurde. In dieser Tabelle werden nur die Reproduktionsgrapheme, die von Arabismen abgeleitet wurden, die in die rumänische Sprache gelangten und in unserem Korpus vorkommen, gezeigt.⁵¹

⁵¹ Für die Tabelle I bzw. II wendete ich das Modell von Tazi in seinem Werk Arabismen im Deutschen, Seite 322 bzw. 342, an.

Tabelle I

	Arabisch	Französisch	Türkisch	Rumänisch
1		 <p> <v>	 <m> <p>	 <p> <m> <v>
2	<t>	<t>	<t>	<t>
3	<d>	<d>	<d> <t>	<d> <t>
4	<ṭ>	<t>	<t> <d>	<t> <d>
5	<k>	<c> <ch> <qu>	<k>	<c> <ch>
6	<q>	<c> <qu> <x> <g>	<k>	<c> <ch> <x> <g>
7	< ' >	Ø	Ø	Ø
8	<ğ>	<gi> <j> <ge>	<ci>	<j> <ge>
9	<f>	<f>	<f>	<f> <v>
10	<ṭ>	<t>		<t>
11	<ḍ>			
12	<z>	<d>	<z>	<d> <z>
13	<s>	<s> <z>	<s>	<s> <z>
14	<z>	<z> <gi> <s>	<z>	<z> <gi> <s>
15	<ş>	<s> <z>	<s>	<s> <z>
16	<š>	<s>	<ş>	<s> <ş>
17	<ḍ>	<d>	<d> <t> <z>	<d> <t> <z>
18	<ḥ>	<g>	<h> <k>	<h> <c> <g>
19	<ğ>	<g> <r>		<g> <r>
20	<ḥ>	Ø <qu>	Ø <h>	Ø <h> <ch>
21	< ' >	Ø	Ø	Ø
22	<h>	Ø		Ø
23	<m>	<m> <n>	<m>	<m> <n>
24	<n>	<n> <m>	<n>	<n> <m>
25	<r>	<r> <l>	<r>	<r> <l>
26	<l>	<l>	<l>	<l>
27	<y>	<ia>	<yi>	<ie> <ă> <e>
28	<w>	<v>	<v>	<v>

Nun werde ich die bedeutendsten phonetischen Prozesse bzw. den Lautwandel der Lehnwörter anzeigen. In der folgenden Bearbeitung wird der Lautwandel als direkter Prozess zwischen dem Arabischen und dem Rumänischen behandelt.

Palatalisierung: „Vorverlegung der Artikulationsstelle zur Gaumenmitte bzw. sekundäre Artikulation, die durch Anhebung des Zungenrückens [...] bzw. der Zungenspitze [...] gekennzeichnet ist“ (Glück 2000: 506).

/b/ > /k/

ar.	rum.
rabāb	rebec

Entpalatalisierung: „Verlust des Merkmals der Palatalität (Glück 2000: 186)“.

/š/ > /s/

ar.	rum.
ḥaššašīn	asasin
šarāb	sirop

Rhotazismus: Bezeichnung des Lautwandels eines Konsonanten zu *r* (Glück 2000: 584), hier ist das frikative stimmhafte *ġ* betroffen.

/ġ/ > /r/

ar.	rum.
ġāzia	razei

Spirantisierung: Prozess und Ergebnis des Lautwandels zu Frikativen aus Plosiven (Glück 2000: 222).

/ġ/ > /j/

ar.	rum.
ġubba	jupă
ġulāb	julep

/b/ > /v/

ar.	rum.
al-qubba	alcov

Entspirantisierung: Der Lautwandel von Plosiven zu Frikativen.

/ġ/ > /g/

ar.	rum.
ġazāla	gazelă
maġgam	amalgam

/z/ > /d/

ar.	rum.
naẓīr	nadir

/ḥ/ > /k/

ar.	rum.
ḥaffāf	cavaf

/ḥ/ > /g/

ar.	rum.
maḥzan	magazin

Kontraktion: „Zusammenziehung zweier Wörter zu einem anderslautenden phonologischen Wort [...]” (Glück 2000: 374).

ar.	rum.
dar aṣ-ṣinā‘a	arsenal

Dissimilation: Phonologischer bzw. Lautwandel-Prozess der Entähnlichung von (benachbarten) phonetischen ähnlichen Lauten (Glück: 2000: 164).

/l/ > /n/

ar.	rum.
baqqāl	băcan

/m/ > /n/

ar.	rum.
sīsam	susan
baqqām	băcan

/n/ > /m/

ar.	rum.
‘anbar	ambră

Synkope: Wegfall eines Lautes, insbesondere sind dies die für die Europäer unaussprechbaren arabischen pharyngalen bzw. laryngalen Laute.

/h/ > Ø

ar.	rum.
rahğ al-ğar	realgar.

/ḥ/ > Ø

ar.	rum.
maḥrama	marama
ḥaššašīn	asasin

/‘/ > Ø

ar.	rum.
maq‘ad	macat
mušamma‘	muşama

/ʾ/ > Ø

ar.	rum.
kirāʾ	chirie
balāʾ	belea

Liquidenvertauschung:

/r/ > /l/

ar.	rum.
qinṭār	chintal

Sonorisierung: Ergebnis der Umwandlung eines stimmlosen in einen stimmhaften Konsonanten (Glück 2000: 643).

/f/ > /v/

ar.	rum.
ḥaffāf	cavaf

/s/ > /z/

ar.	rum.
as-samt	azimut

/t/ > /d/

ar.	rum.
ṭanṭanadandana	

Entsonorisierung: Im Gegensatz zur Sonorisierung ist dies der Lautwandel der stimmhaften Laute zu stimmlosen.

/b/ > /p/

ar.	rum.
marṭabān	marṭipan
tartīb	tertip

/d/ > /t/

ar.	rum.
maq ^ʿ ad	macat
tabdīl	tiptil

/z/ > /s/

ar.	rum.
zaitūnī	satin

/ḏ/ > /t/

ar.	rum.
ḏarb	tarabă

/ṣ/ > /s/

ar.	rum.
ṣadaf	sidef
quṣūr	cusur

/q/ > /k/

ar.	rum.
muqawwā	mucava

Insbesondere arabische emphatische Laute, die keine Entsprechungen im Französischen, im Türkischen und im Rumänischen haben, sind betroffen und werden in ihnen entsprechende nicht-emphatische Laute umgewandelt.

/ṭ/ > /t/

ar.	rum.
qaṭīfa	catifea

/ḏ/ > /d/

ar.	rum.
al-‘iḏāda	alidada

/ṣ/ > /z/

ar.	rum.
ṣarrāf	zaraf

/ẓ/ > /z/

ar.	rum.
ḥazz	haz

Der arabische Halbkonsonant /w/ wird mit /v/ reproduziert.

ar.	rum.
muḡawwā	mucava
ḥalwā	halva

Der stimmhafte bilabiale Plosiv /b/ wird zu stimmhaftem bilabialen Nasal /m/.

ar.	rum.
bakara	macara

Der stimmlose Velar /ḡ/-Laut sowie der stimmlose Pharyngal /ħ/-Laut, die nicht im Rumänischen vorhanden sind, werden am Anfang des Wortes bzw. innerhalb des Wortes zu /h/.

ar.	rum.
ḡabar	habar
maḡalla	mahala
ḡāl	hal

Die Ersetzung des ar. stimmhaften Kehllautes ‘*ain* durch einen Vokal.

ar.	rum.
-----	------

ṭabī‘a	tabiet
--------	--------

Epithese: Einfügung eines Phonems am Wortende (Glück 2000: 188).

ar.	rum.
-----	------

alqalī	alcaliu
--------	---------

muṣṭarī	mușteriu
---------	----------

Geminierung: Im Arabischen kann jeder Konsonant geminiert werden, was das Rumänische nicht kennt, deshalb werden Geminierungen in den ar. Lehnwörtern im Rumänischen vereinfacht.

ar.	rum.
-----	------

ṣuffa	sofa
-------	------

maḥalla	mahala
---------	--------

Zusammenfassung: Die großen Unterschiede der phonetischen Systeme zwischen einer semitischen Sprache (dem Arabischen) und einer romanischen Sprache (dem Rumänischen) sowie die für die Europäer bzw. Rumänen unaussprechbaren zahlreichen arabischen Laute verursachten einen starken Lautwandel der Lehnwörter in der Empfängersprache, sodass jemand mit arabischer Muttersprache manche Lehnwörter nicht wiedererkennen würde. Wie oben bereits erwähnt, waren insbesondere Glottal-Uvularlaute, emphatische und interdientale Laute betroffen, die durch „Entsonorisierung“, „Spirantisierung“, „Entspirantisierung“, Weglassung und Ersetzung der emphatischen Laute durch ihre entsprechenden nicht-emphatischen Laute mit rumänischen Lauten wiedergegeben wurden.

Wie oben bereits erwähnt hat das Arabische ein einfaches Vokalsystem. In der nachfolgenden Tabelle II erläutere ich die Entwicklung der arabischen Langvokale bzw. Diphthonge sowohl in den Vermittlersprachen als auch im Rumänischen. Genau wie bei Tabelle I erwähne ich nur die Vokale der in das Rumänische gelangten Lehn-

wörter. Die kurzen Vokale werden in dieser Arbeit aus Zeit- und Platzgründen nicht berücksichtigt.

Tabelle II

Arabisch	Französisch	Türkisch	Rumänisch
<ā>	<a> <e> <o>	<a> <e> <â>	<a> <e> <o> <i>
<ū>	<o> <ou> <u>	<u>	<u> <o>
<ī>	<i> <a> <o>	<i> <u> <e>	<i> <e> <u> <a> <o>
<aw>	<u>		<u>
<ay>		<ey>	<ai> <i> <e>

Das in den u. a. durch das Türkische vermittelten Lehnwörtern arabische lange /ā/ wird im Rumänischen meistens als /a/ realisiert und betont, wie in folgenden Beispielen:

/ā/ > /a/

ar.	rum.
qaṭrān	catrân
maydān	maidân

/ā/ > /o/

ar.	rum.
šarāb	siróp

die Vokalverschiebung von /ā/ in Wortinneren zu /e/ bzw. /i/⁵²

ar.	rum.
‘aqārāt	acarét
ġazāla	gazélă

⁵² Das Phänomen der Vokalverschiebung von /ā/ /a/ zu /e/ /i/ kennen auch manche arabische Dialekte und wird *Imāla* genannt.

/ū/ > /u/ /o/

ar.	rum.
maḥmūr	mahmúr
būraq	bórax

/ū/ > /i/

zaitūni	satin
---------	-------

Das lange /ī/ wurde im Rumänischen in wenigen Fällen als /a/ /u/ /o/ /e/ und in den meisten Lehnwörtern als /i/ wiedergegeben.

/ī/ > /a/

ar.	rum.
qīrāṭ	carát

/ī/ > /u/

sīsām	susán
-------	-------

/ī/ > /o/

sarqī	siróco
-------	--------

/ī/ > /e/

ḥarīm	harém
karīm	cherém

/ī/ > /i/

naẓīr	nadír
-------	-------

Monophthongierung: Entwicklung eines Diphthongs zu einem Monophthong (Glück 2000: 453).

/ay/ > /e/

ar. rum.

kayf chef

/āy/ > /i/

buḡāya bujîe

/au/ > /u/

mausim musón

/ya/ > /ǎ/

bāmiya bāmă

Diphthongierung: „Entwicklung eines kurzen oder langen Monophthongs zu einem Diphthong [...]” (Glück 2000: 160).

/a/ > /ea/

ar. rum.

balā' baleá

Zusammenfassung: Ich stellte bei der Vokalentwicklung in den entlehnten Wörtern Folgendes fest:

Das arabische lange <ā> wird im Rumänischen zu <a>, <e>, <o> und <i>. Der letztgenannte Vokal kam in den Vermittlersprachen nicht vor. Langes <ū> wurde in der Zielsprache mit <u> bzw. <o> wiedergegeben. Die Wiedergabe des langen <ī> war am auffälligsten, da es sich in die fünf Hauptvokale <i>, <e>, <u>, <a> und <o> entwickelte. Die arabischen Diphthonge <aw> und <ay> wurden im ersten Fall mit <u> und im zweiten mit <ai>, <i> und <e> wiedergegeben.

6.2. Semantische Anpassung

In der jahrhundertlang andauernden Tradierungszeit des arabischen Lehnguts in die europäischen Sprachen sowie in das Türkische erlebten die Lehnwörter zum Teil und in unterschiedlichem Grad eine Inhaltsentwicklung. Was Rumänisch betrifft, so blieb der Inhalt der Wörter der arabischen Transferenzen, die über das Französische vermittelt wurden, fast identisch, im Gegensatz zu den über das Türkische ins Rumänische gelangten arabischen Transferenzen, die teilweise eine drastische Bedeutungsveränderung erlebten. In diesem Unterkapitel werden die Arabismen nach ihrer semantischen Anpassung sowie dem Bedeutungswandel in der Zielsprache (ohne die Vermittlersprachen in Betracht zu ziehen, außer wenn es nötig ist) erklärt, dabei wurden einige Fälle der Inhaltsentwicklung der Lehnwörter festgestellt, wobei bei jedem Fall maximal fünf Beispiele genannt werden.⁵³

Bedeutungsverschlechterung

Besonders auffällig ist die Bedeutungsveränderung mancher Arabismen im Rumänischen, die sozial und moralisch schlecht und weniger angesehen wird. In diesem Fall sind die Arabismen, die über das Türkische vermittelt wurden, betroffen.

Arabisch: maḥalla *Gegend, Stadtteil, Viertel, Stadtbezirk*

Rumänisch: mahala *Vorstadt*, mahalagioaică *Klatschweib*, mahalagiu *Klatschmaul*

Arabisch: rāḥat *Gemütlichkeit*, rāḥat ḥalqūm *Name einer Süßspeise*

Rumänisch: rahat *u. a. Dreck, beschissen*

Arabisch: taṭāna *Klang*

Rumänisch: dandana *Ärger, Verdruß, lärmendes Gelage*

Arabisch: ḥāl *Zustand, Situation*

Rumänisch: hal *u. a. jämmerlicher, kläglicher Zustand, Elend*

⁵³ Für dieses Unterkapitel wendete ich das Modell von Moustakas 2010: 340 an.

Arabisch: tartīb *Anordnung, Aufstellung, Regelung, Reihenfolge*

Rumänisch: tertip *Kniff, Trick, Kunstgriff, Manipulation*

Bedeutungserweiterung

Einige Lehnwörter erfuhren eine Bedeutungserweiterung erst im Rumänischen ohne irgendeinen Einfluss der Vermittlersprache.

Arabisch: ḥa' in *Verräter, untreu*

Rumänisch: hain *grausam, tückisch, herzlos, boshaft, hinterlistig, -rachsüchtig, Verräter*

Arabisch: maydān *Platz, Bereich, Feld*

Rumänisch: maidan *unbebautes Gelände, freier Platz, günstige Gelegenheit, Hochebene, Gebäude, freie Zeit*

Arabisch: amāna *Treue, Redlichkeit, Verlässlichkeit*

Rumänisch: amanet *Pfand, Unterpfand, Geisel*

Arabisch: kayf *wie, Befinden, Wohlbefinden*

Rumänisch: chef *Gelage, leichter Rausch, Räuschchen, Heiterkeit, Fröhlichkeit, Lust, Laune*

Arabisch: binā' *Aufbau, Bau, Gebäude*

Rumänisch: bina *Gebäude, Mauerwerk, unfertiges Bauwerk*

Bedeutungsverschiebung

Arabisch: maq'ad *Platz, Sessel, Sitz*

Rumänisch: macat *Steppdecke, Bettbehang, (Baum)wolldecke*

Arabisch: bakara *Bandrolle, Flaschenzug, Rolle, Scheibe*

Rumänisch: macara *Hebwerk, Kran*

Arabisch: huḍūr *Anwesenheit, Präsenz, Teilnahme*

Rumänisch: huzur *Genußleben, Wohlbefinden Ruhe, Sorglosigkeitsleben*

Arabisch: Substantiv darb vom Verb ḍaraba *schlagen, hauen, prägen*

Rumänisch: tarabă *Verkaufstisch, Schanktisch, Ladentisch*

Arabisch: tabdīl *Ablösung, Abwechslung, Änderung*

Rumänisch: tiptil *leise, sachte*

Bedeutungsverengung

Arabisch: ǧazwa *Invasion, Schlacht, Eroberung*

Rumänisch: razie *Razzia*

Zusammenfassung

Ich stellte nach der Analyse der 130 Lehnwörter Folgendes fest:

7 der 130 Arabismen (ca. 5 %) erhielten im Rumänischen eine semantische Verschlechterung, jedoch behielten sie daneben die ursprünglichen Bedeutungen, zumindest die partielle Inhaltsidentität der Ausgangsprache oder der Vermittlersprache oder beide wie *mahala*, *rahat* etc. bei. Alle diese sieben Wörter wurden über das Türkische vermittelt. Allerdings könnte man diese 7 Wörter auch im „Bedeutungserweiterungsverfahren“ inkludieren.

Die Bedeutungserweiterung trifft auf 62 der 130 Arabismen (ca. 48%) zu. Ein Teil dieser Wörter erhielt zusätzliche Bedeutungen allerdings schon in der Vermittlersprache wie *oranj*, *magazin* etc., zusätzlich hat das Rumänische aber auch selbst im Laufe der Zeit neue Bedeutungen erschaffen, die dem ursprünglichen Sinn des Wortes in der arabischen Sprache ähnelt wie *maidan*, *mahmur* etc.

18 der 130 Arabismen (ca. 14%) weisen eine Bedeutungsverschiebung auf. Ein Teil dieser Lehnwörter erhielt in der Vermittlersprache eine neue Bedeutung, die von der Ausgangssprache inhaltlich abweicht, und wurde weiter ins Rumänische tradiert wie

hazard, *rachetă*, der andere Teil erhielt erst im Rumänischen einen Bedeutungswandel wie *alabala*, *dandana*. Bei der Bedeutungsverengung sind „nur“ 2 der 130 Arabismen *razie*, *harem* (ca. 1%) zu nennen.

Der Rest, also 41 der 130 Arabismen (ca. 32%), weist eine Inhaltsidentität mit den arabischen Ausgangswörtern auf. Der größte Teil dieser Arabismen bezieht sich auf Pflanzen und Mineralien, Berufsbezeichnungen, Nahrungsmittel und Getränke, Musikinstrumente und Tiere.

Eine weitere Feststellung ist, dass 49 der 130 Arabismen (ca. 37%) erst in den Vermittlersprachen ihre neue Bedeutung erhielten, von dort wurden sie weiter ins Rumänische tradiert.

6.3. Morphologische Anpassung

In diesem Unterkapitel zeige ich die morphologische Anpassung der Arabismen unter Berücksichtigung der grammatikalischen Genuszuordnung. Im Gegensatz zur rumänischen Sprache, in der es drei Genera gibt, das Maskulinum, das Femininum und das Neutrum, besitzt das Arabische zwei Genera, das männliche und das weibliche. Der arabische Artikel „*al*“ hilft nicht dabei das grammatikalische Genus zu erkennen, wie das im Rumänischen „*-(u)l*“ bei Maskulinum und Neutrum, z. B. *musafirul* (der Reisende), *cheful* (die Laune) und „*-a*“ beim Femininum, z. B. *gazela*, der Fall ist, sondern er dient dazu den Ausdruck zu determinieren, wie sich im Modernen Arabischen an folgenden Beispielen erkennen lässt: S. m. Sg. *musāfir* (ein Reisender), *al-musāfir* (der Reisende), S. f. Sg. *amāna* (Treue), *al-amāna* (die Treue).

Man kann die weiblichen Substantive und Adjektive von den männlichen ganz einfach unterscheiden, und zwar mit Hilfe der Suffixe (*-ā* und *-a*) und der inneren Flexion. Die Femininendung im Klassischen Arabischen sind hingegen *-atun* für das indeterminierte Singular Femininum, z. B. *amānatun* bzw. *-atu* für das determinierte Singular Femininum, z. B. *al-amānatu*. Diese Endung wurde in einigen Lehnwörtern

wieder als *-et* wiedergegeben, das vom Osmanischtürkischen⁵⁴ aufgenommen und weiter ins Rumänische überliefert wurde. Dies betrifft 4 Arabismen - meistens Abstrakta - aus meinem Lehngutkorpus *şiret, amanet, berechet und tabiet*. Alle diese Wörter erfuhren im Rumänischen einen Genuswandel hin zum Neutrum.

Im Rumänischen existieren, wie oben bereits erwähnt, drei Genera. Das Neutrum, das es im Arabischen nicht gibt, bezeichnet generell leblose Objekte. Man erkennt es allerdings nicht an seiner Endung, da es (mit wenigen Ausnahmen) wie das Maskulinum auf einen Konsonant endet (m. *musafir*, n. *chef*). Das Femininum ist durch seine Endung auf einen Vokal *-a, -ă und -e* (oder in einigen Ausnahmen auf einen Diphthong) erkennbar (Schroeder 1967: 62ff.).

Eine Analyse von 115 Substantiven, die in unserem Lehngutkorpus vorkommen, ergibt hinsichtlich des grammatikalischen Geschlechts Folgendes:

Was die Ausgangssprache betrifft, so zählte ich von 115 Substantiven 87 Maskulina (ca. 75%) und 28 Feminina (ca. 25%). In der Zielsprache hingegen reduziert sich die Anzahl der Maskulina (bei den 115 analysierten Lehnwörtern) auf 21 (ca. 18%), die Zahl der Feminina steigt leicht an auf 37 (ca. 32%). Der größte Teil der Lehnwörter wandelte sich ins Neutrum, dies betrifft 57 Wörter (ca. 50%).

Wenn wir weiter ins Detail gehen, so behielten „nur“ 19 von 87 entlehnten arabischen Maskulina (ca. 23%) ihr ursprüngliches männliches Geschlecht im Rumänischen bei. Meistens jedoch erfuhr das arabische Maskulinum im Rumänischen einen Genuswandel, so wurden 18 zu Feminina (ca. 20%), sowie 50 zu Neutra (ca. 57%).

Bei den 28 entlehnten arabischen Feminina behielten 19 Lehnwörter (ca. 68%) ihr weibliches Geschlecht im Rumänischen bei, im Gegensatz dazu erfuhren 2 (ca. 7%) bzw. 7 Lehnwörter (ca. 25%) einen Genuswandel ins Maskulinum bzw. ins Neutrum.

Es gibt eigentlich keine genauen Regeln, mit denen man das entlehnte Wort in seiner Genusklasse zuordnen kann. Es lassen sich aber einige Richtlinien ausmachen:

Ein Großteil der Entlehnungen, der sein grammatikalisches Geschlecht (sowohl das männliche als auch das weibliche) beibehielt, handelt es sich um Lebewesen, wie

⁵⁴ Das Osmanischtürkische übernahm die arabischen Wörter ohne grammatikalisches Genus, da es selbst diese Kategorie nicht kennt (Moustakas 2010: 336).

hamal, casap, amiral, gazelă, girafă, asasin, musafir, mușteriu etc. Unter den leblosen Objekten, die ihr weibliches Geschlecht beibehielten, finden sich Lehnwörter, die auf einen Vokal endeten, wie *mahala, catifea, cafea, macara, sofa* etc. Es ist dies auch bei den Abstrakta der Fall, wie *dandana, farfara, razie* etc.

Was den Genuswandel der Maskulina zu Feminina betrifft, so lässt sich sagen, dass alle im Rumänischen auf einen Vokal endenden Lehnwörter zu Feminina wurden, ohne Berücksichtigung des ursprünglichen Geschlechts der Ausgangsprache, wie *bina, saca, chirie, avarie, mușama, cifră* etc. Umkehrt Femininum zu Maskulinum sind zwei Wörter zu nennen *alfa* und *cubeb*.

Das „Neutralisieren“ der arabischen Maskulina und Feminina ist der häufigste Fall, bei dem man auch keine exakte Regel feststellen kann. Aber man kann prinzipiell sagen, dass folgende Lehnwörter zu Neutra wurden:

Maskulinum zu neutrum: Farbbezeichnungen: *azur, carmin*, Musikinstrumente: *luth, rebec*, Textilien: *baldachin, gaz, satin, șiret*, Nahrungsmittel und Getränke: *chebap, julep, marțipan, salep, sirop, rachiu* etc., Gebäude und Immobilien: *acaret, magazin* etc., Naturprodukte und Pflanzen: *sidef, realgar, coton, băcan*, Objektbezeichnungen: *chibrit, ibric* etc., Astronomie: *azimut, nadir, zenit*, Alchemie: *alcaliu, amalgam, antimoniu, borax, masicot*, Die Abstrakta: *chef, cusur, habar, hal, haz* etc.

Femininum zu Neutrum: Davon sind die Abstrakta, die auf *-et* enden, betroffen: *amanet, berechet, tebiet*.

6.4. Die Produktivität des Lehnwortes

Wie wir in den Unterkapiteln 6.1. sowie 6.3. bereits sahen, sind die arabischen Lehnwörter im rumänischen phonologischen und morphologischen Sprachsystem voll integriert.⁵⁵ In anderen Worten werden die Wörter nach rumänischem Muster ausgesprochen und sind in das rumänische Flexionssystem eingepasst, sodass viele Rumänischsprecher nicht darauf kommen würden, dass Wörter wie *habar*, *zero*, *alcool*, *sofa*, *chef*, *tarabă*, *magazin* etc. aus einer anderen Sprache stammen, da sie ein selbstverständlicher Bestandteil des rumänischen Wortschatzes sind (Riehl 2009: 36 und 94). Nach der Integration in das Sprachsystem kann das Lehnwort durch Anwendung der üblichen Wortbildungsnormen der Zielsprache den höchsten Grad der Integration erreichen und produktiv werden, wenn es sich an der Wortschatzerweiterung beteiligt (Jansen 2005: 39).

Die Produktivität der Lehnwörter im Rumänischen ist bemerkenswert. Es nahm ein Lehnwort auf und leitete aus ihm neue Ausdrücke in Entsprechung zu den rumänischen Normen der Wortbildung ab, wie in folgenden Beispielen ersichtlich ist:

amanet	> a amaneta, amanetare
cifră	> a cifra, cifraj, cifrare, cifrat, cifric, cifru
hain	> a haini, hainie, hainit
haz	> hazlău, hazliu
mahala	> mahalagioaică, mahalagesc, mahalagism, mahalagiu ⁵⁶

Die obigen Beispiele geben uns einen Überblick darüber, wie produktiv ein Lehnwort in einer Sprache sein kann, wenn es schon integriert ist, wie aus einem entlehnten Substantiv ein Verb, Adjektiv und weitere Substantive, sowie aus einem entlehnten Adjektiv ein Verb, ein Substantiv etc. abgeleitet wurde. Das entlehnte Wort wurde in der Zielsprache so weit entwickelt, dass es sogar mehr und in anderen Gesprächssituationen verwendet werden kann als in der Ausgangssprache (Kupper 2003: S.11).

⁵⁵Phonologisch gesehen wurde der Großteil der Arabismen zuerst in den Vermittlersprachen europäisiert bzw. romanisiert und türkisiert, also angepasst, dann in das Rumänische vermittelt.

⁵⁶Siehe die Wörter unter dem jeweiligen Stichwort.

7. Die Arabismen in den rumänischen (etymologischen) Wörterbüchern⁵⁷

Generell kann man sagen, dass die Erforschung der Arabismen im Rumänischen sehr überschaubar ist. Auch wenn es sie gibt, wird diese im Rahmen der Turzismenforschung erwähnt. Die Gründe dafür kann man aber nicht genau erklären. Es mag sein, dass die indirekte Entlehnung über das Türkische oder andere Sprachen der Grund dieses mangelhaften Interesses, die Arabismen separat zu untersuchen, ist.

In diesem Kapitel werde ich einen Blick auf die Arabismen und deren Behandlung in den etymologischen Wörterbüchern, Wörterbüchern der Neologismen, und DEX werfen. Für die Analyse habe ich Folgendes verwendet:

- Iordan, I: DEX
- Ciorănescu, A: Dicționarul etimologic al limbii române
- Marcu, F: Noul dicționar de neologisme

Bei „Iordan“ wurden die arabischen Entlehnungen auf die erste Sprachquelle „prima sursa“ bezogen, d. h. sie wurden der letzten Vermittlersprache (Französisch, Türkisch, Italienisch, Deutsch, etc.) zugeschrieben und die Ausgangssprache nicht berücksichtigt, wie an den folgenden Beispielen ersichtlich ist:

- Maidan, maidane, s.n. Teren dischis, loc [...]. – Din tc. meydan, mavdan (DEX 98, 593)

In einigen Fällen wurde auch die vorletzte Vermittlersprache erwähnt:

- algebră s.f. 1. Teorie a operațiilor [...]. – Din fr. algèbre, lat. algebra. (DEX 98, 27)

„Ciorănescu“ hingegen erwähnte in seinem etymologischen Wörterbuch die Herkunftssprache der Entlehnungen, was man sich auch erwarten würde, viele wurden jedoch nicht konsequent bearbeitet. wie ich in folgenden kritischen Anmerkungen aufzeige:

⁵⁷Für dieses Kapitel habe ich Tazis Werk „Arabismen im Deutschen“ als Modell verwendet.

Er nennt die Herkunftssprache einiger Entlehnungen, die anderer aber nicht, wie z.B.:

- Obwohl er „Lokotsch“ und „Şaineanu“ als Quellen für die Wörter *aba*, *acaret*, *catifea*, *cavaf*, *cusur* und viele andere verwendete, bei denen diese Wörter unbestritten als arabische Herkunft gelten, schrieb er sie dem Türkischen zu. (vgl. Ciorănescu 2002: 15, 17, 158, 161, 273)

Die falsche Transkription der arabischen Grundwörter durch Verwechslung mancher Buchstaben. Wie in folgenden Beispielen:

- macat [...], din arab. makʿad. (vgl. Ciorănescu 2002: 480)

Er verwechselte also den Buchstaben *q* mit *k* und *‘* mit *’*, wobei er wieder „Lokotsch“ und „Şaineanu“ verwendete, bei denen das Wort anders transkribiert wurde!

- mahmur [...]. Tc. *mahmur*, din arab. *maḥmūr*. (vgl. Ciorănescu 2002: 484) Hier verwechselte er den Buchstaben *ḥ* mit *h*. Obwohl das Wort in der von ihm angegebenen Quelle „Lokotsch“ anders (und zwar richtig) transkribiert war, nämlich *maḥmūr*!

Die Weglassung mancher Buchstaben beim arabischen Grundwort:

- chirie [...]. Tc *kira*, din arab. *kira* (vgl. Ciorănescu 2002: 182).

Obwohl das Wort bei der von ihm angegebenen Quelle „Lokotsch“ richtig transkribiert war (und zwar *kirā’*), wählte er die Variante von Şaineanu, bei der ein arabischer Laut (‘) weggelassen wurde. Das gleiche wurde auch bei dem Wort *acadea* (vgl. Ciorănescu 2002: 17) gemacht, bei dem der arabische Kehllaut (‘) weggelassen wurde, Obwohl dies bei manchen Wörtern sehr wohl richtig transkribiert wurde, wie das Wort *alabala* [...]. Arab. *‘alā bāb allāh* [...] (vgl. Ciorănescu 2002: 29).

Bei vielen Wörtern wurde die Herkunft des Wortes mit der Angabe (arab.) erwähnt, ohne die Grundform berücksichtigt zu haben.

- mahala [...]. Tc. (arab.) *mahalle* (vgl. Ciorănescu 2002: 484). Hier erwähnte er nur die türkische Form.

Was die Bearbeitung der Arabismen im etymologischen Wörterbuch von „Ciorănescu“ betrifft, so ist es hinsichtlich vieler Details nicht zuverlässig. Man sollte das etymologische Wörterbuch nicht als einzige Quelle für eine lexikalische Untersuchung der Arabismen heranziehen, da man schon beim ersten Durchbättern auf viele falsche Transkriptionen des Grundwortes stößt. Es ist auch bei der Nennung der Herkunft einiger Entlehnung inkonsequent, bei anderen wiederum nicht, dasselbe gilt für die Angabe der Grundform einiger Entlehnungen, manchmal wird sie genannt, manchmal nicht.

Anders ist das beim Wörterbuch der Neologismen von „Florian Marcu“. Er schrieb in der Einleitung Folgendes: „De asemenea, sperăm că vor fi evitate confuziile prin folosirea mai consecventă a semnului < numai în acestea proveniența cuvântului dintr-o limbă exotică, iar cf. pentru a menționa acele limbi ce au exercitat sau au putut exercita o influență indirectă asupra limbii române” (Marcu 1997: 10).

So wurden bei ihm u. a. die Arabismen unter (cf.) „confer“ und (<) „din“ erwähnt. Wie in folgenden Beispielen:

- *alcool* < fr. *alcool*, cf. ar *al-kuhl*, pulber fină (vgl. Marcu 1997: 63)
- *cubeb* < fr. *cubèbe*, lat. *cubeba* < cuv. ar. (vgl. Marcu 1997: 394)

Beim ersten Beispiel erwähnte er die Herkunft des Wortes samt dessen Grundbedeutung, berücksichtigte jedoch nicht die Transkription des arabischen Alphabets. Beim zweiten Beispiel begnügte er sich mit der Erwähnung, dass das Wort aus dem Arabischen stammt, ohne das Grundwort anzugeben.

Bei vielen Wörtern erwähnte er jedoch die arabische Herkunft der „Neologismen“ nicht. Als Beispiele führe ich die Wörter *arsenal* und *asasin* auf:

- arsenal < fr. arsenal, it. arsenale (vgl. Marcu 1997: 136)
- asasin < fr. assassin, it. assassino (vgl. Marcu 1997: 140)

In beiden Fällen berücksichtigte er die Herkunft beider Wörter überhaupt nicht und begnügte sich mit der Erwähnung der ersten Sprachquelle sowie der Vermittlersprache (in dem Fall das Italienische).

Unerklärlich ist auch die Erwähnung der Herkunft des „Neologismus“ bei einem Wort, bei einem anderen, zum gleichen semantischen Feld gehörenden, aber nicht:

- gazelă < fr. gazelle, cf. ar. ghazala (vgl. Marcu 1997: 652)
- girafă < fr. girafe (vgl. Marcu 1997: 666)

Zusammengefasst kann man sagen, dass bei den arabischen Entlehnungen bei „Florian Marcu“:

- deren arabische Herkunft nur willkürlich erwähnt wird.
- die Transkription des arabischen Alphabets nicht berücksichtigt wird.

Obwohl man noch viele andere Beispiele aufzählen könnte, begnüge ich mich aus Zeitgünden mit den von mir angeführten Beispielen, die einen Überblick über die Bearbeitung der arabischen Entlehnungen in rumänischen Wörterbüchern geben. Am Ende stellt man fest, dass die Studien über die Arabismen im Rumänischen nicht befriedigend sind, im Französischen, Englischen, Spanischen, Italienischen, Deutschen etc. hingegen wurde das gleiche Thema ausführlich diskutiert und in den entsprechenden etymologischen Wörterbüchern viel besser bearbeitet. Abschließend kann man sagen: „Die Form- und Bedeutungsveränderung von Transferenzen kann nicht richtig gedeutet werden, wenn die Ausgangsform der Entlehnung im Dunkel bleibt“ (Tazi 1998: 24).

Zusammenfassung

Da das Thema „Arabismen im Rumänischen“ bisher nicht ausreichend erforscht und oft nur am Rande der Turzismenforschung erwähnt wurde, machte ich es zum Gegenstand meiner Diplomarbeit. Ich wählte 130 Entlehnungen aus, die ich anschließend semantisch, phonetisch und morphologisch analysierte. Obwohl die Zahl der Arabismen im Rumänischen 130 bei weitem übersteigt (laut Ciorănescu 237, obwohl er nicht alle Arabismen berücksichtigte), musste ich mich bei der Auswahl einschränken, da dies sonst den Rahmen meiner Diplomarbeit gesprengt hätte und letztendlich auch nicht das Ziel dieser Arbeit war, alle Arabismen aufzuzählen, sondern vielmehr einen Überblick über sie zu geben sowie ihre semantische und phonetische Entwicklung aufzuzeigen. Meine Auswahlkriterien waren dabei das Vorkommen dieser Wörter in verschiedenen semantischen Feldern der Gemein-, Fach- und Bildungssprache sowie das Aufweisen einer langen Tradition im rumänischen Wortschatz.

Nach dem Einfügen der Umschrifttabelle des arabischen Alphabets, das zum besseren Leseverständnis der arabischen Wörter beiträgt, begann ich mit dem ersten Kapitel, in dem oft vorkommende Begriffe erklärt werden. Zuerst wurde der Begriff „Entlehnung“ definiert als der Vorgang sowie das Ergebnis der Übernahme eines Wortes aus einer Sprache in eine andere Sprache. In weiterer Folge wurde der hauchdünne Unterschied zwischen den Begriffen „Fremdwort“ und „Lehnwort“ erläutert. Ersterer ist der aus einer fremden Sprache übernommene Ausdruck, der in das Sprachsystem der Empfängersprache nicht integriert ist, was seine fremde Herkunft leicht erkennen lässt, im Gegensatz zum Lehnwort, das in der Empfängersprache phonetisch, graphemisch und morphologisch eingepasst ist. Bei dieser Gelegenheit wurde auch erklärt, dass man ein Lehnwort nach Riehl an acht Punkten erkennen kann (Gebrauchsfrequenz, Kommentierung, Synonyme, Flexion, Intonation, soziale Diffusion, Gebrauchssituation und Phonemkombination).

Im weiteren Unterkapitel wurde auch „Arabismus“ als Hauptbegriff dieser Arbeit als Übernahme eines arabischen Wortes oder dessen Bedeutung in eine andere Sprache definiert. Die von mir behandelten Arabismen zeichnen sich dadurch aus, dass sie

allesamt ohne direkten Sprachkontakt ins Rumänische aufgenommen wurden, sondern durch die Vermittlung anderer Sprachen dorthin gelangten, weswegen man den Begriff „Vermittlersprache“ verwendet. Obwohl in dieser Arbeit Französisch, Osmanischtürkisch, Italienisch, Deutsch und Neugriechisch als Vermittlersprachen vorkommen, zeigte ich nur die Rolle des Französischen und des Osmanischtürkischen in aller Ausführlichkeit auf, da sie 97 % unseres Lehnwortkorpus an das Rumänische vermittelten.

Im zweiten Kapitel finden sich die Gründe der Entlehnung, deren zwei Hauptmotive die Bedürfnisentlehnung und die Luxusentlehnung sind. Die Bedürfnisentlehnung, die die Aufnahme eines Ausdrucks einer anderen Sprache in die Empfängersprache und die Integration in ihr Sprachsystem zum Schließen einer durch soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung entstandene Bezeichnungslücke bezeichnet, trifft auf den Großteil unseres Korpus zu. Aus diesem Grund entlehnte das Rumänische Ende des 18. / Anfang des 19. Jahrhunderts unter anderem zahlreiche moderne Wissenschafts-, Kunst-, Presse- und Literaturausdrücke aus dem Französischen. Der Begriff der Luxusentlehnung trifft auf die entlehnten Ausdrücke zu, die aufgrund des höheren Prestiges des fremden Wortes, der empfundenen sprachlichen Freude bei der Verwendung eines Fremdwortes oder der Beliebtheit der Verwendung von fremden Elementen (wie bei Jugendlichen) entlehnt wurden.

Das dritte Kapitel enthält einen Überblick über die Ausgangssprache und Empfängersprache. Das Unterkapitel 3.1. enthält einen Überblick die arabische Sprache, deren Geschichte, sowie die wichtige Rolle, die sie im Mittelalter spielte, nach der Verkündigung des Korans auf Arabisch. Dabei ging ich auf den Unterschied zwischen dem Klassischen und dem Modernen Arabischen ein. Es stellte sich heraus, dass die meisten europäischen Sprachen hauptsächlich aus dem Klassischen Arabischen entlehnten. Im Unterkapitel 3.2. warf ich einen Blick auf die rumänische Sprache, vom Anfang ihrer Existenz über ihre Entwicklung im Laufe der Zeit, bis zur Entstehung der wichtigsten kulturellen Bewegungen (Siebenbürgische Schule, Junimea) sowie der rumänischen Akademie, die eine entscheidende Rolle bei ihrer Herausbildung als Kultursprache des rumänischen Volkes gespielt hat.

Weiter geht es mit den Vermittlersprachen, auf die ich im vierten Kapitel näher eingehe. Im Unterkapitel 4.1. wird die Rolle des Französischen als Vermittlersprache

der Arabismen an das Rumänische näher beleuchtet. Das Unterkapitel 4.1.1. enthält der arabische Einfluss auf das Französische. Die ersten Sprachspuren gehen auf das 11. Jahrhundert zurück, die Wege der Arabismen waren jedoch in großem Maße nicht direkt, sondern sie fanden indirekt durch Mittellatein, Katalanisch, Italienisch, Provinzialisch, Sizilianisch, Spanisch und Türkisch in die Sprache Eingang. Die direkten Entlehnungen sind auf die Jahrhunderte andauernden Kreuzzüge, den Handel und die Arabischkenntnisse der Mozaraber zurückzuführen. Im Unterkapitel 4.1.2 schrieb ich über den französischen Einfluss auf die rumänische Sprache, der hauptsächlich Ende des 18. Jahrhunderts bzw. Anfang des 19. stattfand, weswegen heute ein großer Teil des Fachsprachenwortschatzes der Medizin, Kunst, Literatur, Rechtssprache, etc. französischer Herkunft ist. Dies wurde unter anderem durch fremde Herrscher, russische Offiziere und die Phanarioten, die besonders interessiert an der französischen Sprache waren, ermöglicht. Ebenfalls zu nennen ist hier der direkte Kontakt mit Frankreich, der hauptsächlich durch die in Frankreich studierenden Rumänen hergestellt wurde sowie der große Einfluss der französischen Literatur, Kunst, Presse und politischen Diskurse auf die Rumänen, denen die Franzosen ein Vorbild waren und die sie nachzuahmen trachteten.

Das nächste Unterkapitel 4.2. widmete ich dem Osmanischtürkischen, das 53 % der Entlehnungen in unserem Lehnwortkorpus durch jahrhundertelangen direkten Kontakt mit den Rumänen vermittelte. Nach der Beschreibung des Begriffes „Osmanischtürkisch“ folgt im 4.2.1. die Beschreibung des arabischen Einflusses auf das Türkische, der mit der Islamisierung ab dem 8. Jahrhundert begann, und in der Verwendung des arabischen Alphabets für das Osmanischtürkische im 13. Jh. seine Fortsetzung fand. Im Laufe der Zeit, insbesondere ab dem 15. Jahrhundert drangen immer mehr arabische Elemente in die Sprache ein, was mit der Auflösung des Osmanischen Reiches, der Einführung der Republik und der Einleitung radikaler Reformen auch betreffend die Sprache ein jähes Ende fand, die von arabischen und persischen Elementen gesäubert wurde. Im Punkt 4.2.2. des Unterkapitels gehe ich auf den türkischen Einfluss auf das Rumänische ein, auf das Einmarschieren der osmanischen Armee in Walachei und Moldau und den Friedensvertrag von Adrianopel (1829). In diesen ungefähr 300 Jahren des direkten Kontakts zwischen Türken und Rumänen drangen zahlreiche osmanischtürkische und dadurch arabische Elemente in die Sprache ein, was in zwei Perioden unterteilt werden kann: Die erste

war zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert, in denen zahlreiche Sprachelemente den einfachen Rumänen erreichten und sich in der Volkssprache etablierten wie *fudul*, *halva*, *amanet* etc., die zweite vom 17. bis zum 18. Jahrhundert, in der die Phanarioten herrschten und viele osmanisch-türkische (und somit arabische) Elemente ins Rumänische eindringen, von denen sich viele jedoch wegen ihres politischen und administrativen Charakters nicht in der Alltagssprache halten konnten. Der osmanische Lehnbestand erfuhr ab dem 19. Jahrhundert einen drastischen Rückgang durch Bedeutungsverengung, -verschlechterung und Einschränkung der Anwendungsbereiche, die sich schließlich auf die Vulgärsprache reduzierten.

Im Unterkapitel 4.3. wurde die Rolle des Arabischen bei der Vermittlung vom Lehnwort anderer Sprachen, die in Mesopotamien, Persien, Nordafrika und Syrien vor dem Islam dominant waren, nach der Eroberung deren wichtigster Kulturzentren erklärt. Nach dem Übersetzen und der Weiterentwicklung hellenistischer Literatur und Philosophie tradierten die Araber Fachtermini wie *alchimie*, *carat*, *amalgam* vom Altgriechischen in die europäischen Sprachen. Auch Wörter persischen Ursprungs wie *oranj*, *julep*, *fistic*, sanskritische wie *carmin* und assyrische wie *chibrit* wurden vermittelt.

Nun kommen wir zum fünften Kapitel, dem Kernstück der Arbeit. Hier finden sich die 130 ausgewählten arabischen Entlehnungen im Rumänischen. Ich zählte dabei die Wörter nicht nur auf, sondern zeigte auch die Ausgangsform in der Umschrift und im arabischen Alphabet auf, sowie weiters den Weg über die Vermittlersprachen hin zum Rumänischen. Im unteren Teil der Wortbeschreibung gibt es ein paar Anmerkungen zum jeweiligen Wort betreffend die Bedeutung des Arabismus im Arabischen und in den Vermittlersprachen sowie der gleiche Arabismus in anderen europäischen Sprachen. Bei einigen Wörtern fügte ich ein Beispiel aus der rumänischen Literatur hinzu, um die Lebendigkeit des Wortes im rumänischen Wortschatz zu veranschaulichen. Bei 120 Entlehnungen handelt es sich um Substantive, die auf 19 semantische Felder aufgeteilt wurden, der Rest besteht aus sechs Adjektiven, drei Interjektionen und einem Adverb. Die Entlehnungen (Substantive) lassen sich dabei folgendermaßen nach der Häufigkeit ihres Vorkommens unterteilen:

Semantisches Feld	Anzahl	Semantisches Feld	Anzahl
Farben	3	Musikinstrumente	2
Bauwesen, Baumaterialien & Architektur	6	Textilien	9
Berufe	6	Nahrungsmittel & Getränke	14
Gewichtsbezeichnungen	2	Handelsausdrücke	5
Kriegswesen & nautische Begriffe	3	Meteorologie	3
Obst & Gemüse	2	Pflanzen, Naturprodukte & Mineralien	9
Spiel & Unterhaltung	3	Tiere	4
Verschiedene Objekte	9	Wissenschaften (Math. 4, Astr. 3, Chemie 7)	14
Wohnen & Einrichtung	3	Abstrakta	18
Menschen	5		

Das 6. Kapitel beginnt mit dem ersten Unterkapitel über die phonetische Anpassung, in dem anhand Tabelle I die Wiedergabe der arabischen Laute im Rumänischen und den Vermittlersprachen beschrieben wird, und die phonetischen Prozesse. Hier werden die großen Unterschiede der phonetischen Systeme zwischen einer semitischen Sprache (Arabisch) und einer romanischen Sprache (Rumänisch) offensichtlich. Vom Lautwandel waren insbesondere Glottal-Uvularlaute, emphatische und interdental Laute betroffen, die durch Entsonorisierung, Spirantisierung, Entspirantisierung, Weglassung und Ersetzung der emphatischen Laute durch ihre entsprechenden nicht-emphatischen Laute mit rumänischen Lauten wiedergegeben wurden. Die Darstellung der Vokale erfolgt in Tabelle II, wobei ich bei der Wiedergabe von arabischen Vokalen im Rumänischen Folgendes feststellen konnte: Das arabische lange <ā> wird im Rumänischen zu <a>, <e>, <o> und <i>. Langes <ū> wurde mit <u> bzw. <o> wiedergegeben. Am auffälligsten verhielt sich dabei das lange <ī>, das sich in die fünf Hauptvokale <i>, <e>, <u>, <a> und <o> entwickelte. Der arabische Diphthong <aw> wurde mit <u>, <ay> mit <ai>, <i> und <e> wiedergegeben.

Das nächste Unterkapitel 6.2. enthält die semantische Analyse, bei der festgestellt wurde, dass 7 der 130 Entlehnungen (~5%) im Rumänischen eine Bedeutungsverschlechterung erfuhren wie *rahat* und *hal*, 62 Entlehnungen (~48%) waren von einer Bedeutungserweiterung betroffen wie *maidan* und *mahmur*. 18 Entlehnungen (~14%) weisen eine Bedeutungsverschiebung auf wie *alabala* und *dandana*, nur zwei (~1%) hingegen waren einer Bedeutungsverengung unterworfen. Inhaltsidentität wurde bei 41 Wörtern (~32%) festgestellt.

Die morphologische Anpassung der arabischen Lehnwörter unter Berücksichtigung der grammatikalischen Genuszuordnung findet sich in Unterkapitel 6.3. Hier gibt es Unterschiede zwischen dem Arabischen, das zwei Genera aufweist, und dem Rumänischen, das drei Genera hat. Die Analyse von 115 Substantiven ergab, dass die Zahl der Maskulina 87 (~75%) und die der Feminina 28 (~25%) in der Ausgangssprache beträgt, diese Zahlen sich aber in der Empfängersprache dahingehend verschieben, dass sich die Zahl der Maskulina auf 22 (~18%) verringert, die der Feminina hingegen auf 37 (~32%) ansteigt. Der größte Teil der Lehnwörter (~50%) wandelte sich ins Neutrum. Es wurde festgestellt, dass es keine genaue Regel gibt, anhand derer man das entlehnte Wort seiner Genusklasse zuordnen kann. Ich konnte jedoch einige Richtlinien ausmachen: Bei den Substantiven, die ihr grammatikalisches Geschlecht beibehielten, handelte es sich um Lebewesen wie *hamal*, *casap*, *amiral*, *gazela*, *asasin*, *musafir* etc., bei den leblosen Objekten, behielten die auf einen Vokal endenden Wörter wie *mahala*, *catifea*, *cafea*, *macara*, *sofa* etc. ihr weibliches Geschlecht bei, selbiges gilt auch für Abstrakta wie *dandana*, *farfara*, etc.

Unterkapitel 6.4. handelt von der Integration der Lehnwörter ins Sprachsystem der Empfängersprache und der anschließend stattfindenden Produktivität, was bedeutet, dass sich die Lehnwörter in das rumänische Sprachsystem phonologisch und morphologisch einpassten und sich durch Anwendung der üblichen Wortbildungsnormen der Zielsprache an der Wortschatzerweiterung beteiligten, d.h. sich aus einem Substantiv ein Verb, ein Adjektiv oder weitere Substantive bildeten, wie *mahala* > *mahalagioaica*, *mahalagesc*, *mahalagism*, *mahalagiu* oder *amanet* > *a amaneta*, *amanetare*.

Das 7. Kapitel enthält eine kurze kritische Analyse über die Bearbeitung der Arabismen im rumänischen etymologischen Wörterbuch und Neologismuswörterbuch

(von „Cioranescu“ und „Marcu“). Die Erwähnung der Herkunft mancher Wörter ist bei Cioranescu inkonsequent, da z.B. *aba*, *acaret* und *cusur* dem Türkischen zugeschrieben wurden, was irreführend ist, ebenso wie die falsche Transkription der arabischen Grundwörter durch Verwechslung oder Weglassung mancher Buchstaben bzw. die Nennung der Herkunftssprache, aber nicht der Grundform der Ausgangssprache. Bei Marcu wurde die Herkunft der Entlehnung nur willkürlich erwähnt und die Transkription der arabischen Grundwörter überhaupt nicht berücksichtigt.

Rezumat

Deoarece până în momentul de față s-au făcut foarte puține cercetări legate de tema ”arabisme în limba română” și, în puținele studii care s-au făcut, această temă a fost tratată

doar în cadrul cercetărilor privitoare la influențele turcești în limba română, am hotărât să dedic studiul de față acestor fenomene. Pe baza a 130 de împrumuturi pe care le-am analizat din punct de vedere semantic, fonetic și morfologic. Cu toate că numărul arabismelor în limba română depășește cu mult numărul arabismelor prezentate aici, (Ciorănescu 237, deși nici el nu a luat în considerare toate arabismele existente în limbă) a trebuit să mă limitez la această selecție deoarece nu este în scopul acestui studiu doar o enumerare a tuturor arabismelor, ci, prezentarea arabismelor în ansamblu și evoluția lor semantică și fonetică. Criteriul de alegere a fost atât legat de utilizarea acestor cuvinte în diferite câmpuri semantice ale limbajului uzual, științific și educațional cât și de tradiția lor în vocabularul limbii române.

După ce am introdus tabelul de transcripție a alfabetului arab care facilitează citirea cuvintelor arabe, am început cu primul capitol în care sunt explicate noțiuni cu utilizare frecventă. Mai întâi am început cu definirea noțiunii de ”împrumut” ca procesul și rezultatul preluării unui cuvânt dintr-o limbă într-o altă limbă. Mai departe am explicat diferența între noțiunile de „neologism” și ”împrumut”. Prima noțiune semnifică un cuvânt preluat dintr-o limbă străină care nu este încă integrat în sistemul limbii receptor, ceea ce face evidentă proveniența cuvântului respectiv, spre diferență de ”împrumut” care este integrat din punct de vedere fonetic, grafemic, și morfologic în limba receptor. În același timp am explicat cum un împrumut poate fi recunoscut pe baza a opt aspecte introduse de Riehl: frecvenței utilizării, comentării (al identificării lui ca ”împrumut” de către vorbitor?), sinonimiei (care sunt corespondentele în limba receptor?), flexiunii (daca cuvântul este integrat în limba receptor din punctul de vedere morfologic?), intonației (există un accent străin sau indigen?), difuziei sociale (daca un cuvânt se limitează la un anumit grup de cuvinte sau se extinde și în limba comună), situației utilizării, combinației de foneme).

În subcapitolul 1.2. am definit noțiunea de "arabism", noțiune care stă la baza acestui studiu, ca preluarea unui cuvânt arab sau a semnificației sale într-o altă limbă. Arabismele luate în vedere se caracterizează toate prin faptul de a nu fi fost preluate în limba română pe calea unui contact lingvistic direct ci prin intermediul altor limbi, de unde rezultă noțiunea de "limbi intermediare". Deși am cuprins în studiul de față diferite limbi precum franceza, osmana-turca, italiana, germana, greaca nouă ca limbi intermediare, am analizat în detaliu numai rolul limbii franceze și a turco-osmane deoarece prin aceste două limbi, așa cum arată și corpusul de cuvinte de împrumut, au intrat în limba română 97% din numărul total de cuvinte de împrumut.

În subcapitolul 1.3. am explicat cu ajutorul carui câmp lingvistic împrumuta o limbă elemente dintr-o altă limbă și de ce cele mai ușoare sunt împrumuturile lexicale.

Rezultatul unui contact lingvistic sau a unei influențe lingvistice este, printre altele, împrumutul de elemente din a doua limbă care a influențat-o pe prima. Împrumutul poate să apară în orice câmp lingvistic (lexical, al sintaxei, al fonologiei, și al morfologiei). Mai întâi este lexicul ca prim câmp lingvistic influențabil pentru că acesta conține cuvinte cu importanță comunicativă cum sunt substantivele, adjectivele sau verbele, iar împrumutul din cadrul sintaxei, fonologiei și morfologiei depinde de intensitatea contactului; cu cât contactul mai intensiv cu atât mai des apar fenomene, schimbări la acești câmpuri de limbă. Aceste fenomene au fost clar observate în lucrarea de față, unde substantivele sunt dominante (din 130 de împrumuturi 120 sunt numai substantive). Substantivele sunt „morfologic neutral”, adică pot fi integrate în sistemul unei limbi fără mare schimbare, de aceea este facil să fie împrumutate. Spre deosebire de sistemul gramatical, care este considerat o unitate închisă, cu alte cuvinte elementele gramaticale se afla în relație de dependență unele față de altele, cum ar fi articolul, pronumele sau afixele, care nu au apărut după cum am observat în această lucrare.

În al doilea capitol sunt prezentate motivele preluării cuvintelor de împrumut: "Bedürfnisentlehnung" (împrumut de necesitate) și "Luxusentlehnung" (împrumut opțional). Bedürfnisentlehnung reprezintă preluarea unui cuvânt sau expresie dintr-o altă limbă în limba receptor și integrarea acestuia în sistemul lingvistic al limbii în cauză pentru a acoperi lipsa noțională creată prin evoluția socială, economică, culturală. Acesta a fost motivul pentru care în epoca medievală limbile europene au împrumutat din limba araba multe noțiuni și terminologii, care au jucat un rol

important la îmbogățirea limbilor receptor, pentru diferite discipline, terminologii din domeniul comerțului, denumirea unor materiale și stofe etc. În aceeași relație a găsit și limba turcă o sursă bogată de împrumuturi în limba araba și persa, de unde a preluat numeroase cuvinte din diferite domenii de viață. Acesta a fost și motivul pentru care limba română a împrumutat din limba franceză la sfârșitul secolului al XVIII-lea și începutul secolului al XIX-lea numeroși termeni aparținând domeniului științific cum *algebră*, *algoritm*, *nadir*, *alcaliu*, *alcool* etc. artistic, jurnalistic și literar. Noțiunea de "Luxusentlehnung" definește cuvintele și expresiile împrumutate datorită prestigiului ridicat al cuvântului străin, al entuziasmului legat de utilizarea cuvintelor străine în anumite situații sau a tendinței vorbitorilor de a utiliza cuvinte străine în general (precum în rândul vorbitorilor tineri).

Dupa cum am observat limba română a împrumutat câteva cuvinte fără necesitate, cu toate că a avut la momentul potrivit alte expresii pentru aceste cuvinte cum ar fi: *asasin* sau *mahala*, acesta ultimul suferind mai târziu o schimbare de conotație în sens negativ.

Capitolul al treilea conține o introducere despre L1 și L2. Subcapitolul 3.1. cuprinde o privire de ansamblu despre limba arabă, istoria și rolul important pe care l-a jucat în epoca medievală după propagarea Coranului în limba arabă. Am aratat rolul pe care l-a jucat existența Coranului în evoluția limbii arabe, care a fost înainte de apariția Islamului, în secolul al VII-lea, o limbă cu puțină importanță, vorbită în peninsula arabă, de unde avem foarte puține inscripții. În mai bine de 100 de ani araba a devenit o limbă a religiei, a literaturii și a științei și a avut efect nu numai asupra Asiei și asupra Africii ci și asupra Europei și în decursul timpului a câștigat tot mai multă importanță ca limbă a culturii în epoca medievală alături de greaca veche și de latina, care nu au supraviețuit cum a fost cazul arabei, care, deși și-a pierdut din importanță în afara spațiului lumii arabe, este limbă oficială în 25 de țări și limba vorbită de mai mult de 300 de milioane de oameni. Sigur că araba și-a pierdut din importanță am luat în vedere aici diferența dintre araba clasică și araba modernă. Araba clasică, care este până astăzi limba educațională în lumea araba, a fost clasificată și analizată gramatical în secolul al VIII-lea și la scurt timp după aceea a apărut și prima carte (cartea lui Sībawaih) privind regulile gramaticale, care nu s-au schimbat în decursul timpului, cartea rămânând cea mai importantă carte de gramatică până zilele noastre, în care a fost chiar legitimată fiecare formă apărută în literatura veche și în Coran. Din araba

clasică provin împrumuturile în majoritatea limbilor europene. În ceea ce privește araba modernă, ea corespunde morfologic complet cu araba clasică, doar în cadrul sintaxei s-au produs câteva modificări, iar în ceea ce privește lexicul, frazeologia și stilul, acestea au suferit schimbări importante datorită influenței modelului limbilor europene. În încheierea subcapitolului am prezentat inventarul fonemului limbii arabe, unde putem observa o clară deosebire a acesteia față de celelalte limbi ale lumii, prin numărul de sunete pronunțate din gât, sunete pronunțate în cerul gurii, cu ajutorul limbei și a dinților.

În subcapitolul următor, 3.2. am schițat limba română de la începuturi, pornind de la romanizarea Daciei prin nu numai soldați romani ci și prin funcționari și printr-o largă pătură socială cum ar fi țăranii, și evoluția ei ca limbă „fiică” a limbii latine, care formează alături de celelalte limbi romanice coloană principală a limbii române moderne în ceea ce privește câmpul morfologiei, fonologiei și o mare parte a lexicului. Pe lângă latina, un rol important l-au jucat și elementele slave, care au început să apară în Dacia romanizată deja în secolul al VI-lea, constituind un fenomen de mare anvergură în evoluția limbii române nu numai la nivelul lexicului ci și la structura limbii în general. Începând cu secolul al VIII-lea limba română a intrat în contact cu mai multe limbi romanice cum sunt: maghiara, bulgara, serbocroata, rusa, greaca și turca, acestea constituind cele mai importante limbi care au influențat româna și care au lăsat urme clare, întâlnite mai ales în vocabularul român. Am schițat mai departe până la apariția celei mai importante mișcări culturale, Școala Ardeleană ai cărei membrii au jucat un rol vital în constituirea limbii române într-o limbă de cultură a poporului român. Aceștia au luptat pentru caracterul latin al limbii române propunând epurarea limbii române prin eliminarea elementelor slave și prin înlocuirea alfabetului chirilic cu cel latin. Aceste idei au pus piatră de temelie pentru dicționarele și cărțile de gramatică care au apărut la scurt timp după aceea.

În următoarele capitole am discutat despre limbile intermediare, idei pe care le-am dezvoltat mai în detaliu în capitolul 4. În subcapitolul 4.1. am arătat rolul limbii franceze ca limbă intermediară din care limba română a preluat arabisme.

Subcapitolul 4.1.1. explică influența arabă asupra limbii franceze. Primele influențe lingvistice au fost atestate în secolul al XI-lea, acestea fiind în cea mai mare parte influențe indirecte, fiind preluate prin limbi ca latina medievală, catalana, italiana, provenșala, spaniolă și turcă. În ceea ce privește influențele directe, acestea au avut loc ca urmare a cruciadelor care au durat secole de-a rândul, a relațiilor comerciale,

învecinate cu Spania, care a fost ocupata de arabi timp de 800 de ani, prin rolul pe care l-au jucat mozarabii care vorbeau spaniola ca limbă maternă și araba ca limbă a administrației și erau foarte efectivi în toate domeniile cum ar fi: economie, știință, administrație etc. în Spania arabă de la acea vreme; dar și prin invadarea Africii de Nord.

În subcapitolul 4.1.2. am tratat influențele limbii franceze asupra limbii române care au avut loc spre sfârșitul secolului al XVIII-lea, respectiv începutul secolului al XIX-lea, fapt pentru care majoritatea vocabularului terminologic din domeniul medicinei, al artei, al literaturii, dreptului este de origine franceză. Aceste influențe au fost posibile printre altele datorită ocupațiilor străine, ofițerilor ruși și domniilor fanariote, care au arătat un interes deosebit pentru limba franceză. Demn de menționat aici este de asemenea contactul direct cu Franța care a avut loc în principal prin studenții români care au studiat în școli și universități franceze și în consecință s-au reîntors în România și au adus cu ei un număr mare de termeni din diferite discipline (artă, medicină, științe juridice, tehnică etc.) și prin influența considerabilă a literaturii, artei, presei franceze și a discursului politic francez care s-a exercitat asupra românilor pentru care francezii au constituit un model. De asemenea un rol important în preluarea și folosirea frantuzismelor l-au jucat reprezentanții mișcării culturale de atunci având ca idee că româna nu împrumută ci ia moștenire partea ei de la „surorile ei”, dar drumul preluării frantuzismelor n-a fost ușor pentru că au aparut alte opinii, unele preferau să împrumute din latina iar altele erau chiar „anti neologisme”. Împrumuturile din franceză au servit nu numai la înlocuirea elementelor slave, grecești sau turcești ci și pentru a acoperi lipsa noțională și pentru noua orientare culturală spre occident.

Următorul subcapitol 4.2. arată rolul osmano-turcei care reprezintă 53% corpusului cuvintelor de împrumut în lucrare de față. Aceste împrumuturi au fost posibile prin contactul direct cu românii pe parcursul a multe secole. După descrierea noțiunii de „osmano-turcă”, urmează în subcapitolul 4.2.1. descrierea influenței arabe asupra limbii turce care a început în secolul al VIII-lea prin islamizare și prin utilizarea alfabetului arab pentru osmano-turcă în secolul al XIII-lea. Pe parcursul timpului, în special începând cu secolul al XV-lea, tot mai multe elemente au pătruns în limbă. Influența limbii arabe nu se limitează doar la noțiuni din religie ci s-a extins până la noțiuni din domeniul social, economic, politic și din toate domeniile din viață. Aceasta influența a avut loc nu numai la nivelul vocabularului limbii turce ci și la

structura limbii cum ar fi: frazele, proverbele etc. Odată cu destrămarea Imperiului Otoman și a reformelor radicale care au urmat acesteia, în special în ceea ce privește limba ca aspect social foarte important, aceste influențe au încetat treptat să se mai exercite, având loc astfel un proces de epurare a limbii de influențe arabe și persane.

În subcapitolul 4.2.2. am schițat istoria turco-română începând cu ocuparea Munteniei și a Moldovei de către trupele otomane până la tratatul de pace de la Adrianopol (1829). am tratat după aceea influența limbii turce asupra limbii române. Pe parcursul a aproape 300 de ani de contact direct între turci și români au pătruns în limbă numeroase elemente osmano-turcice și prin acestea și elemente arabe, proces care a avut loc în două etape: Prima etapă a avut loc între secolul XV și XVII când au fost preluate numeroase elemente mai întâi de către populația de rând, încetățenindu-se treptat în limba populară: *fudul*, *halva*, *amanet* etc. A doua etapă, cuprinsă între secolele XVII – XVIII, a fost perioada domniilor fanariote în care au păstrat în limbă multe elemente osmano-turcice (și prin acestea cele arabe) care nu s-au păstrat în limba vorbită din pricina caracterului lor politic și administrativ. A fost încă constatat că influența limbii turcești asupra limbii române s-a deosebit de la un teritoriu la altul, în Dobrogea, Muntenia, Oltenia și Moldova, unde contactul cu turcii în timpul ocupației osmane a fost mai intens turcizmele sunt mai numeroase și sunt prezente în dacoromâna până astăzi pe când în Transilvania și în Banat numărul turcizmelor este mai restrâns iar o parte a acestora provine indirect, prin serbi și nu prin turci. Începând cu secolul al XIX-lea, împrumuturile osmanice au fost reduse drastic suferind în același timp și schimbări și limitări semantice prin căpătarea de conotații negative și prin îngustarea domeniilor de utilizare finalmente la jargon. Motivele sunt printre altele 1. Un milion și jumate de turci și musulmani au lasat sud-estul Europei spre Turcia 2. Epoca osmană este considerată ca fiind o perioadă de primitivitate și de asuprire 3. statilor care au venit după aceea au accentuat controversa cu osmanii și s-au distanțat de epoca acestora.

În subcapitolul 4.3. am arătat rolul pe care l-a avut limba arabă ca intermediar pentru împrumuturile din alte limbi care au fost dominante în țări ca Mesopotamia, Persia, Africa de Nord, Siria înainte de propagarea islamului. Aceste limbi au servit limbii arabe la marea îmbogățire a vocabularului său. În urma traducerilor din literatura și filosofia elenistică, care au fost începute în secolul al VIII-lea și pe parcursul a 300 de ani au fost complet arabizate, arabii au introdus noțiuni specifice și termeni precum *alchimie*, *carat*, *amalgam*, etc. din greaca veche în limbile europene. De asemenea au

fost introduse noțiuni din persană precum *oranj*, *julep*, *fistic*, din sanscrită *carmin* și din asiriană *chibrit*.

În capitolul 5, capitol de bază al acestei lucrări am prezentat 130 de împrumuturi din arabă în română. În acest capitol nu m-am rezumat doar la enumerarea acestor cuvinte ci am arătat forma lor originală în transcripție și cu alfabetul arab și drumul pe care acestea l-au parcurs prin limbile intermediare în română. În descrierea fiecărui cuvânt am făcut observații privitoare la semantica arabismului în arabă, în limbile intermediare și am prezentat același arabism în alte limbi europene. Pentru unele dintre acestea am adus câte un exemplu din literatura română pentru a ilustra coloratura lor în vocabularul limbii române. Un număr de 120 de împrumuturi sunt substantive care se impart în 19 câmpuri semantice, restul de împrumuturi constând din 6 adjective, 3 interjecții și un adverb. Substantivele se impart după criteriul frecvenței în felul următor:

câmpul semantic	număr	câmpul semantic	număr
culoare	3	instrumentele muzicală	2
esență de construcție, materiale de construcție și arhitectura	6	textile	9
profesii	6	alimente și băutură	14
denumiri de greutate	2	noțiuni de comerț	5
esență de război și noțiuni de marină	3	meteorologie	3
fructe și zarzavat	2	plante, produse ale naturii și minerale	9
joc și divertisment	3	animale	4
obiecte diferite	9	știință (matematică 4, astronomie 3, chimie 7)	14
locuință și mobilier	3	cuvinte abstracte	18
lume	5		

În primul subcapitol al capitolului 6 am descris procedeele prin care are loc adaptarea fonetică. La început am prezentat cele 28 de foneme arabe cu transliterația lor ca să ne ajute să înțelegem evoluția lor în română. În tabelul I sunt redată sunetele arabe (în prima coloană) în română (în a patra coloană) și în limbile intermediare (franceza: a doua coloană și turcă: a treia coloană). Tot aici sunt evidențiate diferențele mari între sistemul fonetic al arabei (limbă consonanta) ca limbă semită și sistemul fonetic al limbii române, ca limbă romanică. Sunetele care au fost supuse schimbărilor fonetice (mai ales sunetele glottal-ovulare, emfaticе și interdentalе) sunt înlocuite prin palatalizare: /b/ > /k/ ex: rabāb > rebec, despalatalizare: /š/ > /s/ ex: šarab > sirop, rotazism: /ğ/ > /r/ ex: ġāzīa > razie, spirantizare: /ğ/ > /j/ ex: ġubba > jupă; /b/ > /v/; ex: al-qubba > alcov, despirantizare: /ğ/ > /g/ ex: ġazāla > gazelă; /z/ > /d/ ex: nazīr > nadir; /ḥ/ > /k/ ex: ḥaffāf > cavaf; /ḥ/ > /g/ ex: maḥzan > magazin, disimilație: /l/ > /n/ ex: baqqāl > băcan; /m/ > /n/ ex: sīsām > susan; /n/ > /m/ ex: ‘anbar > ambră, elipsa: /h/ > Ø ex: rahğ al-ğār > realgar; /ḥ/ > Ø ex: maḥrama > marama; /‘/ > Ø ex: mušamma‘ > mușama; /’/ > Ø ex: kirā‘ > chirie, schimbare lichidilor: /r/ > /l/ ex: qințār > chintal, sonorizare: /f/ > /v/ ex: ḥaffāf > cavaf; /s/ > /z/ ex: as-samt > azimut; /t/ > /d/ ex: taṭṭana > dandana, desonorizare: /b/ > /p/ ex: tartīb > tertip; /d/ > /t/ ex: maq‘ad > macat; /z/ > /s/ ex: zaitūnī > satin; /ḍ/ > /t/ ex: ḍarb > tarabă; /š/ > /s/ ex: šadaf > sidef; /q/ > /k/ ex: muqawwā > mucava, înlocuire sunetilor emfaticе arabe cu corespondentele lor nemfaticе corespunzătoare limbii române: /ṭ/ > /t/ ex: qaṭīfa > catifea; /ḍ/ > /d/ ex: al-‘iḍāda > alidada; /š/ > /z/ ex: šarrāf > zaraf; /z/ > /z/ ex: ḥazz > haz, redare semiconsonantului arab /w/ cu /v/ ex: ḥalwā > halva, redare sunetului bilabial (plosiv) /b/ cu sunetul bilabial nasal /m/ ex: bakara > macara, Înlocuire sunetului velar /ḡ/ și faringial /ḥ/, care nu existe în română la începutul și mejlucul cuvântului cu /h/ ex: ḥabar > habar; maḥalla > mahala; ḥāl > hal, înlocuire sunetul gâtlejului arab /‘/ prin un vocal ex: ṭabī‘a > tabiet, intercalare unei fonem la sfârșitul cuvântului ex: muštarī > mușteriu și reducere consonantilor arabe duplicate la un consonant ex: šuffa > sofa; maḥalla > mahala. În tabelul II am prezentat vocalele lunghe și diftonghe al limbii arabe observând la redarea lor în limba română următoarele particularități: <ā> lung arabic este redat în română prin <a>: qaṭrān > catran, <e>: ‘aqārāt > acaret, <o>: šarāb > sirop și <i>: kirā‘ > chirie. <ū> lung este redat prin <u>: maḥmūr > mahmur, respectiv <o>: būraq > borax. Mai aparte se comportă <ī> lung care sunt redată prin Hauptvokale <i>: ibrīq > ibric, <e>: karīm > cherem, <u>: sīsām > susan, <a>: qīrāt > carat și <o>: šarqī > siroco. Diftongul arab

<aw> este monoftongat la <u>: mausim > muson, același se întâmplă cu <ay> la <i>: buğāya > bujie și <e>: kayf > chef, iar și redat prin <ai>: maydān > maidan.

Următorul subcapitol 6.2. tratează despre fenomenul adaptării semantice observând faptul că 7 din 130 de împrumuturi (~5%) în limba română au suferit o schimbare de conotație în sens negativ: *rahat*, *hal*, *tertip* etc. 62 împrumuturi (~48%) au suferit o extensie semantică: *maidan*, *mahmur*, *hain*, *amanet*, *chef*, *bina* etc. 18 împrumuturi (~14%) prezintă o alunecare semantică: *alabala*, *dandana*, *macat*, *macara*, *tarabă*, *tiptil* etc. Numai două împrumuturi (~1%) au fost supuse unei îngustări semantice: *razie* și *hareem*. Identitate semantică este observată la 41 de împrumuturi (~32%).

Adaptarea morfologică a împrumuturilor din arabă privind genul gramatical este descrisă în subcapitolul 6.3. Aici sunt evidențiate diferențele dintre limba arabă care are două genuri și limba română care are trei genuri. În urma analizei a 115 de substantive, am ajuns la concluzia că numărul substantivelor masculine este 87 (~75%) și cel al substantivelor feminine 28 (~25%) în limba de baza (L1). În limba receptor, numărul substantivelor masculine scade la 22 (~18%), iar cel al substantivelor feminine crește la 37 (~32%). Majoritatea împrumuturilor (~50%) au devenit în limba română substantive neutre. Mai în detaliu 19 din 87 sunt substantive masculine (~23%) și 19 din 28 sunt substantive feminine (~68%) acestea și-au păstrat genul lor în română. În urma acestei analize am remarcat faptul că nu există o regulă exactă pe baza căreia se poate stabili genul împrumuturilor din arabă în limba română. Se pot face însă următoarele observații. Printre substantivele care și-au păstrat genul original în limba română se numără substantivele care exprimă nume de ființe: *hamal*, *casap*, *amiral*, *gazela*, *asasin*, *musafir* etc. Substantivele care se termină în vocală și care exprimă obiecte neînsuflețite: *mahala*, *catifea*, *cafea*, *macara*, *sofa*, precum și substantivele abstracte: și-au păstrat de asemenea genul feminin și în limba română: *dandana*, *farfara* etc. Iar împrumuturile care suferit schimbare de gen, din masculin în feminin sunt: cuvinte care se termină cu o vocală în română cum ar fi: *bina*, *saca*, *chirie*, *mușama* etc. Acestea au trecut la genul feminin deși în araba sunt de genul masculin. Apoi avem de la masculin la neutru cum sunt: culorile cum ar fi: *azur*, *carmin*, instrumentele muzicale: *luth*, *rebec*, textilele: *gaz*, *satin*, *șiret*, produsele alimentare și bautura: *chebap*, *marțipan*, *salep*, *sirop*, *raachiu* etc., edificiile și imobilele: *acaret*, *magazin* etc., produse ale naturii și plantele: *sidef*, *coton*, *băcan*, *realgar*, denumirea obiectelor: *chibrit*, *ibric* etc., astronomie: *azimut*, *nadir*, *zenit*,

alchimie: *alcaliu, amalgam, antimoniu, borax* etc. și cuvintele abstracte: *chef, cusur, habar, hal, haz* etc. Din feminin la neutru sunt denumirile abstracte care se termina în româna cu -et cum ar fi: *amanet, berechet, tabiet*.

Subcapitolul 6.4. tratează integrarea cuvintelor de împrumut în sistemul limbii receptor și productivitatea pe care acestea le au în limbă, ceea ce înseamnă faptul că împrumuturile din arabă în limba română se caracterizează printr-o adaptare fonetică și morfologică și de asemenea au contribuit la îmbogățirea vocabularului prin mijloacele specifice de formare a cuvintelor prin care un substantiv devine un verb, un adjectiv sau ajută la formarea altor substantive de exemplu: *mahala > mahalagioaica, mahalagesc, mahalagism, mahalagiu, amanet > a amaneta, amanetare sau cifră > a cifra, cifraj, cifrare, cifrat, cifric, cifru*.

Capitolul 7 conține o scurtă analiză critică despre prelucrarea arabismelor în dicționarul etimologic român și cel de neologisme. (de "Ciorănescu" și "Marcu"). În ceea ce privește menționarea originii anumitor cuvinte se poate observa la Ciorănescu o anumită inconsecvență precum câteva împrumuturi atribuite limbii turce. De asemenea observăm de exemplu cazuri de transcripție greșită a cuvintelor cu bază araba datorită confuziei sau lipsei unor litere din baza cuvântului. Marcu a menționat în mod arbitrar originea unor împrumuturi iar în ceea ce privește transcripția cuvintelor de bază arabe, ea n-a fost luată deloc în considerare. Am ajuns la concluzia că pentru o cercetare nu trebuie să se folosească numai dicționarul etimologic al lui Ciorănescu, pentru că întâlnim de îndată ce deschidem dicționarul un număr de erori. Cu alte cuvinte arabismele din dicționarul respectiv nu sunt prelucrate corect ca în cazul arabismelor din alte dicționare etimologice de limbă franceză, italiană, spaniolă sau germană.

Mai departe au fost constatate câteva deosebiri cu privire la câteva aspecte între împrumuturile dintre corpusul acestei lucrări care au fost aduse prin intermediul

limbii franceze si cele care au fost aduse prin intermediul limbii turce. Acestea sunt explicate in felul urmator:

Prin franceza sunt:	Prin turca sunt:
- toate terminologiile din domeniul matematicii, alchimiei, astronomiei și noțiunile din câmpul semantic: „esență a războiului și noțiuni de marină“ - instrumentele muzicale și toate denumirile de culori, de greutate, și de vânt. în majoritatea cazurilor împrumuturile au trecut printr-o serie de limbi intermediari până au ajuns în franceza și după aceea au fost preluate în româna. - Multe împrumuturi au asuferit mare deviație de la limba de origine (araba) din punct de vedere fonetic. - Româna a preluat majoritatea împrumuturilor din franceza cu semnificatia lor. Multe împrumuturi vor apărea și în alte limbi romanice.	- 16 din 18 sunt denumiri abstracte și 5 din 6 sunt împrumuturi din câmpul semantic arhitectural și din domeniul materialelor de construcție“ - toate denumirile de profesie, interjecțiune și adverbele Aici drumul a fost mai scurt, deci împrumuturile au ajuns în româna printr-o singura limba intermediara și anume turca. - Deviația fonetica de la limba de origine nu este prea mare. - multe împrumuturi au suferit abia în româna schimbare de conotație în sens negativ o extensie semantică o alunecare semantică. - Multe împrumuturi vor apărea și în limbile balcanice.

Literaturverzeichnis

Wörterbücher

- Academia Română, Institutul de Lingvistică "Iorgu Iordan" ²1998: Dicționarul explicativ al limbii române. DEX. Bukarest: Ed. Univers enciclopedic.
- Baski, Yeni [Hrsg.] ⁸1988: TDK-Türkçe sözlük. Ankara: Türk Tarih kurumu Basimevi.
- Ciorănescu, Alexandru 2002: Dicționarul etimologic al limbii române. Bukarest: Ed. Saeculum I. O.
- Dizdari, Tahir N. 2005: Wörterbuch der orientalischen Lehnwörter im Albanischen. Tirana.
- Gamillscheg, Ernst ²1969: Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. Heidelberg: Winter.
- Lokotsch, Karl ²1975: Etymologisches Wörterbuch der europäischen (germanischen, romanischen und slavisches) Wörter orientalischen Ursprungs. Heidelberg: Winter.
- Marcu, Florin 1997: Noul dicționar de neologisme. Bukarest: Ed. Acad. Române.

Monographien

- Athanassios, Moustakas 2010: Osmanisch-türkische Entlehnungen im Aromunischen. Jena.
- Bittner, Maximilian 1900: Der Einfluss des Arabischen und Persischen auf das Türkische. Eine philologische Studie. Wien: Gerold
- Brockhaus- Enzyklopädie ¹⁹1986. Bd. 1. Mannheim: F. A. Brockhaus.
- Brockhaus- Enzyklopädie ¹⁹1987. Bd. 2. Mannheim: F. A. Brockhaus.
- Brockhaus Enzyklopädie ¹⁹1992. Bd. 17. Mannheim: F. A. Brockhaus.
- Brockhaus-Enzyklopädie ¹⁹1993. 19. Bd. 20. Mannheim: F.A. Brockhaus.

- Buğday, Korkut M. 1999: Osmanisch. Einführung in die Grundlagen der Literatursprache. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Bußmann, Hadumod ²1990: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.
- Christ, Graciela 1991: Arabismen im Argot. Ein Beitrag zur französischen Lexikographie ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang.
- Cypionka, Marion 1994: Französische „Pseudoanglizismen“. Lehninformationen zwischen Entlehnung, Wortbildung, Form- und Bedeutungswandel. Tübingen: Narr.
- Drosdowski, Günther [Hrsg.] ⁶1997: Duden 5. Fremdwörterbuch. Mannheim [u.a.]: Duden Verlag.
- Eliade, Pompiliu ²2000: Influența franceză asupra spiritului public în România. Bukarest: Humanitas [u.a.].
- Fischer, Wolfdietrich [Hrsg.] 1982: Sprachwissenschaft. Grundriss der arabischen Philologie bd.1. Wiesbaden: Reichert Verlag.
- Fischer, Wolfdietrich ⁴2006: Grammatik des Klassischen Arabisch. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Glück, Helmut [Hrsg.] ²2000: Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart [u.a.]: Metzler.
- Hazai, György 1978: Kurze Einführung in das Studium der türkischen Sprache. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Houtsma, Martijn T. [Hrsg.] 1936: Enzyklopädie des Islam. Bd. 3. Leipzig: Harrassowitz.
- Iordan, Iorgu 1983: Istoria limbii române. (pe-nțelesul tuturor). Bukarest: Ed. Științifică și Enciclopedică
- Jansen, Silke 2005: Sprachliches Lehngut im „world wide web“. Neologismen in der französischen und spanischen Internetterminologie. Tübingen: Narr.
- Kienast, Burkhard [u.a.] 2001: Historische semitische Sprachwissenschaft. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Kiesler, Reinhard 1994: Kleines vergleichendes Wörterbuch der Arabismen im Iberoromanischen und Italienischen. Tübingen [u.a.]: Francke.
- Klein, Horst G.; Göring, Katja 1995: Rumänische Landeskunde. Tübingen: Narr.

- Kupper, Sabine 2003: Anglizismen in deutschen und französischen Werbeanzeigen. Zum Umgang von Deutschen und Franzosen mit Anglizismen. Marburg: Tectum-Verlag.
- Pușcariu, Sextil; Kuen, Heinrich ²1997: Die rumänische Sprache. Bukarest: Grai și suflet - Cultura Națională Verlag.
- Reinkowski, Maurus 2002: Kulturerbe oder Erblast? Zum Status der Turzismen in den Sprachen Südosteuropas, insbesondere des Bosnischen. Freiburg.
- Riehl, Claudia M. ²2009: Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. Tübingen: Narr.
- Rosetti, Alexandru 1976: Schiță de istorie a limbii române de la origini și până în zilele noastre. Bukarest: Editura Albatros.
- Schall, Anton 1988: Elementa Arabica. Einführung in die klassische arabische Sprache. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Schroeder, Klaus-Henning 1967: Einführung in das Studium des Rumänischen. Sprachwissenschaft und Literaturgeschichte. Berlin: Schmidt.
- Schupp, Franz 2003: Geschichte der Philosophie im Überblick. Christliche Antike, Mittelalter. Bd. 2. Hamburg: Meiner.
- Șaineanu, Lazăr 1900: Influența orientală asupra limbei și culturii române. Bukarest: Editura Librăriei Socecu & Comp.
- Tazi, Raja 1998: Arabismen im Deutschen. Lexikalische Transferenzen vom Arabischen ins Deutsche. Berlin [u.a.]: De Gruyter.
- Tesch, Gerd ¹1978: Linguale Interferenz. Theoretische, terminologische und methodische Grundlagen zu ihrer Erforschung. Tübingen: Narr.
- Vasold, Manfred 2006: Die Kreuzzüge. Bd. 60. Nürnberg: Tessloff Verlag.
- Werner, Reinhold [Hrsg.] 1980: Sprachkontakte. Zur gegenseitigen Beeinflussung romanischer und nicht-romanischer Sprachen. Tübingen: Narr.

Abstract

Die in mancher rumänischen Büchern weit verbreitete Annahme, dass Wörter wie *mahala*, *habar*, *haz*, *musafir*, *azur*, *alcool*, *algebră*, *măimuiță* etc. aus dem Türkischen oder einer anderen Sprache stammen, ist falsch. Tatsächlich stammen viele der in manchen rumänischen Fachbüchern und Studien fälschlicherweise als z. B. Turzismen bezeichneten Wörter eigentlich aus dem Arabischen, das Türkische diente hierbei nur als Vermittlersprache. In vielen Wörterbüchern wurde die etymologische Herkunft entweder nicht berücksichtigt oder falls doch, war das arabische Wort falsch transkribiert.

Das Arabische war im Mittelalter neben Latein und Altgriechisch eine der wichtigsten Kultur, Wissenschafts- und Liturgiesprachen, weswegen es auf fast alle europäischen Sprachen direkten und indirekten Einfluss ausübte. Arabismen findet man bis heute im Italienischen, Russischen, Schwedischen, Englischen, Portugiesischen, Spanischen, etc.

Für meine Diplomarbeit habe ich einen repräsentativen Lehnwortkorpus von 130 Wörtern aus verschiedenen semantischen Feldern sowie Adjektive, Interjektionen und Adverbien ausgewählt. Es standen viele Wörter zur Auswahl, da es aber nicht mein Ziel war, alle Arabismen im Rumänischen aufzuzählen, sondern vielmehr einen groben Überblick über mehrere Themengebiete zu schaffen und die ausgewählten Wörter semantisch, phonetisch und morphologisch näher zu untersuchen, musste ich mein Forschungsgebiet einschränken. Dabei habe ich mich nicht darauf beschränkt, den Ursprung des Wortes zu suchen, sondern habe auch die Übertragungskette (also den Weg, den das Wort vom Arabischen ins Rumänische genommen hat) erforscht und beschrieben.

Am Schluss meiner Arbeit betrachte ich die Bearbeitung der Arabismen in den rumänischen (etymologischen) Wörterbüchern kritisch. Ich möchte Beispiele für falsche Transkription des arabischen Grundwortes, die Nichterwähnung der arabischen Herkunft bzw. die Falschzuordnung zu einer anderen Sprache finden.

Lebenslauf

Name: Samer Atia

Geburtsdatum: Bagdad, 24.06.1979

Ausbildung: 1985-1991 Volksschule, Bagdad
1991-1997 Gymnasium, Bagdad
1997 Matura
1997-2001 Technische Universität, Bagdad; Studium Bauingenieurwesen (nicht abgeschlossen Wegen der politischen Lage im Irak)
Seit 2006: Universität Wien; Diplomstudium Romanistik, Studienrichtung Rumänisch
Seit 2007: Universität Wien; Diplomstudium Romanistik, Studienrichtung Italienisch

Sprachenkenntnisse:

Arabisch: Muttersprache

Deutsch: seit 2005, Deutschkurse
sehr gute Kenntnisse in Wort und Schrift

Rumänisch: seit 2006, Studium der Rumänistik an der Universität Wien
sehr gute Kenntnisse in Wort und Schrift

Englisch: seit der 5. Klasse Volksschule
gute Kenntnisse in Wort und Schrift

Italienisch: seit 2007, Sprachkurse am Institut für Romanistik
gute Kenntnisse in Schrift

Spanisch: seit 2010, Sprachkurse am Institut für Romanistik
Grundkenntnisse

Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich diese Diplomarbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel verwendet habe.

Wien, 2011

Samer Atia